



Inhalte dieser Ausgabe:

Gemeinde 15



Staub-Kaiser-Haus vorgestellt 23

Schule 26



Jubiläumsfest im Kinderclub Jojo 29

Kirche 38

Senioren 43

Natur 45

Kultur 48

Vereine 51



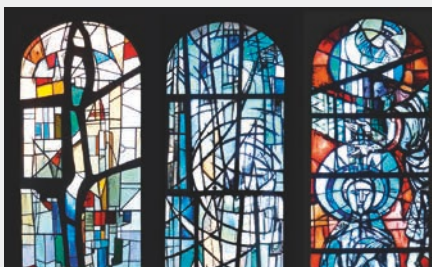
Stabübergabe im Männerchor 63

Jugend 65

Gewerbe 67

Parteien 68

Leserforum 70



Das Wunder von Elsau 70



Neophyten – also eingeschleppte Pflanzen – können durchaus negative Eigenschaften haben. Für das Eindämmen des Riesenbärenklau muss Schutzkleidung getragen werden!

Zu unserem Heftthema Schädlinge

Wahrscheinlich stellen sich die meisten unter einem Schädling ein Insekt vor – wie beispielsweise den gefürchteten Laubholzkäfer, der in Hegi sein Unwesen trieb oder die Kirschessigfliege im Weinberg, die auch den Schnasberg nicht verschonte. Aber auch Pflanzen, wenn sie eingeschleppt werden, können Schaden anrichten. Hier nützt die Stärkung des Immunsystems im Garten – z.B. mit dem Anlegen einer Mischkultur – wenig. Nicht zu vergessen sind die Schädlinge im WorldWideWeb – auch Ihnen haben wir einen Artikel gewidmet. Wir beginnen unsere Betrachtungen aber mit dem Interview eines Kammerjägers ...

«Wir bieten Schädlingen in unseren Wohnungen oft ideale Lebensbedingungen»

(sic) Kurt Tscholl ist Mitglied der Geschäftsleitung der Inro AG aus Winterthur und beschäftigt sich daher täglich mit Schädlingen aller Art. Ein Gespräch mit dem Profi-Schädlingsbekämpfer.

Herr Tscholl, Hand aufs Herz: Hatten Sie bei sich zu Hause schon einmal Schädlinge?

Kurt Tscholl (schmunzelt): Ja, die hatte und habe ich immer wieder mal. Meistens weiss ich mir aber zu helfen!

Darf man heute eigentlich noch Kammerjäger sagen?

Das Wort Kammerjäger ist hergeleitet aus dem Altertum. Damals sprach

Artikel wird auf Seite 2 fortgesetzt >



man von fürstlichen Wohnräumen als Kammern. Da gab es dann folglich den Kammerherr, den Kammerdiener, die Kammermusik und auch den Kämmerjäger (den fürstlichen Leibjäger) bei Problemen mit Schädlingen. Man kann diesen Ausdruck auch heute durchaus noch verwenden, auch wenn es ein eher umgangssprachlicher Begriff ist. Offiziell wird unser Berufsstand heute als Schädlingsbekämpfer bezeichnet.

Was genau macht ein Schädlingsbekämpfer? Einerseits bekämpft er Schädlinge im Auftragsverhältnis und/oder er arbeitet präventiv überall dort, wo Lebensmittel hergestellt, transportiert oder gelagert werden.

Präventiv bedeutet, dass er mit verschiedenen Massnahmen daran arbeitet, dass ein Schädlingsbefall gar nicht erst entstehen kann. Wussten Sie beispielsweise, dass 25% aller weltweit hergestellten Nahrungsmittel durch Schädlinge ungeniessbar gemacht werden?

Mit welchen Schädlingen haben Sie in Ihrem Alltag zu tun?

In unserem Berufsalltag haben wir es mit ganz verschiedenen Schädlingen zu tun. Zu 80% mit Mäusen, Ratten, Kakerlaken, Lebensmittelmotten, Wespen, Fliegen, Silberfischli oder Objektschädlingen wie Tauben, Kleinvögel, Marder oder Spinnen.

Gibt es je nach Jahreszeit verschiedene Schädlinge?

Aktuell und bis in den Sommer hinein werden Ameisen, Wespen, Hornissen oder Fliegen wieder aktiv. Ganzjahres-schädlinge sind Mäuse, Ratten, Marder, Holzwürmer, in Gebäude eingeschleppte Insekten wie Kakerlaken und Parasiten wie Bettwanzen oder Flöhe.

Immer wieder hört man, dass durch die Globalisierung ganz neue Schädlinge in unseren Breitengraden auftreten können. Wie erleben Sie das in Ihrer täglichen Arbeit?

Interessant ist, dass viele heimische Schädlinge wie Mäuse, Ratten und Kakerlaken ihren Ursprung in warmen bis tropischen Ländern haben und bei uns erst mit der Zeit ansässig geworden sind. So gibt es zum Beispiel weltweit 3500 Arten von Schaben oder Kakerlaken. Die meisten stammen aus den Tropen Asiens und Afrikas und wurden eingeschleppt durch Waren und Gebinde.



Holz für Profi- und Heimwerker:

Zehnder Holz Handel AG

Alles zum Bauen mit Holz!

Rümikerstrasse 41, 8409 Winterthur-Hegi
Telefon 052 245 10 30, zehnder-handel.ch
Mo – Fr 0700 – 1200 / 1315 – 1730 / Sa 0900 – 1300



Immer wieder tauchen dabei auch neue Schädlinge auf. Es ist eben so, dass wir Schädlingen in unseren Wohnungen oft ideale Lebensbedingungen bieten. Bei uns finden sie Unterschlupfmöglichkeiten, genügend Wärme, Feuchtigkeit und Nahrungsangebote.

Kann man sich vor Ungeziefer im Haus schützen?

Je nach Schädling gibt es verschiedene Möglichkeiten, wie man sich vor einem Befall schützen kann. Gegen Nager bewähren sich beispielsweise Maschengitter mit 4 bis 5 mm Durchmesser an den Kellerfenstern. Gegen Fluginsekten nützen Insektengitter an Fenstern und Türen. Gegen sonstige Insekten und Parasiten wie Bettwanzen reichen regelmässige optische Kontrollen. Lebensmittelmotten in der Küche lassen sich am besten fernhalten, indem man nicht zu grosse Mengen einkauft und seine Vorräte in luftdicht verschlossenen Vorratsdosen lagert.



Die landläufige Meinung ist ja, dass Schädlinge bzw. Ungeziefer nur dort auftreten, wo es dreckig und ungepflegt ist. Stimmt das? Ist ein Ungezieferbefall wirklich immer nur eine Frage der Hygiene?

Wie gesagt werden Schädlinge grundsätzlich immer eingeschleppt oder wandern zu. Sie machen keinen Unterschied zwischen einem Zweisterne- oder Fünfsterne-Hotel. Mangelnde Hygiene unterstützt jedoch die Verbreitung des Befalls im Gebäude, da es für die Eindringlinge dann einfach mehr Versteck- und Nahrungsmöglichkeiten gibt.

Auf der Online-Plattform Wikipedia habe ich folgende Zeilen gelesen: «In Mitteleuropa wird schon die Anwesenheit von Schädlingsbekämpfern – oft zu Unrecht – als Zeichen für mangelnde Hygiene, z.B. in Restaurants, betrachtet.



Dementsprechend verrichten die Dienstleister ihre Arbeit in der Regel möglichst unauffällig und benutzen beispielsweise unmarkierte Fahrzeuge.» Trifft das auch auf die Schweiz zu? Welche Erfahrungen haben Sie gemacht?

Ja das ist auch hierzulande noch vielfach so in den Köpfen der Bevölkerung. In Amerika zum Beispiel ist jedoch das Gegenteil der Fall. Die Präsenz von Schädlingsbekämpfern als Teil der Hygiene ist dort längst kein Tabu mehr, die Autos sind sogar oftmals mit sehr grellen Schriftzügen als «pest control service» angeschrieben. Man ist dort stolz, einen wichtigen Beitrag zur Lebensmittelsicherheit zu leisten, wenn man einen Schädlingsbekämpfer

anstellt. Unsere Autos sind dezent mit «pest control» angeschrieben, da wir der Überzeugung sind, dass Trends wie so oft zeitverzögert von Amerika nach Europa kommen. Es wird unserer Meinung nach auch hier bei uns ein langsames Umdenken geben. Ich finde das begrüßenswert.





Peter Rupp - Dickbühl - 8354 Hofstetten
079 / 504 08 66

Baggerarbeiten

- Aushübe
- Abbrüche
- Steinmauern
- Steinkörbe
- Kiesplätze
- Verbundsteinplätze
- Leitungsgraben
- Schächte

Wir erstellen Ihnen gerne eine kostenlose Offerte!
[Wir freuen uns auf Ihren Anruf!](#)

www.maschinenbetrieb-rupp.ch

WSP

Walser Siegrist & Partner AG

WIR VERKAUFEN IHR OBJEKT FÜR SIE.

UNSER ZIEL IST IHR GEWINN. GEMEINSAM ZUM ERFOLG!

Dorfstrasse 93
8542 Wiesendangen
Tel. 052 337 09 55
www.walsersiegrist.ch



Sandra Walser

Biologische Invasion

(ws) Als biologische Invasion (umgangssprachlich Einschleppung) bezeichnet man die Ausbreitung einer Art in einem Gebiet, in dem sie nicht heimisch ist. Verwendet wird der Begriff insbesondere bei durch den Menschen eingeschleppten Arten, die die angestammten Ökosysteme deutlich verändern und zur Verdrängung anderer Arten führen. Die eingeschleppten Arten nennt man dann invasive Spezies oder Bioinvasoren. Dabei unterscheidet man eingebürgerte Pflanzen (Neophyten), Pilze (Neomyceten) und Tiere (Neozoen).

Einwandern / Einschleppen

Wanderungen von Lebewesen gibt es, seitdem sich Spezies neue Lebensräume erschliessen. Diese natürlichen Migrationen gehen in einem relativ langsamen Tempo vonstatten und stossen dort an ihre Grenzen, wo die Art natürliche Ausbreitungsbarrieren (Gewässer, Berge, Eis, Wüsten, etc) nicht mehr von sich aus überwinden kann. Beispielsweise können gewisse Arten eine Insel nur mittels Treibholz erreichen und besiedeln. Diese biologischen Invasionen finden ohne Einfluss des Menschen statt. Dabei ist die Geschwindigkeit und Quantität, mit der sich die Art in dem neuen Areal verbreitet, so langsam, dass sich die ansässigen Arten auf die Einwanderer einstellen können. Falls eine ansässige Art die gleiche ökologische Nische besetzt wie der Einwanderer, dann gelingt es oft, die einwandernde Art wieder zurückzudrängen oder über die ursprüngliche Art kann ihrerseits neue Lebensräume erschliessen. Begünstigt wird die natürliche Migration jedoch auch von Umwelteinflüssen: So wandern Schädlinge, die sich bisher nicht etablieren konnten, wegen der Klimaerwärmung aus wärmeren Gebieten ein und können sich hier ausbreiten und etablieren.

Eingeschleppt: Sommerflieder



Vom Menschen verursachte Einschleppungen haben eine völlig andere Dimension. So sind die Möglichkeiten, die sich durch die moderne Schifffahrt und die durch die moderne Luftfahrt ergeben, immens. Die Regelmässigkeit, mit der eine Route geflogen oder gefahren wird und damit die Wahrscheinlichkeit, gleiche Arten an einen bestimmten Ort zu exportieren, ist ungleich höher, als dass mehrere Vertreter einer Art auf einem Treibholz auf die gleiche Insel gelangen könnten. Mit der fortschreitenden Globalisierung und der Beschleunigung der Gesellschaft haben sich auch die Wege, wie ein Einwanderer einen neuen Lebensraum erreichen kann, verändert. Seit 1990 ist der internationale Handel um 50 % angestiegen. Mit jedem Flug eines Linienflugzeugs, mit jedem Container auf einem Containerschiff, mit jedem Touristen und mit jedem Paket kann theoretisch eine Bioinvasion ausgelöst werden. Durch die Globalisierung sind die natürlichen Barrieren wie Wasser, Gebirge oder Wüsten für invasive Spezies überwindbar geworden.

Überleben in der Fremde

Nicht jede Art, die einwandert oder eingeschleppt wird, kann sich dauerhaft etablieren oder explosionsartig verbreiten. Es dauert oft Jahre oder sogar Jahrzehnte bis sich eine stabile Population entwickelt hat. Grundsätzlich muss einer eingeschleppten Art die Beschaffenheit des Lebensraumes und das Klima zusaugen. Ausserdem benötigt sie geeignete Nahrung und für eine funktionierende Population sind mehrere Individuen notwendig. Das können einige hundert oder gar tausende sein, oft reichen aber ein paar Individuen von unterschiedlichem Geschlecht. In einem Extremfall der Einschleppung der Baumnatter auf Guam wurde genetisch nachgewiesen, dass alle Schlangen von einer einzigen befruchteten Natter abstammen.



Eingeschleppt: Asiatischer Marienkäfer

Viele erfolgreiche Invasoren haben einen schnelleren Generationenwechsel als die ansässigen Arten. Sobald sich eine gesunde Grundpopulation aufgebaut hat, beginnen sie, sich zu vermehren. Häufig entsteht dadurch eine enorme Populationsdichte, gegen welche die nativen Spezies mit ihrer langsameren Vermehrung nicht ankommen. Viele invasive Spezies haben eine weitere wesentliche Eigenschaft: Sie sind Generalisten. Das beschleunigt ebenfalls die Vermehrungsrate im Vergleich zu den oft stärker spezialisierten nativen Arten, die auf bestimmte Ressourcen wie passende Nahrung, passenden Untergrund, genug Wasser oder viel Licht stärker angewiesen sind. Ausserdem fehlen fast immer die natürlichen Feinde der invasiven Art, wodurch sie sich ungehindert fortpflanzen kann, während die ansässige Art ständig durch einen natürlichen Feind bedroht wird und so die Population im Gleichgewicht zu den vorhandenen Ressourcen bleibt.

Einschleppungen

Generell wird zwischen einer zufälligen und der beabsichtigten Einschleppung unterschieden. Heute werden häufig gebietsfremde Arten absichtlich eingeschleppt. Meistens sollen die eingeschleppten Arten dem Menschen direkt oder indirekt nutzen. Viele der beabsichtigten Einschleppungen werden kurzfristig und unüberlegt getätigt. Selten wird bedacht, was für ein Schaden entstehen kann, wenn der Mensch die Kontrolle über die eingeschleppte Art verliert. Häufig liegt der Grund dafür aber einfach in der Unwissenheit der Menschen. Pflanzen werden häufig als Zier- oder Nutzpflanzen eingeschleppt. Dabei passiert es oft, dass die Pflanzen verwildern und sich abseits der Gärten und Agrarflächen ansiedeln. Das Gleiche gilt auch für Tiere: Viele Haus- und Nutztiere stellen eine grosse Gefahr für



Eingeschleppt: Spanische Wegschnecke

einheimische Arten dar. Werden Fische, Reptilien oder andere Tiere ausgesetzt, weil sie zu gross für das Aquarium bzw. Terrarium geworden sind, können sie sich rasch ausbreiten. Die meisten tropischen Arten können in unseren Breiten zwar nicht überleben, aber besonders subtropische Arten siedeln sich zum Teil in warmen Abwässern der Industrie an. Unabsichtliche Einschleppungen kommen viel häufiger vor als beabsichtigte. Besonders mit den weltweiten Transporten werden Organismen kreuz und quer über den Globus verschleppt. Relativ leicht kann man der Verschleppung von grösseren Tieren entgegenwirken. Pflanzen werden besonders als Samen verschleppt, was man aufgrund der Grösse nur schwer kontrollieren kann. Besonders schwer ist die Kontrolle und Vermeidung bei kleinen Wirbellosen, Insekten, Einzellern und Viren.

Eine weitere Möglichkeit der unabsichtlichen Einschleppung besteht mit Haus- und Nutztieren. Viele Haus- und Nutztiere tragen Krankheitserreger an oder in sich, sind aber immun oder geimpft, weshalb die Krankheiten bei ihnen nicht ausbrechen. Die Erreger befallen dann besonders nahestehende ungeschützte Arten und können schnell Epidemien auslösen. In Transportverpackungen, insbesondere in Verpackungsholz, werden Schädlinge verbreitet. Aber auch viele andere kleine Organismen werden in Verpackungen übersehen, etwa Spinnentiere, Insekten oder Nagetiere.

Schäden

Invasive Spezies begleiten den Menschen schon seit langem. Heute gut nachvollziehbare und folgenreichere Bioinvasionen fanden besonders bei der Entdeckung und Besiedelung Amerikas, Australiens, Neuseelands und mehrerer kleiner Inseln statt. Besonders auffällig sind die Schäden durch die invasiven Arten in Australien und Neuseeland:

Dort gab es ursprünglich kaum Räuber und auch sonst unterscheidet sich die Tier- und Pflanzenwelt stark von der in Eurasien oder Amerika. Die Beuteltiere und viele kleine Säugetiere kommen nur in Australien beziehungsweise auf Neuseeland vor. Sie wurden durch die eingeschleppten und verwilderten Kaninchen, Ratten, Katzen, Hunde und Füchse extrem gefährdet. Wo vorher kein Räuber war, gab es plötzlich mehrere Raubtiere und starke Nahrungskonkurrenten. In Neuseeland gibt es heute etwa 1570 invasive gegenüber 1790 einheimischen Arten.

Bioinvasionen verursachen vielerlei Schäden, sowohl in ökologischer als auch in ökonomischer Hinsicht. Es wird vermutet, dass die meist irreversiblen Schäden, die durch Bioinvasionen verursacht werden, etwa so hoch sind wie diejenigen, die durch die Zerstörung der natürlichen Lebensräume verursacht werden. Neben der Gefährdung der Biodiversität durch Verdrängung und Auslöschung nativer Arten ist auch das Ökosystem als Ganzes betroffen: Durch den Wegfall der ausgerotteten Arten gerät das ökologische Gleichgewicht häufig aus dem Lot. Darauf folgt dann oft eine Kettenreaktion: Andere spezialisierte Arten leiden ebenfalls darunter und sterben aus. Wegen der enormen Schäden haben die meisten Staaten Gesetze und Verordnungen zur Einführung von gebietsfremden Pflanzen und Tieren erlassen. In der Schweiz ist hierzu die «Verordnung über den Umgang mit Organismen in der Umwelt» (Freisetzungsverordnung, FrSV) zu nennen.

Bekämpfungsstrategien

Der Agrarwissenschaftler Hans R. Herren ist einer der weltweit führenden Experten auf den Gebieten der biologischen Schädlingsbekämpfung und des nachhaltigen Landbaus. Er setzt auf Natur statt auf Chemie. Für seine Verdienste erhielt er 2014 als erster Schweizer den alternativen Nobelpreis, den Right Livelihood Award. Herren gelang der Durchbruch in den 80er Jahren. Damals entwickelte er eine Schädlingsbekämpfungsmethode mit einer aus Südamerika importierten Schlupfwespe. Damit konnten Schmierläuse, die die Maniokpflanze in Afrika bedrohten, bekämpft werden. Dieses Programm rettete vermutlich Millionen von Menschen das Leben, denn Maniok zählt zu den wichtigsten Grundnahrungsmitteln dieser Region. Weil Hans Herren auf Chemie verzichtete, konnte nicht nur

eine Hunger-, sondern möglicherweise auch eine Umweltkatastrophe vermieden werden. Mitentscheidend für den Erfolg war jedoch, dass Herren rechtzeitig ein Gleichgewicht von Schmierläusen- und Schlupfwespen-Population herstellen konnte, so dass keine einheimischen Arten durch die eingeführte Wespe bedroht wurden.

Um Schäden vorzubeugen, hat die Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) an ihrem Hauptsitz in Birmensdorf gemeinsam mit dem Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) und dem Bundesamt für Umwelt (BAFU) für rund 15 Millionen Franken ein Labor gebaut, in dem Schadorganismen für Holz und Sträucher diagnostiziert und deren Bekämpfung erforscht werden können. Das neue Pflanzenschutzlabor ist so gestaltet, dass auch die höchsten Sicherheitsanforderungen bei der Erforschung von besonders gefährlichen Schadorganismen, den sogenannten Quarantäneorganismen, erfüllt werden.

Zwei Studien der University of California kamen zu dem Ergebnis, dass invasive Pflanzen sich entlang befestigter Strassen besser verbreiten als in der Wildnis. Invasive Gräser (Trespe, Flockenblume) haben inzwischen mehr als 500 000 km² des amerikanischen Westens erobert. Einen Kilometer von den Strassen entfernt können sich invasive Pflanzen laut dieser Studie jedoch schon nicht mehr verbreiten. Daraus ergab sich nach Einschätzung der Forscher die Forderung, dass Strassen und Wege in Naturschutzparks gänzlich zu vermeiden sind.

Insbesondere im Lebensmittelbereich wurden vermehrt Konzepte entwickelt, wie der Gefahr von Einschleppungen begegnet werden kann: Die Entwicklung des sogenannten «Hazard Analysis Critical Control Point» (HACCP) Konzeptes wurde von der NASA für die Herstellung von weltraumgeeigneten Lebensmitteln entwickelt. Seither wurde das HACCP Konzept weltweit erprobt und weiter entwickelt. Es ist heute international als ein lebensmittelspezifisches System der Prävention von Einschleppung und der Selbstkontrolle anerkannt.

Weitere Infos zum Thema

Auf www.elsauer-zytig.ch im Bereich Leserservice finden Sie ein PDF mit einer Liste invasiver Pflanzen und Tiere des Amtes für Umweltkoordination und Energie des Kantons Bern.

Problematische Exoten im Hausgarten

(dm) Der Frühling ist da! Überall spriesst und blüht es und manch ein Gärtner möchte die über den Winter geschmiedeten Gartenpläne bald in die Tat umsetzen. Das Angebot an Pflanzen ist beinahe unendlich, doch ist auch alles für den Hausgarten geeignet?

Hochglanzprospekte, Garten-Magazine und -Center machen Lust auf exotische Pflanzen, die sich nicht in jedermanns Garten finden und einen Hauch von Ferienlaune verbreiten. Einige dieser Pflanzen, wie zum Beispiel Sommerflieder (Buddleja-Sorten) oder Kirschlorbeer (Prunus laurocerasus), sind auf der schwarzen Liste zu finden und können dennoch in Handel erworben werden. Fällt die Wahl des Gärtners trotzdem auf diese Pflanzen, ist dies verständlich, blüht doch der Sommerflieder den ganzen Sommer und lockt viele Schmetterlinge an, bietet aber keine Nahrung für Raupen. Der immergrüne Kirschlorbeer als Ersatz für die vom Buchsbaumzünsler geplagten Gärtner scheint ebenso verlockend. Doch auch dieser breitet sich mittels Samenverbreitung durch

Vögel oder Wurzeläusläufer im Wald immer mehr aus.

Was kümmert mich das?

Die Begriffe Invasive Neophyten, schwarze Liste, Watch-List sind in aller Munde, den Gartenbesitzer muss dies eigentlich nicht kümmern, da er in seinem Garten pflanzen kann, was er will (ausgenommen die in der Freisetzungsvorordnung FrSV gelisteten Pflanzen). In der seit 2008 geltenden Verordnung sind jene Pflanzen aufgelistet, mit denen der Umgang verboten ist. Dies bedeutet, dass diese Pflanzen weder angepflanzt, gepflegt oder vermehrt werden dürfen. Einzig Bekämpfungsmassnahmen sind erlaubt. Auf dieser Liste befinden sich folgende Pflanzen: Aufrechte Ambrosie, Nadelkraut, Nuttalls Wasserpest,

Riesenbärenklau, Grosser Wassernabel, Drüsiges Springkraut, Südamerikanische Heusenkräuter, Asiatische Staudenknöteriche inkl. Hybride, Essigbaum, Schmalblättriges Greiskraut und Amerikanische Goldruten inkl. Hybride. Da sich Ambrosie, Springkraut oder Bärenklau vor allem mittels Samen verbreiten, können diese durch Abschneiden der Blütenstände einfacher im Zaum gehalten werden als rhizombildende Pflanzen wie Staudenknöteriche oder Essigbäume. Verantwortungsvolle Gartenbesitzer halten diese Pflanzen im eigenen Garten mit Rhizosperrern in Schach. Breiten sich diese verbotenen Pflanzen nämlich auf ein Nachbargrundstück aus, haftet der Besitzer dieser Pflanzen für die entstehenden Bekämpfungskosten. Gartenbesitzer mit ausläuferbildenden Bambusarten ohne Rhizosperrere können von den entstehenden Kosten wohl ein Lied singen. Im Fall von Staudenknöterich und Essigbaum gelten deren Vorkommen zusätzlich noch als biologisch belastete Standorte und müssten im WebGIS eingetragen werden. Für solcherart belastete Standorte gibt es dann auch strenge Vorschriften, wie mit dem jeweiligen Erdmaterial umzugehen ist. So darf ein allfälliger Aushub nur vor Ort verwendet werden. Falls dies nicht möglich ist, muss das Material bei einer speziell gemeldeten Kiesgrube oder einer genehmigten Bodenwaschanlage entsorgt werden. Auch das Kompostieren von Teilen dieser Pflanzen sollte unterlassen und anfallendes Material der Kehrichtverbrennung zugeführt werden.

Trotz dieser Vorschriften sollen die nun besorgten Gartenbesitzer nicht gleich panikartig zur Säge und Mäher greifen um Knöteriche und Essigbäume zu eliminieren. Dies könnte unbeabsichtigt zu einem noch grösseren Schaden führen. Rhizombildende Pflanzen sind nämlich sehr vital und haben die Angewohnheit, aus den beim Fällen verbleibenden Wurzelresten noch stärker auszutreiben. Diese Bäume sollten vor dem Fällen geringelt werden. Im Sommer wird dazu etwa auf Brusthöhe die Rinde bis auf den Holzkörper entfernt. Ungefähr 1/10 des Umfangs bleibt unversehrt. Dadurch kann der Baum im Herbst nur noch wenige Reservestoffe in die Wurzeln leiten und beim Frühjahrsaustrieb werden diese dann verbraucht. In diesem Moment kann die Ringelung vervollständigt werden und der Baum stirbt dann ab. Für neue Ausschläge reichen die Reservestoffe nicht mehr. Gerin-



Kornellkirsche (links) und Schwarzer Holunger (rechts)



gelte Bäume können allerdings instabil werden, deshalb sollte eine Fachperson beurteilen, ob dies die richtige Lösung ist. Damit ein allfälliger Eintrag im WebGIS gelöscht wird, sind mehrjährige Nachkontrollen notwendig und es muss nachgewiesen werden, dass in der nächsten Vegetationsperiode kein Austrieb mehr stattfindet.

Schöne und ökologisch wertvolle Alternativen

Entscheidet man sich alle problematischen Exoten aus dem Garten zu entfernen, was bleibt dann noch? Glücklicherweise gibt es eine grosse Menge an einheimischen Gehölzen und Stauden, welche viel Farbe und Abwechslung in den Hausgarten bringen. Die einheimische Goldrute (Solidago virgaueria) oder der gewöhnliche Gilbweiderich (Lysimachia vulgaris) sind ein mindestens ebenbürtiger Ersatz für die amerikanischen Goldruten. Schwarzer Holunder, gemeiner Liguster, Pfaffenhütchen oder Vogelbeere ersetzen Kirschlorbeer, Sommerflieder oder Essigbaum und tragen gleichzeitig zum Erhalt der heimischen Artenvielfalt bei.

Eine Wildhecke als Sichtschutz kann bedeutend reizvoller sein als eine monotone Kirschlorbeerhecke. Die unterschiedlichen Blatt- und Blütenformen,

verschiedene Blühzeitpunkte, die frühe Farbexplosion der Kornellkirsche (Tierlibaum), die romantischen Blüten von Wildrosen, farbenprächtige Blütfärbungen des Feldahorns im Herbst oder die mit Rauhreif überzogenen Hagebutten im Winter bringen übers ganze Jahr Abwechslung in den Hausgarten. In einer Wildhecke brummt und summt es: Bienen, Schmetterlinge, Igel, Vögel und andere Nützlinge finden darin Nahrung, Schutz und danken es mit dem Verzehr ungewollter Schädlinge im Nutzgarten. Was gibt es schöneres als dieses Leben vom Sitzplatz aus zu beobachten?

Nutzen für alle

Neben dem Beitrag zur Artenvielfalt mit einheimischen Pflanzen und den ganzjährigen visuellen Reizen, bieten einheimische Gewächse den Vorteil, schon an unsere Bedingungen angepasst zu sein. Vorausgesetzt natürlich, dass die örtlichen Standortverhältnisse wie Boden, Wasserhaushalt, Besonnung und Pflanzabstände berücksichtigt wurden. Ausserdem darf eine Wildhecke aus einheimischen Wildformen (keine Zierformen) auch wildromantisch aussehen und muss nicht ständig getrimmt werden. Zeit also, die dem Gartenbesitzer bleibt um den Garten zu geniessen. Zudem können von vielen Wildgehöl-

Freisetzungsvorordnung (FrSV)

Die Freisetzungsvorordnung ist eine wichtige rechtliche Grundlage. Der Bundesrat regelt damit den Umgang mit gebietsfremden Pflanzen und Tieren, um die Verdrängung einheimischer Arten einzudämmen, die Gesundheit von Mensch, Tier und Umwelt zu schützen und die Artenvielfalt zu erhalten. Seit Anfang Oktober 2008 sind in der Schweiz die Vermehrung, die Freisetzung und der Handel von 16 Pflanzen- und drei Tierarten verboten. Wer also Amerikanische Goldruten, Staudenknöteriche und Essigbäume verkauft oder Asiatische Marienkäfer und Rotwanzen-Schmuckschildkröten aussetzt, macht sich strafbar.

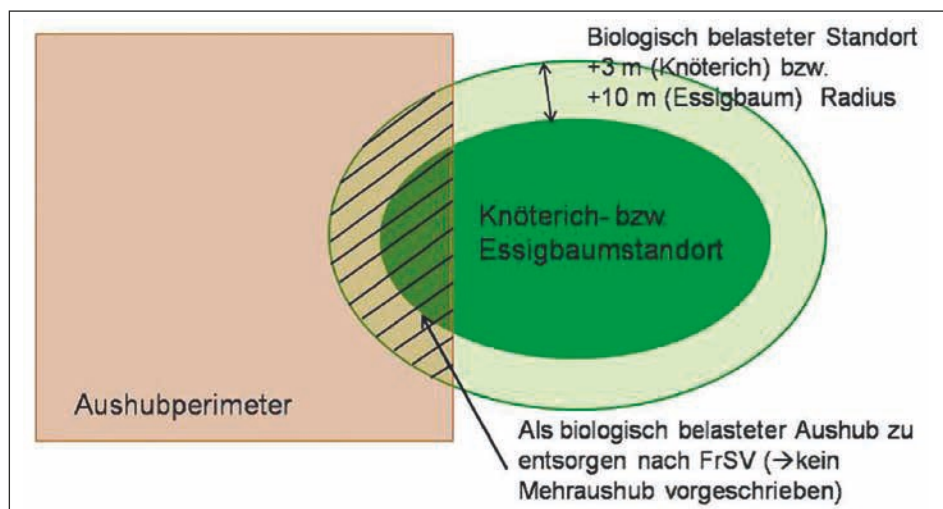
Schwarze Liste

In der «Schwarzen Liste» werden jene 24 invasiven Neophyten der Schweiz aufgeführt, die in den Bereichen Biodiversität, Gesundheit und Ökonomie Schäden verursachen. Die weitere Ausbreitung dieser Arten muss verhindert werden.

Watch-Liste

Zudem werden 20 Neophyten, die das Potential haben Schäden zu verursachen, in einer sogenannten «Watch-Liste» aufgeführt. Es gilt deren Bestände zu überwachen und wenn nötig einzudämmen. Im benachbarten Ausland verursachen einige dieser Arten bereits Schäden.

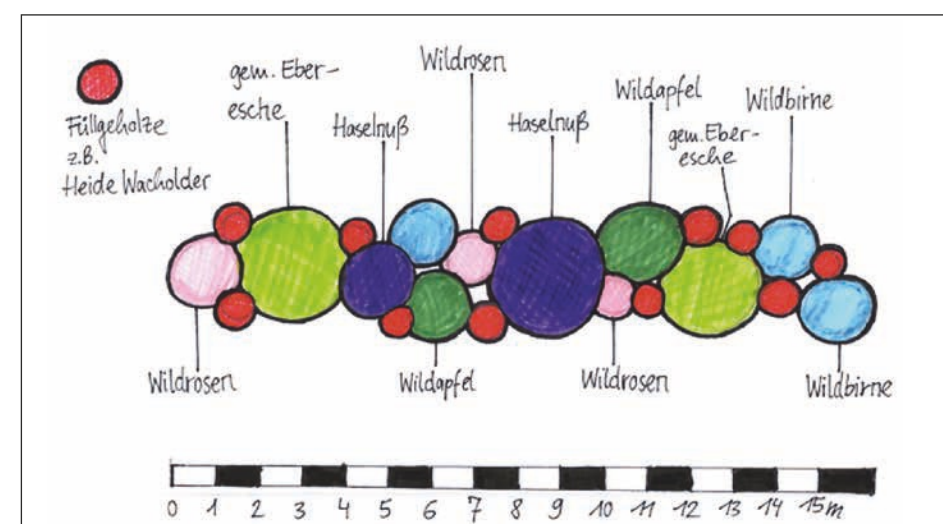
Die Listen und weiterführende Informationen können im Bereich des Leserservices der EZ heruntergeladen werden (www.elsauer-zytig.ch).



PASCAL RUTSCHMANN
WIESENDANGERSTRASSE 51
8404 STADEL (WINTERTHUR)
TEL. G. 052 363 17 17
TEL. P. 079 628 84 25

RUTSCHMANN GARTENBAU

GARTENGESTALTUNG · BAU · PFLEGE · UMÄNDERUNGEN



zen auch Früchte geerntet und für den eigenen Gebrauch genutzt werden: Aus Holunderblüten und -beeren, Sanddornfrüchten, Kornellkirschen, Hagebutten werden leckere Sirupe, Gelees oder Liköre – das Paradies im Garten. Bindet man den netten Nachbarn in die Pläne einer wilden Sichtschutzhecke ein, so wird dieser sicher mit Begeisterung dabei sein. Mit einer gemeinsam errichteten Hecke wird nämlich Platz und Pflegezeit geteilt werden und beide können entspannt im Liegestuhl das bunte Treiben von Vögeln und Schmetterlingen beobachten.

Anders gärtnern im Nutzgarten

(dm) Die Tage werden länger, der Boden ist vorbereitet und der eine oder andere Gemüsesetzling hat bereits seinen Platz im Beet gefunden. So schnell wie die Setzlinge im Boden sind, finden sich auch gierige Wesen ein, die sich an unserem Gemüse sattfressen. Der Kampf gegen diese Schädlinge scheint aussichtslos und schnell ist da der Griff zu Schneckenkorn und Insektenvertilgungsmitteln gemacht.

Allerdings darf dabei nicht vergessen werden, dass die eingesetzten chemischen Keulen nicht nur Schädlinge, sondern auch Nützlinge vernichten. Inwiefern wir diese Mittel auch über unsere Gemüse aufnehmen, darüber kann nur spekuliert werden. Doch welche Alternativen bieten sich, damit das mit Herzblut gesäte und gepflanzte Gemüse nicht kampflös aufgegeben werden muss?

Keine Panik

Beim täglichen Rundgang durch den Garten bricht beim Entdecken des kleinsten Lausbefalls Panik aus. Dies ist gar nicht notwendig, denn oftmals sind auch die Nützlinge nicht weit. Allerdings benötigen diese eine entsprechende Umgebung. Fein säuberlich geputzte Gärten und golfplatzähnliche Rasenflächen sind da eher hinderlich und bieten unseren Nützlingen keine Nahrung und keinen Schutz. In einem naturnah gestalteten Garten finden sich Verstecke für schneckenvertilgende Igel, raupenfressende Vögel und läuseliebende Marienkäfer oder Florfliegen. Die Artenvielfalt eines solchen Gartens reguliert Schädlingsbefall in den meisten Fällen selber.



Gesunde Pflanzen in gesundem Boden – ein Plädoyer für Mischkultur

Ob eine Pflanze gesund ist, scheint in der Wahrnehmung von Mensch und Schnecke nach anderen Massstäben gemessen zu werden. Schnecken haben nicht nur die Aufgabe uns Menschen zu ärgern und unsere Salate zu fressen, sondern auch den Garten aufzuräumen. Und nicht jede Schnecke ist uns spinnefeind, Weinbergschnecken fressen zum Beispiel die Eier der Spanischen Wegschnecke und regulieren so deren Bestand. Als Konsequenz daraus ergibt sich, dass nur gesunde Setzlinge ihren Platz im Beet finden sollten. Doch all dies nützt nichts, wenn der Boden ausgelaugt und verbraucht ist. Mineralische Dünger versprechen zwar kurzfristig reiche Ernte, fordern aber langfristig immer grössere Gaben, damit die Ernteergebnisse zufriedenstellend sind. Die Mischkultur stellt eine Alternative im Hausgarten dar. In der Mischkultur werden jene Gemüse und Pflanzen zusammengepflanzt, die sich im Wachstum unterstützen. Und mit der jährlichen Fruchtfolge von schwach-, mittel- und starkzehrenden Gemüsen ermüdet der Boden weniger. Die Misch-

kultur ahmt die Natur nach, wo es so gut wie nie Monokulturen gibt und das wohl aus gutem Grund. Mit der richtigen Mischung von Gemüse und Kräutern, Tief- und Flachwurzlern, Zwischen-saaten und -pflanzungen wird eine ausgewogene Nährstoffentnahme und -abgabe angestrebt. Auch Duftstoffe gewisser Kräuterpflanzungen halten Schädlinge auf Distanz und können den Gesamtertrag zusätzlich erhöhen. Bohnenkraut zu Bohnen gepflanzt, hält die schwarze Bohnenlaus fern und fördert das Wachstum und Aroma der Bohnen. Dill zwischen Rüebli, Randen und Kohl fördert die Keimung der Rüebli und die Duftstoffe halten Schädlinge auf Distanz. Ringelblumen zwischen Kohl und Kartoffeln wirken gegen Nematoden und Drahtwürmer, erhöhen die Ernte und sind aktive Bodenpflege. Auch die Optik eines solchen Beetes lässt nicht zu wünschen übrig.

Zudem gibt es durch die ständige Bodenbeschattung auch weniger Unkraut, so dass sich die Zeit fürs Jäten reduziert. Mischkultur braucht zwar etwas Beobachtungsgabe und Übung, der Boden dankt es jedoch mit guten Erträgen. Im kleinen Büchlein «Mischkultur im Hobbygarten» von Schwester Christa Weinrich OSB im Ulmer Verlag erschienen, gibt es Grundlagen und unzählige Beispiele, die den Einstieg in die Mischkultur erleichtern.

Schädlingsbefall trotz Mischkultur

Selbst unter idealen Voraussetzung kann es vorkommen, dass sich unerwünschte Vielfrassen über die liebevoll gehegten Pflanzen hermachen. Trotzdem sollte nicht vergessen werden, dass alles in der Natur seinen Platz und seine Aufgabe hat, egal ob uns dies im Garten ärgert. Deshalb sollten zuerst alle Massnahmen überprüft werden, die einem Schädlingsbefall vorbeugen. Vielleicht wurde die betroffene Pflanze einfach am falschen Standort gepflanzt oder es hat sich ein Pflegefehler eingeschlichen.

Vorbeugend gegen Kohlweissling und Möhrenfliege gibt es Kulturschutznetze, die gleich nach der Aussaat bzw. nach dem Einpflanzen der Setzlinge über das Beet gelegt werden. Das Netz sollte nicht zu straff aufliegen, damit die Pflanzen ungehindert wachsen können, die Ränder sollten rundherum gut abschliessen. Zur Pflege wird das Netz kurz abgenommen und dann wieder sorgfältig angebracht.



Nützling gegen Schädlinge: Die Florfliege (links) schadet den Blattläusen und kann z.B. mit einem Florfliegenkasten gefördert werden.



Kräuterbrühen und -jauchen stärken die noch zarten Pflanzen und sind einfach herzustellen. Die Brennnessel, auch wenn von manchem Gärtner nicht gerne gesehen, ist eine der besten Pflanzen, um multifunktionale biologische Pflanzenschutzmittel herzustellen. Zerleinerte Brennnesseln werden locker in ein Holz- oder Kunststoffgefäss gegeben und mit Regenwasser übergossen. Dann wird das Gefäss zugedeckt aber nicht verschlossen, so dass keine Tiere hineinfallen können. Alle 1-2 Tage wird mit einem Holzstecken umgerührt und das aufsteigende Pflanzmaterial wieder nach unten gedrückt. Die entstehenden starken Vergärungsgerüche können mit Steinmehl gebunden werden. Die Jauche ist fertig, wenn keine Blasen mehr aufsteigen und kann 1:10 verdünnt als pflanzlicher Dünger eingesetzt werden. Ein starker Brennnesseltee oder eine nur über 12-24 Stunden angesetzte Jauche kann als Mittel gegen Blattläuse versucht werden, es gelingt aber nicht immer, den Biestern damit Herr zu werden. Florfliegen sind neben Marienkäfern eifrige Helfer. Sie sind sogar in der Lage Ameisen zu täuschen, welche die Lauskolonie pflegen. Eine einzige Florfliegenlarve vertilgt bis zu 600 Schädlinge. Florfliegen stehen auf rote Farbe und können mit Florfliegenkästen oder einfachen, mit Stroh gefüllten Tontöpfen angelockt werden.

Schnecken lieben es feucht und verstecken sich tagsüber oder bei Trockenheit im Boden oder unter grossen Blättern. Die schnellste Hilfe bei einer Schneckenplage ist das Absammeln von Hand. Unter ausgelegten Brettern oder grossen Blättern finden sich oft grosse Ansammlungen und können einfach abgesammelt werden. Tierfreundlich werden sie Enten und Hühnern als Nahrung angeboten oder eingefroren und dann entsorgt. Schnecken verste-

cken sich gerne unter Multschichten, aber auch die schneckenfressenden Nützlinge wie Hundertfüssler halten sich gerne da auf. Daher macht mulchen durchaus Sinn. Streut man dünne Multschichten, die gerade mal den Boden zudecken und erneuert diese des öfteren, kann die Schneckenplage gut reguliert werden. Mit Multschichten aus Tomatenblättern oder Farnwedeln können gefährdete Beete oft sogar gut geschützt werden. Beetumpflanzungen oder Begleitpflanzungen mit schneckenabschreckenden Pflanzen wie Kerbel,

Weiterführende Informationen

Auf der Website www.elsauer-zytig.ch im Bereich Leserservice finden Sie Dokumente zum Thema Mischkultur und Fruchtfolge sowie eine Liste mit Präparaten für den biologischen Hausgarten.

Ringelblumen, Kapuzinerkresse oder mehrjährigen Kräutern wie Ysop, Thymian, Salbei, Knoblauch und Meerrettich helfen zusätzlich bei übermässiger Schneckenplage. Die teuerste natürliche Möglichkeit sind Schneckenäune, die um die Beete errichtet werden. Falls man unbedingt Schneckenkörner oder Pflanzenschutzmittel ausbringen muss, sollte man auf für den biologischen Hausgarten zugelassene Präparate ausweichen und die Anwendungshinweise genau lesen. Ein Gärtner mit der Natur und im Verständnis für deren Kreisläufe, sowie Gelassenheit machen die Anwendung solcher Präparate wohl weitgehend überflüssig.

Freude am Speziellen

Suchen Sie etwas Individuelles?

Unsere Sattlerei stellt Produkte her, die auf Ihre Bedürfnisse zugeschnitten sind. Egal, ob es sich um einen Gürtel, ein Hundehalsband oder eine Tasche handelt – wir bieten das Einzigartige.

Ledermuster verschiedenster Art liegen bereit, schauen Sie doch einmal unverbindlich vorbei.

DiSaBa

Dichtungen – Sattlerei – Innendekoration

Disabo AG, Richard Häuptli, im Landgebäude (1. Stock), St. Gallerstrasse, 8352 Rätterschen
Telefon 052 363 28 88, Fax 052 363 28 92
www.disabo.ch, info@disabo.ch

Die Kopflaus gastiert immer wieder in Elsau

(dn) Zählen Kopfläuse auch zu den Schädlingen? Dass Kopfläuse lästig sind, ist unbestritten, gesundheitlich sind sie aber grundsätzlich harmlos. Alle Jahre wieder, hauptsächlich nach den Sommerferien bekommen Eltern von Schülern der Primarschule Elsau Post: In der Klasse ihres Kindes wurden Kopfläuse festgestellt ...



Bei vorhandenen Läusen gehen Sie bitte in die Apotheke und erkundigen Sie sich nach den neusten Behandlungsmethoden. Vielen Eltern fällt aber auf, dass hier in Elsau Kopfläuse ein Dauerthema sind und manche fragen sich, ob sich der Einsatz einer «Laustante» an der Schule nicht aufdrängen würde. Laut der Primarschulleitung sind aber unsere Kopflaus-Probleme nicht schlimmer als in anderen Gemeinden und darum sieht die Schulpflege auch keinen Handlungsbedarf in Sachen «Laustante». Die Situation ist für betroffene Eltern zwar aufwändig aber halt doch eine Elternpflicht.

Die Herkunft der Kopfläuse

Kopfläuse gehören zu den Insekten. Sie nisten sich in den Kopfhaaren eines Menschen ein und nehmen als Nahrung Blut auf, indem sie die oberste Hautschicht einritzen und das Blut aufsaugen. Ihre Beine sind am Ende zu hakenförmigen Krallen geformt, womit sie sich gut an den Haaren festhalten, bzw. daran entlang, fortbewegen können. Auf diese Weise kommt eine Laus schnell von Haar zu Haar voran, auch von einem Kopf auf den anderen. Auf glatten Oberflächen dagegen bewegen sich Kopfläuse sehr unbeholfen fort.

Läuse schlüpfen aus Eiern und sind ca. 1 bis 2 Millimeter gross, erwachsene Tiere können bis zu 3 Millimeter erreichen. Nach 9 bis 12 Tagen ist eine Kopflaus geschlechtsreif, erst dann versucht sie, auf den Kopf einer anderen Person zu gelangen. Weibliche Kopfläuse können mittels Parthenogenese, d.h. ohne Befruchtung durch ein Männchen, entwicklungsfähige Eier legen. Eine Anpassung der Chitinhülle des Lauspanzers, die weisslich-gräulich oder braun sein kann, erschwert das Erkennen durch den Wirt, d.h. den Menschen. Kopfläuse schlüpfen in der Regel innerhalb von 7 bis 8 Tagen.

Kopfläuse sind so alt wie die Menschheit und auch auf der ganzen Welt verbreitet. Kinder werden weit häufiger befallen als Erwachsene, davon mehr Mädchen als Jungen. Dies hängt mit dem alters- und geschlechtsspezifischen Verhalten der Kinder zusammen, welches den Kopfläusen einen leichteren Wirtewechsel ermöglicht, mit den biologischen Merkmalen des Wirtes hat es nichts zu tun. Der Befall zeigt ein «enges» Sozialverhalten an.

Ein Kopflausbefall tritt typischerweise in Form von Kleinerepidemien in Horten, Kindergärten und Schulen auf und sorgt für Unruhe bei Eltern, Lehrern und Erziehungsberechtigten. In Schulen können bis zu 30% aller Kinder betroffen sein. Die Häufigkeit von Kopflausbefall schwankt erheblich und ist von der Jahreszeit abhängig. Von Januar bis Juli/August treten Neuerkrankungen konstant auf, allerdings in geringer Zahl. Mit dem Beginn der Sommerferien nimmt die Zahl der neuen Fälle rasch zu, danach geht die Zahl der Neuerkrankungen zurück und hat auf Ende Jahr wieder den Basiswert.

Die Übertragung

Der typische Übertragungsweg ist, wie oben erwähnt, ein naher Kontakt mit einer Person, die von Kopfläusen befallen ist. Der Befall durch Kopfläuse hat somit auch nichts mit Hygiene zu tun, Kopfläuse sind ähnlich häufig bei Kindern, die ihre Haare regelmässig waschen anzutreffen, wie auch bei solchen mit geringer Körperpflege.

Kopfläuse ernähren sich ausschliesslich von menschlichem Blut. Um zu überleben, müssen sie alle 2 bis 4 Stunden Blut aufnehmen. Läuse, die aus dem Haar gefallen sind, überleben in der Regel nicht länger als einen Tag. Weibliche Läuse leben rund 20 Tage, maximal 30 Tage und sie produzieren im

Laufe ihres Lebens 150 bis 300 Eier. Die Eier werden nahe der Kopfhaut ans Haar geklebt. Die leeren Eihüllen der geschlüpften Kopfläusen werden Nissen genannt.

Das Immunsystem der Haut erkennt den LäuseSpeichel als fremd und reagiert darauf mit Schwellungen, welche stark jucken. Der starke Juckreiz verleitet dazu, eine entzündende Stelle intensiv zu kratzen, was zu stellenweiser Zerstörung der Kopfhaut führt. Bei Nichtbehandlung des Läusebefalls können daraus über längere Zeit Geschwüre entstehen. Geschwüre sind Eintrittspforten für andere Erreger. Durch die bakterielle Infektion der Kopfhaut schwellen die regionalen Lymphknoten an. Die Rolle von Kopfläusen bei der Übertragung von Bakterien ist erst seit kurzem erforscht. Studien haben gezeigt, dass Fleckfieber oder das 5-Tage-Fieber übertragen werden können. Diese gefährlichen Bakterien sind aber zum Glück in Europa selten.

Bei einem Erstbefall durch Kopfläuse treten die Krankheitszeichen erst nach 3 bis 5 Wochen auf, so dass die betroffene Person möglicherweise bereits unbeabsichtigt andere Personen angesteckt hat. Bei einem wiederholten Befall treten die Symptome bereits nach 48 Stunden auf. Meist wird ein Kopflausbefall entdeckt, wenn beim Kämmen eine Laus gesehen

wird oder ein Kind sich häufig am Kopf kratzt. Die Eier der Läuse sind leichter zu erkennen als die Tiere selber. Vor allem die leeren Eihüllen, die Nissen, sind gut sichtbar. Vielfach sind sie an den Haaren bei den Schläfen, hinter den Ohren oder im Nacken zu erkennen. Entgegen der populären Meinung hat häufiges Haarewaschen keinen Einfluss auf den Befall.

Behandlungsmöglichkeiten

Prinzipiell bestehen drei Möglichkeiten einen Kopflausbefall zu behandeln:

- die mechanische Entfernung mit Hilfe eines Läusekamms
- die lokale Anwendung eines Kopflausmittels auf der Kopfhaut
- die Einnahme von Substanzen, die Kopfläuse beim Blutsaugen aufnehmen und diese anschliessend abtöten

Grundsätzlich gilt, dass nur dann behandelt wird, wenn zumindest eine lebendige Kopflaus entdeckt wird. Kopflausmittel und Nissenkämme gibt es in Apotheken. Eine Bekannte, die in ihrer Gemeinde als «Laustante» tätig war, meinte: «Ein Nissenkamm und eine handlungsbliche Haarpflegespülung für Haare reichen, den Biestern den Garaus zu machen. Erstens macht die Pflegespülung das Haar glatt, somit können sich die Läuse nicht mehr gut festhalten und zweitens wird das Haar

mit dem Nissenkamm leichter kämmbar.» Dass es helfe, die Haare mit Essig zu behandeln, hört und liest man auch immer wieder. Wichtig ist es, den Kamm immer auf einem Taschentuch oder Haushaltspapier abzustreifen, so sieht man die Läuse und Eier besser. Mindestens zweimal wöchentlich während 14 Tagen sollte die Prozedur mit dem Läusekamm wiederholt werden.

Bei einem Befall durch Kopfläuse informieren Sie unbedingt das nähere Umfeld: Schule oder Kindergarten, Hort, Familie und Spielkameraden. Nur so verhindern Sie eine weitere Ausbreitung. Kontrollieren Sie alle Familienmitglieder mit einem Nissenkamm auf Läuse. Zusätzlich können Sie Kämmen, Bürsten und Haarspangen für 10 Minuten in 60 Grad warmes Seifenwasser legen. Falls Sie einen Brief von der Schule bekommen, dass in der Klasse Kopfläuse gefunden wurden, binden Sie zur Vorbeugung gegen Lausbefall lange Haare zusammen und kontrollieren Sie alle Familienmitglieder einmal pro Woche. Konzentrieren Sie sich dabei auf den Kopf, Kopfläuse sind ausschliesslich in den Kopfhaaren zu finden. Weitere Massnahmen sind nicht notwendig.

Und zum Schluss mal ganz ehrlich: Wie oft haben Sie sich beim Lesen des Berichts am Kopf gekratzt?

Wir haben uns eine neue Elgger-Küche gegönnt!



Denn auch unsere Küche ist in die Jahre gekommen.

Es gibt gute Gründe, warum wir uns für die Küchenumbau-Spezialisten aus Elgg entschieden haben:

- Individuelle Planung nach Mass, professionelle Beratung durch Fachpersonal
- CH-Geräte mit CH-Garantie, bewährter Umbauservice mit Preisgarantie
- Keine Magelpackung «Laufmeter zum Europreis», keine Provisionsverkäufer
- Sorgfältige Ausführung durch 50-köpfiges Team mit 6 Lehrlingen
- Zuverlässige, schnelle Kundenbetreuung auch nach dem Kauf

ELIBAG

Küchen Innenausbau Türen

NachWunsch | NachMass | Nachhaltig

Obermühle 16b, 8353 Elgg / ZH
Tel. 052 368 61 61, www.elibag.ch
Fax 052 364 33 83, info@elibag.ch



Praxis für Zahnprothetik Keller

Gerne komme ich auch zu Ihnen. Haus- und Heimbesuche auf Anfrage.

Sibel Keller
Eidg. Dipl. Zahntechnikerin
Dipl. Zahnprothetikerin



- Abnehmbare Total- und Teilprothesen
- Prothesenreparaturen jeglicher Art
- Prothesen auf Implantaten und Wurzelankern
- Zahnaufhellung mittels Bleichschienen
- Prophylaktische Zahnreinigung
- Knirschschiessen
- Unterfütterungen
- Notfalldienst



Praxis für Zahnprothetik Keller

Dorfstrasse 53 | 8542 Wiesendangen

Tel. 052 338 20 30 | E-Mail: info@praxis-zahnprothetik-keller.ch



www.praxis-zahnprothetik-keller.ch

Schädlinge gibts nicht nur in Haus und Garten

(tl) In schöner Regelmässigkeit wird von Computerviren und Trojanern gewarnt. Diese Käfer können leider weit mehr Schaden anrichten als ein Insektenbefall...

Das Phänomen der Computer-Schädlinge ist längst bekannt. Für eine Entwicklung eines Virus braucht es aber einiges Wissen.

Am Anfang stand der Hacker

John Draper, Sohn eines US-Air-Force-Ingenieurs, wird als Hacker-Pionier angesehen. Er fand 1969 heraus, dass die Spielzeugpfeife, die den Frühstücksflocken von Cap'n Crunch als Werbegeschenk beilag, einen Ton mit einer Frequenz von 2600 Hertz erzeugt. Diese Tonfrequenz wurde damals im Telefonnetz von AT&T verwendet, um Ferngespräche freizuschalten. Pfiff er mit der Spielzeugpfeife in den Telefonhörer, konnte er kostenlos Telefongespräche führen.

Im Reigen der bekanntesten Hacker findet man Kevin Poulsen und Gary McKinnon, die sich in die militärische IT-Struktur in den USA hackten. Sie dürften Hollywood mit «War Games» zu einer filmischen Umsetzung inspiriert haben...
Neuestes Beispiel ist Julian Assange mit Wikileaks, der als Hacktivist gilt und unethisches Verhalten von Regierungen enthüllen will.

Fasnachtleaks

Den meistern Hackern geht es darum, ihr Können unter Beweis zu stellen und dem Anwender zu zeigen, wie schutz- und wehrlos er dem System ausgeliefert ist. Es gibt aber auch originelle Ansätze: 2014 wurde die Webseite fasnachtleaks



aufgeschaltet. Die Clique Alti Glaibasler hat streng geheime Sujets anderer Cliques veröffentlicht und einen mittleren Fasnachtsskandal verursacht. Diese hatten die Alte Glaibasler aber nicht durch Hackerangriffe – wie zuerst vermutet – in Erfahrung gebracht. Vielmehr haben Cliquenmitglieder ihre Beziehungen spielen lassen und sich mit Personen aus anderen Cliques über deren Sujet unterhalten, mit dem Ziel, das Thema Spionage in die Fasnacht einzubringen.

Erkrankungsformen

Im Fachjargon bezeichnet man die von aussen herbeigeführte Infektion des Computers als Virus oder Wurm – wohl wegen der Ähnlichkeit der Entwicklungsstadien biologischer Viren bei einer Erkrankung: Biologische Viren greifen bestimmte Zellen an und verändern die darin enthaltene Erbinformation, Computerviren greifen Dateien an und erzeugen weitere Kopien des Virus. Bei beiden ist es möglich, dass sich der Beginn der «Krankheit» nicht unmittelbar nach dem Befall zeigen muss – lästig sind beide Formen der «Erkrankung». Je nach Form steckt der Betroffene auch sein Umfeld an und sorgt dafür, dass sich der Virus verbreitet.

Auch wenn es den Anschein macht: Das zwanghafte permanente Verbundensein, welches sich im Zug oder am Esstisch bei Smartphonebenutzern oft zeigt, ist nicht auf einen Virus zurückzuführen.

Datenfischen mit Micky Mouse

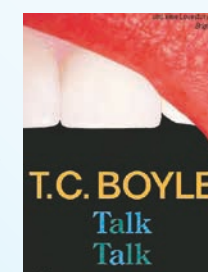
Mit der Verbreitung des Internets und der Etablierung von Onlineshops sind heute Millionen von Konsumenten mit ihren Kreditkartendaten im Netz präsent. Entsprechend wird dieser «Markt» mit beträchtlicher krimineller Energie bearbeitet. Zum einen wird versucht, über eine Hintertür an die Daten der PC-Nutzer zu kommen, zum anderen wird versucht, auf raffinierte Art an Login- oder Identitätsdaten zu gelangen oder Adressbanken von Grossfirmen zu hacken – betroffen waren in den letzten Jahren unter anderem Microsoft, Adobe,

Interessiert am Thema Identitätsdiebstahl?

Gerne empfehlen wir Ihnen zwei Medien, die sich mit dem Thema auseinandersetzen (beide sind in der Bibliothek Elsau als E-Book bzw. DVD verfügbar).

Zum einen das Buch
«Talk Talk»
von T.C. Boyle

Dana Halter ist seit ihrem 4. Lebensjahr taub. Nachdem sie ein Stoppschild missachtet hat, nimmt ein Polizist sie fest, denn angeblich liegen mehrere Haftbefehle gegen sie vor. Offenbar ist Dana das Opfer einer Identitätsübernahme durch einen Kri-



minellen, der auf ihre Kosten lebt. Weil die Polizei nichts unternimmt, macht sich Dana auf die Suche nach dem Betrüger...

Zum andern die Komödie

«Voll abgezockt»

Sandy Patterson steht von heute auf morgen vor dem Ruin. Jemand hat seine Identität geklaut und macht sich unter seinem Namen an seinem Vermögen zu schaffen. Über 2000 Kilometer entfernt lebt die Betrügerin Diana derweil in Saus und Braus...



quenzen haben, indem plötzlich Forderungen gestellt werden, für die Sie nie eine Leistung bezogen haben.

Pishing-Fallen gibt es übrigens in unterschiedlichster Ausprägung: Scam-Mails, die Ihnen weis machen wollen, dass man Ihnen Geld überweisen will, z.B. weil Sie etwas gewonnen haben. In der Regel sind diese Mails voller Fehler und deshalb leicht zu erkennen, trotzdem fallen immer wieder Leute herein. Raffinierter sind Mails, die als Absender einen namhaften Anbieter wie die Post, Bank oder Apple ausweisen und Ihre Angaben abfragen – mit einem Ziel: Ihr Konto zu plündern.

Wie schützen?

Es gibt verschiedene Methoden, um sich vor den Schädlingen im Netz zu schützen. Virens Scanner sind eine, zweifelhaftes Mails sofort zu löschen gehört auch dazu. Ansonsten gilt es, den gesunden Menschenverstand einzusetzen: Kenne ich den Anbieter, welche Angaben soll ich wirklich machen, kann ich einer Website vertrauen – das sind die wichtigsten Regeln, die zu beachten sind. Trotzdem können Ihre Angaben über einen Datenklau bei einer Firma Ihres Vertrauens in falsche Hände geraten. Bleiben Sie also wachsam, setzen Sie sich möglichst wenig Gefahren aus und reagieren Sie sofort, wenn Sie Anzeichen eines Missbrauchs bemerken!

aber auch die Vertriebsgesellschaft des Micky Mouse-Hefts.

Pishing – der tägliche Ärger

Sicher haben Sie auch schon gefälschte Mails erhalten, die nur ein Ziel haben: an Ihre Daten zu gelangen. Entweder geht es um Ihre Kreditkarten- bzw. Bankdaten oder um die Ermittlung Ihrer persönlichen Angaben – um einen Identitätsdiebstahl zu begehen. Ein solcher kann äusserst unangenehme Konse-



Liebe Gäste

Der Saisonstart 2015 der Voll-Leermondbar Apéro zum Nussbaum ist am 4. Mai gestartet. Sie haben es verpasst? Schade.

Hier die nächsten Daten für Ihre Agenda (jeweils ab 19 Uhr):

2. Juni, 16. Juni, 2. Juli, 16. Juli, 31. Juli, 14. August 29. August mit der Crooked House (Bluegrass + Countrymusik bis ca. 21.30 Uhr), 13. Sept., 28. Sept.

Für Gruppen und Feste jederzeit von Mai bis September auf rechtzeitig Voranmeldung möglich.

Ich freue mich auf Euch

Beatrice Sommer, Apéro zum Nussbaum, im Husacker 2, 8352 Elsau, Tel. 052 363 26 86
info@aperozumnussbaum.ch
www.aperozumnussbaum.ch

Tipps zum Thema Pishing

- Kontrollieren Sie die Mail-Anschrift! Steht «undisclosed-recipients» ist dies ein Anzeichen dafür, dass es sich um ein Phishing Mail handelt. Es zeigt, dass tausende mit dem Mail angeschrieben wurden.
- Es kommt vor, dass Sie Mails erhalten, die in der Anschrift tatsächlich Ihre Mail-Adresse enthalten. Es beweist, dass die Betrüger in den Besitz Ihrer Mail-Adresse gelangt sind.
- Was Sie auf dem Mail lesen, ist das übliche Vorgehen der Schwindler. Zuerst macht man Ihnen Angst, Ihr Konto sei gehackt worden. Dann wird diese Angst verstärkt, indem zusätzlich behauptet wird, Sie hätten keinen oder nur noch beschränkten Zugriff auf Ihr Konto. Keine Bank

- oder Firma, bei der Sie ein Konto besitzen, fordert Sie in einem Mail auf, einen Link anzuklicken, um direkt auf Ihr Konto zu gelangen. Klicken Sie auf keinen Fall auf den Link!
- Einen weiteren Hinweis, dass es sich um ein Phishing-Mail handelt, besteht darin, dass die Texte in schlechtem Deutsch geschrieben sind, z.B.: «Sobald Ihre Angaben überprüft und bestätigt, erhalten Sie eine Nachricht von uns erhalten und wird Ihr Konto komplett zugreifen wiederhergestellt.»
- Löschen Sie Pishing-Mails sofort unwiderruflich. Schreiben Sie nicht, dass Sie keine Mails wünschen, da Ihre Mailadresse ansonsten nur als identifiziert weitergegeben wird.





**ZEHNDER
HOLZ UND BAU**

Holzbau
Innenausbau
Treppenbau
Reparaturservice

8409 Winterthur-Hegi
Tel. 052 245 10 60
www.zehnder-holz.ch



Vorbeugen statt Schädlinge bekämpfen – gar nicht so einfach

(se) Damit wir im Herbst schöne und gesunde Äpfel geniessen können, ist viel Arbeit nötig – speziell im Biolandbau. Die EZ hat mit Johanna Hugi-Sommer gesprochen, die in Elsau einen grossen und schönen Obstgarten pflegt.

EZ: Johanna, du pflegst und bewirtschaftest den wohl grössten Obstgarten der Gemeinde. Wie viele Bäume stehen in deinem Obstgarten?

Es sind rund 160 Obstbäume. Die meisten sind Apfelbäume, daneben hat es auch Birn- und Zwetschgenbäume. Bei den Apfelbäumen sind 51 Sorten vertreten. Die ältesten Bäume sind gegen 120 Jahre alt, das ist sehr alt für Apfelbäume. Viele Bäume sind aber auch erst in letzter Zeit gepflanzt worden.

Gibt es Spezialitäten unter den über 50 Apfelsorten?

Ja, es sind viele alte Sorten dabei. Die speziellste ist der Sternapi, der aus der Römerzeit stammen soll und fünfeckige Äpfel macht.

Schädlinge sind das Thema dieser EZ. Du bewirtschaftest deinen Obstgarten nach den Grundsätzen und Vorgaben der biologischen Landwirtschaft. Mit welchen Schädlingen bist du im Obstgarten konfrontiert?

Das grösste Problem sind Mäuse. Die Mäuse fressen die Wurzeln ab und schwächen so die Bäume oder bringen sie zum Absterben. Alle neu gepflanzten

Bäume werden mit einem Mäusegitter um den Wurzelballen gepflanzt. Weitere Abwehrmassnahmen sind das Zerstoren der Mausgänge rund um die Bäume und wir stopfen Nussbaumlaub in die Gänge. Zudem setzen wir Mausefallen ein und vergasen die Mäuse.

Gibt es weitere Schädlinge?

Ja, Ameisen und Rehe. Die Ameisen fressen ebenfalls Wurzeln ab und können Bäume richtiggehend aushöhlen. Die Ameisen haben stark zugenommen, was vielleicht mit dem wärmeren Klima zu tun hat. Richtig wirksame Abwehrmassnahmen gibt es im Moment nicht. Rehe fressen die Rinde von jungen Bäumen. Dagegen helfen Baumschütze, die wir um den Stamm anbringen.

Das klingt nach Sisypusarbeit. Ist es das tatsächlich?

Im Biolandbau versuchen wir vor allem, den Schädlingen vorzubeugen und mit statt gegen die Natur zu arbeiten. Wichtig ist es, die Bäume zu stärken. Das machen wir mit Mist in den ersten Jahren, mit Blattdünger auf Algenbasis oder Brennnesseln. Sehr wichtig ist jährlich ein Baumschnitt, das sorgt



für gute Durchlüftung und viel Licht in den Bäumen. Wir fördern Vögel durch Nistkästen und Hecken. Für Wildbienen haben wir Wildbienenhäuser aufgestellt und für die Ohrenmügler hängen wir Tontöpfli mit Holzwohle in die Bäume. Holzbeigen und Steinhäufen sind weitere ökologische Strukturelemente. Durch die vielen Vögel haben wir zum Beispiel kaum Probleme mit Läusen. Wichtig ist natürlich auch die Auswahl von resistenten Sorten, wenn wir neue Bäume pflanzen. Und auch wichtig ist die Baumhygiene, d.h. wir nehmen faule Äpfel laufend weg.

Musst du die Bäume auch spritzen?

Ja, wir wollen auch Tafeläpfel produzieren, und diese sollten schön aussehen und keine Würmer haben. Wir beachten die Schädlings- und Wetterprognosen. Das Spritzen der Bäume ist teuer und aufwändig und rechnet sich eigentlich nicht. Wir machen nur das Minimum. Wir verwenden ausschliesslich zugelassene Biomittel. Das sind zum Beispiel Mittel auf Basis von schwefelsaurer Tonerde gegen Schorf und Mehltau.

Ist die Essigfliege auch ein Thema?

Nein, bei den Äpfeln ist das kein Thema. Eventuell wird es aber eines bei den Zwetschgen.

Johanna, vielen Dank für das Gespräch und deine Arbeit zur Pflege des schönen Obstgartens!



Aus dem Gemeinderat

Die Feuerwehr Elsau-Schlatt hat sich Ziele gesetzt und ist auf Kurs

Aufgrund einer spürbaren Motivations- und Leistungssteigerung und der festgestellten Bereitschaft des Kaders zur Übernahme der geforderten Verantwortung hat der Gemeinderat im letzten Herbst entschieden, auf den ins Auge gefassten Anschluss an Winterthur zu verzichten, und der Feuerwehr Elsau-Schlatt drei Jahre Zeit gegeben, ihre eigenständige Zukunft nachhaltig zu sichern. Zu diesem Zweck hat die Feuerwehrkommission inzwischen mit dem Kader der Feuerwehr Ziele vereinbart. So wurden für das laufende Jahr und bis Ende 2017 beim Übungsbesuch, bei der Weiterbildung aber auch bei der besonders wichtigen Tagesverfügbarkeit und den Beständen bei der Mannschaft sowie vor allem beim Kader Ziele vereinbart, die erreicht werden müssen. Im Moment ist die Feuerwehr Elsau-Schlatt also auf Kurs.

Die Alte Ricketwilerstrasse wird saniert, Präsentation sanierte Weiher am 27. Juni 2015

Die Alte Ricketwilerstrasse ist bereits seit einiger Zeit in einem schlechten Zustand. Nachdem die Bauarbeiten am Mittleren und Oberen Weiher abgeschlossen sind, kann nun auch die Strasse saniert werden. Sie weist zahlreiche Schlaglöcher auf und der Belag ist teilweise grossflächig ausgebrochen. Saniert wird sie in einem besonderen Verfahren. Dabei soll der alte Belag mit einer speziellen Bodenfräse in den Strassenkoffer eingearbeitet und planiert werden. Anschliessend wird darüber ein neuer Belag eingebaut. Der Gemeinderat

hat für diese Sanierung auf Antrag der federführenden Werkkommission einen Objektkredit von CHF 99'000 bewilligt. Wir werden die sanierten Weiher am Samstag, den 27. Juni 2015, der Öffentlichkeit präsentieren. Der Anlass beginnt um 10.00 Uhr mit einer Ansprache. Anschliessend erfolgt ein Rundgang unter fachkundiger Führung und zum Schluss wird ein kleiner Apéro offeriert. Bitte reservieren Sie sich diesen Termin bereits heute.

Erneuerung des Leitsystems der Wasserversorgung

Unser Leitsystem der Wasserversorgung stammt aus dem Jahren 1995 bis 2006. Die Beschaffung von Ersatzteilen ist teilweise nicht mehr sichergestellt. Die im Werkgebäude untergebrachte Leitstelle wurde im Jahr 2006 in Betrieb genommen und läuft noch mit Windows XP, welches von Microsoft seit April 2014 nicht mehr unterhalten. Dies hat entsprechende Auswirkungen auf den Support bei Störungen. Die Wasserstandsmesser in den Reservoirs stammen aus dem Jahr 1995 und sind ebenfalls ersatzbedürftig. Die Werkkommission hat deshalb für die Erneuerung des Leitsystems inklusive der dazugehörigen Arbeiten als gebundene Ausgabe einen Objektkredit von CHF 180'000 bewilligt und den Auftrag für die Erneuerung des Leitsystems der Firma Rittmeyer AG vergeben.

Landwirtschaftsland «Im Boden» neu verpachtet

Sämtliche Landwirte in der Gemeinde wurden schriftlich über den vom Gemeinderat neu festgelegten Kriterienkatalog zur Verpachtung von Land-

wirtschaftsland informiert und aufgefordert, sich für das zur Neuverpachtung ausgeschriebene Landwirtschaftsland «Im Boden» zu bewerben. Bis zum Ablauf der vorgegebenen Frist sind elf Bewerbungen eingegangen. Von diesen elf Bewerbungen haben sechs sämtliche Vorgaben erfüllt. Aufgrund von zusätzlich herangezogenen Punkten wurde die Bewerbung von Felix Hotz schliesslich am besten bewertet. Er führt einen Familienbetrieb nach Biokriterien und verfügt bisher noch über kein Pachtland der Gemeinde. Der Gemeinderat hat deshalb entschieden, die Parzelle Kat. Nr. 1665, Im Boden, neu an Felix Hotz zu verpachten. Der Pachtvertrag wurde inzwischen unterschrieben.

Beat Wydenkeller wird neuer Leiter der Gemeindewerke

Unser langjähriger und verdienter Leiter der Gemeindewerke, Walter Zack, möchte kürzer treten und bis zu seiner Pensionierung weiterhin als Brunnenmeister für die Gemeinde tätig sein. Die Verantwortung für die Leitung der Gemeindewerke soll in neue Hände gelegt werden. Diese Stelle wurde ausgeschrieben und als Nachfolger und neuer Leiter der Gemeindewerke konnten wir Beat Wydenkeller verpflichten. Er hat sich nach der Lehre zum Forstwart in der Gemeinde Pfungen zum Förster HFF weitergebildet und konnte in seiner bisherigen beruflichen Laufbahn auch Erfahrung im administrativen Bereich und in der Führung sammeln. Beat Wydenkeller wird seine neue Stelle am 1. Juli 2015 antreten und von Walter Zack gründlich in sein neues und breit gefächertes Aufgabengebiet eingearbeitet werden. Wir heissen ihn an dieser Stelle herzlich willkommen im Team unserer Gemeindeverwaltung, wünschen ihm einen guten Start und freuen uns auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit.

Cornelia Sutter ist die neue Badmeisterin in der Badi Niderwis

Unser bisheriger Badmeister, Renato Maron, hat uns verlassen, um eine neue Herausforderung anzunehmen. Als neue Badmeisterin konnten wir Cornelia Sutter gewinnen, welche seit der Badesaison 2013 seine Stellvertreterin war und seit dem letzten Herbst im Team der Gemeindewerke mitgearbeitet hat. Sie hat ursprünglich die Ausbildung zur Kleinkinderzieherin absolviert. Nach einer längeren Zeit als Familienfrau hat

ab 1. Juli 2015

HUX^N

Erbteilungen
Testamente
Ehe- und Erbverträge
Geschäftsübergaben
Liegenschaften
Steuern
Vorsorgeplanung

Hux AG
Elsauerstrasse 33
8352 Elsau
Tel. 052 368 77 77

Chesslerstrasse 12
8477 Oberstammheim
www.hux.ch

sie bei der SLRG die Schwimmbildung genossen und ist seit 2005 Leiterin Jugend bei der SLRG Winterthur. Seit 2007 hat sie sich ganz dem nassen Element verschrieben und sammelte in der Badi Aadorf weitere Berufserfahrung. Cornelia Sutter wird während der Badesaison vollamtlich in der Badi tätig sein und nach der Saison weiterhin im Team der Gemeindewerke mitarbeiten. Wir heissen Cornelia Sutter als erste Badmeisterin in unserer Badi Niderwis an dieser Stelle herzlich willkommen. Ihr und dem ganzen Team wünschen wir nachträglich einen guten Start und freuen uns auf eine weiterhin erfolgreiche Zusammenarbeit sowie eine gute und sonnige Badesaison.

Anpassung der Badeordnung in der Badi Niderwis

Gemäss bisher geltender Badeordnung hatten vorschulpflichtige Kinder nur Zutritt in die Badi Niderwis, wenn sie

von einer erwachsenen und mündigen Person begleitet werden, die für ihre Beaufsichtigung sorgt. Da in der Vergangenheit unsere Badi zunehmend als Kinderhort missbraucht wurde und nicht nur Kinder im Vorschulalter, sondern solche bis zum 9. Lebensjahr eine Beaufsichtigung in der Badi brauchen, hat der Gemeinderat entschieden, die Altersgrenze für den selbstständigen Besuch von Kindern in der Badi Niderwis auf 10 Jahre anzuheben. Zudem müssen Kinder ab dem 10. Lebensjahr schwimmen können, wenn sie sich ohne Begleitung einer erwachsenen und mündigen Person in der Badi Niderwis aufhalten. Die entsprechend überarbeitete Badeordnung wurde publiziert und per Beginn der Badesaison 2015 in Kraft gesetzt.

Ruedi Wellauer, Gemeindeschreiber

Zuzüge in Elsau

*Avolio Eugenio, Giuliana,
Giuseppe und Samuel
Rümikerstrasse 16
8352 Elsau*

*Beyer Manuel und Rango Laura
St. Gallerstrasse 60
8352 Elsau*

*Demic-Strainovic Dalibor
und Valeri
Im Rifenbrunnen 27
8352 Elsau*

*Forster Jasmin
und Gschwend Michael
Haldenstrasse 7
8352 Elsau*

*Günther Ulrich
Heinrich Bosshard-Strasse 32
8352 Elsau*

*Jadranko Kraljusic
Stationsstrasse 2
8352 Elsau*

*Lang Gaby mit Yanik, Céline
und Jana
Schottikerstrasse 36
8352 Elsau*

*Strainovic Slobodan und Slavica
Im Rifenbrunnen 27
8352 Elsau*

*Vollenweider Michael
und Dorothea mit Ameli
und Benjamin
Auwiesenstrasse 44
8352 Elsau*

*Weidmann Markus
Im Heidenbühl 13
8352 Elsau*

20 Jahre Zweckverband Feuerwehr Elsau-Schlatt

Am 1. Januar 1995 wurde der Feuerwehr Zweckverband Elsau-Schlatt gegründet.

Bis zu diesem Datum bestand die Feuerwehr in Elsau aus diversen Löschzügen in den Orten Rümikon, Elsau, Räterschen, Schottikon und Fulau. Dazu kam noch das Pikett Elsau. In der Gemeinde Schlatt gab es den Löschzug Schlatt und überall diverse Materialstandorte und Löschposten. All dies wurde in den Zweckverband Elsau-Schlatt integriert und auf zwei Standorte verteilt. Das Feuerwehrdepot in Schlatt erhielt sogar ein eigenes Einsatzfahrzeug und das Feuerwehrdepot in Räterschen wurde ausgebaut, die Mannschaft gemischt aus Schlattern und Elsauern und auf zwei

Einsatzgruppen verteilt. So konnten die Einsätze sinnvoll und zweckmässig in beiden Gemeinden gewährleistet werden. Natürlich brachte dies auch viel Unruhe, die eine oder andere blutige Nase und Austritte mit sich.

Zum Glück gab es aber auch jene, die zusammen ein Bier tranken, und so entstanden auch neue Kameradschaften. Heute, 20 Jahre danach, sind die Kameradschaften in Freundschaften übergegangen und der Zusammenhalt der Mannschaft aus beiden Gemeinden ist sehr stark geworden.

Auch sonst hat sich gegenüber den letzten 20 Jahren viel verändert. Die Fahrzeuge sowie die Gerätschaften wurden immer moderner und aktueller.

Einladung zu unserem Anlass

Dies möchten wir nun auch mit der Bevölkerung feiern! Gerne zeigen wir Ihnen am 20. Juni 2015 im Feuerwehrlokal Elsau von 10.00 Uhr – 17.00 Uhr einen Einblick in unsere Freizeit. Diverse Attraktionen für Gross und Klein stehen für Sie zum aktiven Mitmachen bereit. Ob Sie nun lieber eine Feuerwehr-Autodrehleiter oder ein Rettungsfahrzeug des Kantonspital Winterthur aus der Nähe bestaunen, sich in der Festwirtschaft aufhalten oder sich sogar getrauen in einen Brandcontainer zu stehen, überlassen wir Ihnen.

Wir freuen uns auf jedenfalls auf Ihren Besuch.



Spichers Hypnose

Brauchen Sie Hilfe? Wollen Sie sich besser kennen lernen?

Bestimmt sind Sie bei mir richtig!

Diplomierte Hypnosetherapeutin,
Reinkarnationstherapeutin
Master (mit Traumarbeit)
und autogenes Training Oberstufe.

Romy Spicher
spichershypnose@gmail.com
052 363 29 18
Auf Facebook



«Wir sind Ihr individuelles und umweltfreundliches Malerteam»

Unsere Mitarbeiter sind motiviert und freuen sich, ihre Kompetenz unter Beweis zu stellen. Der Umgang mit ökologischen Materialien gehört zu unseren Spezialitäten. Die stete Weiterbildung und die Freude an neuen Herausforderungen garantieren eine hochwertige Arbeit in Ihrem Zuhause. Mehr Infos dazu unter www.form-und-farbe.ch.

Form und Farbe
Malerarbeiten - nachhaltig und individuell.

Form&Farbe, Rümikerstr. 44, 8409 Winterthur, 052 246 11 11, www.form-und-farbe.ch

AMS
All Mobile Service AG

Die Profis für Fixnet,
Swisscom TV und mobile
Kommunikation.



AMS All Mobile Service AG
Technikumstr. 59
8400 Winterthur
Tel. 052 212 50 00
info@ams.ch
www.ams.ch



-RUCHTBARKEIT
Leben & Gesundheit

Grün ist ästhetisch indifferent, konservativ und kann auch künstlich wirken.

Symbolisch steht Grün für Freiheit, Frühling, Gesundheit, Hoffnung und Leben.

Beharrend, defensiv, erfrischend, wohltuend und sichernd sind die psychischen Wirkungen.

Möchten Sie mehr über die Bedeutung und die Wirkung von Farben erfahren? Besuchen Sie unser Farb-ABC, und nehmen Sie am Farb-Wettbewerb teil:



Briegel Maler

Briegel Maler GmbH, Alte St. Gallerstrasse 48, 8352 Elsau
T 052 363 15 52, F 052 214 06 27
info@briegel-maler.ch, www.briegel-maler.ch

Durchblick bei Fenstern: die Energieetikette

Gute Fenster ermöglichen Energiegewinne. Was sich bei Lampen oder Geräten längst als verlässliches Informationsmittel für die Energieeffizienz etabliert hat, sorgt neu auch bei Fenstern für den Durchblick: die Energieetikette. Sie beurteilt die energetische Qualität des Fensters.

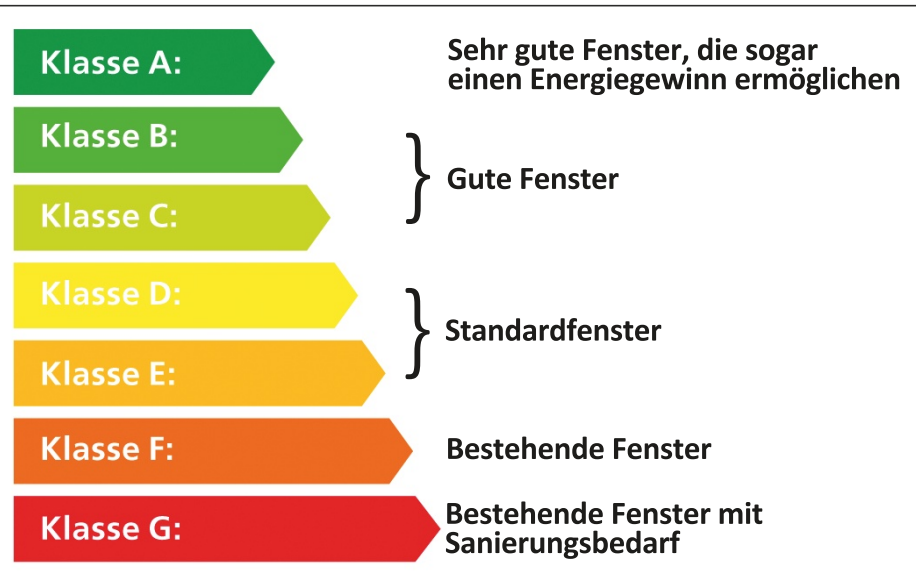
Wer sich bei einem Neubau oder bei einer Gebäudesanierung für Fenster entscheiden muss, kann sich nicht allein auf die Investitionskosten stützen. Gute Fenster lassen im Winter wenig Wärme entweichen und nutzen gleichzeitig die Sonneneinstrahlung zur Erwärmung der Wohnräume. Damit tragen sie dazu bei, Energieverbrauch und Heizkosten zu senken und den Komfort zu erhöhen. A-Fenster sind Energiegewinnsysteme. Seit dem 1. Januar 2015 vereinfacht die neue Energieetikette für Fenster den Kaufentscheid. Sie teilt energetisch gute Fenster in die A-Klasse und solcher schlechter Effizienz in die G-Klasse ein, visualisiert mit grünen bis roten Pfeilen (siehe Bild). Dabei berücksichtigt die Energieetikette die Wärmeverluste im Winter. Sie zeigt auf, welche Fenster viel und welche Fenster wenig Wärme verlieren. Ferner beurteilt sie auch die Energiegewinne durch die Sonneneinstrahlung. Ein effizientes Fenster ermöglicht über die gesamte Heizperiode betrachtet einen Energiegewinn, der höher ist als der Wärmeverlust. Damit sind Fenster der A-Klasse Energiegewinnsysteme.

Weitere Informationen

Die Energieetikette für Fenster und deren Kriterien hat das Bundesamt für Energie zusammen mit den beiden Verbänden Schweizerische Zentrale Fenster und Fassaden (SZFF) und Schweizerischer Fachverband Fenster- und Fassadenbranche (FFF) erarbeitet. Sie gilt

nur auf dem Schweizer Markt und ist für Hersteller und Händler von Fenstersystemen nicht verpflichtend. Weitere Informationen unter: www.energieschweiz.ch/Gebäude/Gebäudehülle/Energieetikette für Fenster.

Für Fragen rund um die Energieetikette, Gebäudesanierungen, Energieeffizienz sowie erneuerbare Energien wenden Sie sich bitte an die Energieberatungsstelle. Sie bietet den Bewohnerinnen und Bewohnern der Gemeinden Elsau und Schlatt kostenlose Erstberatung: Energieberatung Region Winterthur, c/o Nova Energie GmbH Ruedimoostrasse 4, 8356 Ettenhausen, Tel. 052 368 08 08, Fax 052 368 08 18 energieberatung@eb-region-winterthur.ch, www.eb-region-winterthur.ch



Seit Anfang Jahr informiert die Energieetikette einfach und verständlich über die energetische Qualität von Fenstern (Quelle: www.energieschweiz.ch).



Garage Geiselweid
AUDI-Vertretung
8400 Winterthur

Autospritzwerk Meyer AG
Fröschenweid 4
8404 Winterthur

Werner Häusler
Dächer und Fassaden
8409 Winterthur

Brot
Scann & Kopiertechnik
8370 Sirmach

MS-Print
Fröschenweidstr.12
8404 Winterthur

Pedrett-Sport
Stegackerstr.5
8409 Winterthur

Coiffeursalon Uschi
H.Bosshardstr.6
8352 Rümikon

Landi Eulachtal
Roland Müller
8352 Rätterschen

Zehnder AG
Holz + Bau
8409 Winterthur

Steiger
Getränkhandel
8418 Schlatt

Zlauwinen
Treuhand GmbH
8604 Volketswil ZH

Berücksichtigen Sie die Unterstützer des FC Rätterschen.

Selbsthilfegruppe? – Selbsthilfegruppe!

«Die Gruppe hilft mir zu wissen, dass ich mit meinem Problem nicht alleine bin. Auch die ständigen Selbstzweifel werden abgebaut. Das tut gut. Das Problem können wir leider ohne die Kinder nicht lösen. Und doch gibt es beim einen oder anderen hin und wieder Positives zu berichten. Das stärkt die Hoffnung und hilft, zu warten und positiv zu denken. In der Gruppe herrscht grosse Verbundenheit. Das Gegenüber hat die selbe Geschichte, das selbe Leid, den selben Kummer. Es entwickeln sich Freundschaften. Die Gruppe ist für mich eine Bereicherung geworden, die ich nicht missen möchte.»

So beschreibt eine Mutter ihre Erfahrung in der Selbsthilfegruppe für Eltern, deren Kinder den Kontakt mit ihnen abgebrochen haben. Eine sehr schmerzhaft Situation, verlieren die betroffenen Eltern – meist ohne den Grund zu kennen – doch nicht nur den Kontakt zu ihrem Kind sondern auch zu ihren Enkelkindern.

2014 sind mit der Unterstützung des SelbsthilfeZentrums Region Winterthur gleich zwei Selbsthilfegruppen zu diesem Thema entstanden.

Das SelbsthilfeZentrum Region Winterthur vermittelt Kontakte zu rund 75 Selbsthilfegruppen mit den unterschiedlichsten Themen, unterstützt die Gründung neuer Gruppen und stellt Räume für Gruppentreffen zur Verfügung. In einer Selbsthilfegruppe bearbeiten die Teilnehmenden ein gemeinsames Problem, welches sie im Alltag belastet. Entweder sind sie persönlich von einer Krankheit, sozialen oder psychischen Problemen betroffen, oder sie sind Eltern oder Angehörige einer betroffenen Person und suchen den Austausch mit anderen Angehörigen.

Wenn eine neue Selbsthilfegruppe entsteht, steht eine Fachmitarbeiterin des SelbsthilfeZentrums unterstützend und beratend zur Seite. Sie übernimmt das Networking, begleitet die ersten drei Gruppentreffen und berät auf Wunsch die Gruppe auch später.

Die Teilnahme an einer Selbsthilfegruppe wirkt. Bei der Bewältigung einer schwierigen Lebenssituation oder beim Umgang mit einer ernsthaften Erkrankung hilft der Austausch von Erfahrungen und Wissen oftmals ganz konkret im Alltag und kann stabilisieren oder neue Perspektiven vermitteln. Zu erleben, dass andere das gleiche Schicksal

teilen, tut gut, entlastet und gibt Kraft für Veränderungen.

Weitere Informationen zur Gründung neuer Gruppen oder zum Kontakt zu bestehenden Selbsthilfegruppen erhalten Sie beim

SPENGLEREI
LYNER AG

- Spenglerarbeiten an Steil- und Flachdächern
- Neu- und Umbauten, Reparaturen, Expertisen
- Blechdächer, Einfassungen, Dachrandprofile
- Lukarnenverkleidungen, Blitzschutz, Kamine
- Dachreinigung und Unterhalt, Ziegel ersetzen
- Schweissarbeiten, Metallbau, allg. Montagen
- Einfache Holzbauarbeiten, Bauvisiere stellen
- Flachdachabdichtungen, Betonkernbohrungen
- Blech und Metall Zuschnitte, Bockgerüste, Lüftungen
- Sonnenkollektor- und Photovoltaikanlagen
- Traditionelles + modernes Spenglerkunsthandwerk

Tel. 052 222 14 05 • 8352 Rätterschen
www.spenglerei-lyner.ch

Für ein natürliches und gesundes Wohnklima!

Malerei Wülser

& Partner GmbH

Farbberatung und Schadenanalysen • Innen- und Aussenrenovationen • Putze & Tapeten
Gewebe & Stucco • Lasur- und Dekorationstechniken • Schimmelsanierungen
atmungsaktive Produkte • Kalk und Lehm

Eidg. Baubiologe SIB • Vorarbeiter SMGV • 8405 Winterthur • 8418 Schlatt
Telefon/Fax 052 223 13 23 • www.malerei-wuelser.ch

DU BIST NICHT ALLEIN.

Wenn das Leben Kopf steht.
selbsthilfe-winterthur.ch

SelbsthilfeZentrum Region Winterthur
Holderplatz 4, 8400 Winterthur
Tel. 052 213 80 60 oder
info@selbsthilfe-winterthur.ch
www.selbsthilfe-winterthur.ch

Schützen Sie Ihre Haut mit der richtigen Rollerbekleidung

Das Wetter steht wieder im Zeichen des Töff- und Rollerfahrens. Bei aller Leidenschaft dafür dürfen die Gefahren nicht vergessen werden. Für Motorradfahrende ist das Risiko, pro Fahrkilometer schwer oder tödlich verletzt zu werden, rund 20-mal höher als für PW-Insassen. Beinahe 30 % der Schwerverletzten und Getöteten im Strassenverkehr sind Motorradfahrende; mehr als 60 Biker sterben pro Jahr in der Schweiz.

Lassen Sie sich nicht abschiessen! Töff- und Rollerfahrende sollten jederzeit damit rechnen, dass andere sie übersehen. Neben vorausschauendem, defensivem und regelkonformem Fahren ist auch die richtige Bekleidung wichtig zu Ihrem Schutz.

1621-2). Mit reflektierenden Streifen und auffälligen Farben oder einer Leuchtweste sind Sie besser sichtbar.

- Handschuhe: Schützen Sie Ihre Hände mit Handschuhen aus Leder und nicht mit solchen aus Wolle oder Fleece. Besser schützen Motorrad-

handschuhe aus abriebfestem Material, die die Hände und Handgelenke komplett bedecken.

- Hose: Tragen Sie lange, robuste Hosen aus Leder oder Kevlar-verstärkte Jeans. Nicht zu empfehlen sind normale Jeans oder Manchesterhosen und auf keinen Fall leichte Sommerhosen. Deutlich besser schützen spezielle Motorradhosen aus abriebfestem Material mit geprüften Protektoren (EN 1621-1).
- Schuhe: Tragen Sie Stiefel oder feste Schuhe, die bis über die Knöchel reichen. Gut eignen sich zum Beispiel Wander- oder Arbeitsschuhe. Nicht zu empfehlen sind Turn- oder Halbschuhe.

Weitere Sicherheitstipps für Motorrad- und Rollerfahrende finden Sie auf www.stayin-alive.ch.



Schutzausrüstung für Rollerfahrende

- Helm: Integral- oder Klapphelme (Norm ECE 22-05), möglichst in auffälliger Farbe. Probieren Sie den Helm vor dem Kauf, er muss gut sitzen. Ersetzen Sie den Helm nach einem Sturz..
- Jacke: Tragen Sie mindestens eine langärmelige Alltagsjacke aus festem Material wie Leder oder Jeans, eine Wind- oder Regenjacke schützt nicht genügend. Besser schützen spezielle Motorradjacken aus Leder oder abriebfestem Material mit geprüften Protektoren an Ellenbogen und Schulter (EN 1621-1). Zusätzlich schützt ein Rückenprotektor (EN

Mich kann man mieten!
Party-Oldtimer
des Feuerwehrvereins
Elsau-Schlatt!

Feuerwehrverein Elsau-Schlatt
René Nyffenegger
rene.nyffenegger@ams.ch



- Küchen
- Parkett
- Innenausbau
- Montage
- Fenster / Türen
- Umbauten
- Bodenbeläge

ismont.ch
Ihr Schreiner-Team

Hauptstr. 12 / Waltalingen
Waltensteinerstr. 46 / Schlatt b. Winterthur
www.ismont.ch

Ph: 052 740 24 22
Ph: 052 366 02 45

Staub/Kaiser-Haus in Rümikon

In Rümikon, gleich angrenzend an die Stadt Winterthur, wird im kommenden Herbst das Staub/Kaiser-Haus seinen Betrieb als besonderes Pflegeheim aufnehmen.

Das neu erstellte und moderne Pflegeheim wird als Betrieb der Pflege Eulachtal geführt und richtet sich an mindestens 22 pflegebedürftige Menschen aus der weiteren Region. Dabei werden zwei besondere Zielgruppen angesprochen: Pflegebedürftige der aktiven Generation und pflegebedürftige ältere Migranten, zu Beginn vor allem solche aus dem Mittelmeerraum. Das von der Pflege Eulachtal seit Jahren angewandte psychobiografische Pflegemodell (nach Böhm) kommt den individuellen Bedürfnissen der Bewohnerinnen und Bewohner sowie der Bewohnergruppen besonders entgegen: Aufleben statt Aufheben. Das Haus enthält zudem sechs behindertengerechte Kleinwohnungen, die separat vermietet werden.

An der Informationsveranstaltung vom Mittwoch, 1. April, gab Claudio Zogg,

Leiter Curaviva, einen Überblick über die Situation der Pflege-Bedürftigen, der Heime und deren Finanzierung. Johannes Baumann von der Pflege Eulachtal erläuterte das konkrete Konzept des Staub/Kaiser-Hauses. Esther Buchs und Don Alberto Ferrara, früherer Italiener-Seelsorger in Winterthur, gingen auf die konkrete Umsetzung in der Pflege bei den beiden Zielgruppen ein. Den beiden Stiftungspräsidenten Tashi Albertini und Dieter Lang blieb es vorbehalten, die grundsätzlichen Absichten der beiden Stiftungen mit dem neuen und besonderen Pflegeheim zu erklären.

Fakten:

Erstellerin: Staub/Kaiser-Stiftung, Winterthur

Betreiberin/Gesamtmieterin: Gemeinnützige Stiftung Eulachtal, Elgg



Die kompetente Schreinerei in Ihrer Nähe:
■ Innenausbauten
■ Einbauküchen
■ Reparaturen

8352 Rätterschen
im Halbiacker 15
Fax 052 363 21 17
Tel. 052 363 23 36

Kapazität des Pflegeheims: 22 Zimmer auf 2 Etagen mit grosszügigen Einbettzimmern, die auch als Zweibettzimmer zum Beispiel für Ehepaare nutzbar sind

Personalbestand: 16 Vollzeitstellen (1520 Prozent, ohne Stellen der Pflege Eulachtal für Infrastruktur)

Preise: Tarife gemäss Tarifordnung der Pflege Eulachtal, differenziert nach der Arzt/Therapie, Pflege, Betreuung und Pension je nach Komfortstufe

Zusatznutzen: Sechs unabhängige, behindertengerechte Kleinwohnungen

Erschliessung: In Rümikon, Gemeinde Elsau, Tiefgarage/Parkplätze, Bus 680/Haltestelle «Bännebrett», zwischen Bahn-Stationen Hegi

(1 km) und Rätterschen (1,2 km)

Postadresse: Im Halbiacker 3, Elsau

Gemeinnützige Stiftung Eulachtal

Der Wechsel des Pflegezentrums Eulachtal vom Zweckverband in die Gemeinnützige Stiftung Eulachtal ist nun vollzogen. Am 30. November 2014 haben die Stimmberechtigten der sechs Verbandsgemeinden mit teils überwältigendem Mehr beschlossen, den Zweckverband aufzulösen und das Pflegezentrum an die Gemeinnützige Stiftung abzutreten. Das komplexe Vertragswerk war Neuland für alle Beteiligten, auch für die kantonale Verwaltung und das Notariat Elgg. Die Interessen der Bevölkerung in pflegerischer und finanzieller Hinsicht bleiben optimal gewahrt. Am Montag, 20. April, konnten die Verantwortlichen der sechs Gemeinden Elgg, Elsau, Hagenbuch, Hofstetten, Schlatt und Wiesendangen sowie von Zweckverband und Stiftung die notariell beglaubigten Verträge unterzeichnen. Somit steht nur noch der Entscheid der Regierung zur Auflösung des Zweckverbandes an.

Unter ihrer Marke Pflege Eulachtal bricht nun die Gemeinnützige Stiftung Eulachtal zu neuen Ufern auf, immer ihrem unveränderbaren Stiftungszweck «für Kranke und Alte in der weiteren Region Eulachtal» verpflichtet. Angesichts der grossen Investitionsvorhaben reihum in den Pflege- und Altersinstitutionen kommt der Neuausrichtung auch eine besondere finanzielle Bedeutung zu.

Verein Spitex-Dienste Elsau/Schlatt

Jahresbericht 2014

Statutengemäss berichten wir Ihnen über die Tätigkeit unseres gemeinnützigen Vereins.

Als Non-Profit-Spitex mit kommunalem Leistungsauftrag sorgen wir in Elsau und Schlatt für eine bedarfsgerechte Pflegeversorgung der Einwohnerinnen und Einwohner. Für die Gemeinden übernehmen wir damit eine im Pflegegesetz des Kantons Zürich gründende soziale Aufgabe, auf welche viele Menschen zur Bewältigung ihres Alltags angewiesen sind.

Unsere Leistungen

Im Gegensatz zu nicht öffentlich beauftragten Anbietern, die ihre Dienstleistungen entsprechend den Marktverhältnissen ausrichten können, garantiert unsere Versorgungspflicht der Bevölkerung eine flächendeckende ambulante Pflege und Betreuung zu Hause. Dazu gehören auch Hauswirtschaft und Beratung, sowie die Hilfe zur Selbsthilfe.

Verschiedene Zusatzleistungen, wie zum Beispiel der Mahlzeitendienst und psychiatrische Abklärungen, ergänzen unser breites Angebot. Für die ambulante Palliativpflege und die Kinder-spitex haben wir Zusammenarbeitsverträge mit spezialisierten Anbietern abgeschlossen. Gerne geht die Spitex, wo immer möglich, auf die Wünsche ihrer Klientinnen und Klienten ein.

Die Dienstleistungsstatistik für das Jahr 2014 zeigt folgende Zahlen:

Für insgesamt 87 Klientinnen und Klienten – praktisch gleich viele wie im Vorjahr – wurden folgende Stunden geleistet: Krankenpflege (inkl. Abklärungen): 3873 Stunden, Haushilfe: 1971 Stunden. Die Pflegeleistungen haben gegenüber dem Vorjahr leicht zugenommen, während im Bereich Haushilfe ein markanter Rückgang von fast 25% zu verzeichnen ist. Dabei zeigt sich, dass 2014 der Anteil der verrechenbaren Arbeitszeit weiter abgenommen hat und nun nur noch 45% beträgt. Entsprechend höher fällt das durch die Gemeinden zu deckende Defizit aus. Gründe dafür sehen wir vor allem im

administrativen Bereich. Die Mitarbeitenden mussten sich mit weiteren Neuerungen bei der elektronischen Datenverarbeitung vertraut machen. Zahlreiche personelle Veränderungen im Berichtsjahr führten ebenfalls zu Mehraufwand. Das Einarbeiten in neue Funktionen ebenso wie die Begleitung von neuen Angestellten erfordert Zeit, die nicht verrechnet werden kann. Unser Personal ist sich dieser Problematik bewusst, wir hoffen auf ein etwas ruhigeres 2015 und sind überzeugt, dass punktuell Verbesserungen möglich sind.

Unser Mahlzeitendienst ist nach wie vor beliebt. An deutlich mehr – nämlich 22 Kundinnen und Kunden – wurden insgesamt 2059 im Pflegezentrum Elgg frisch zubereitete warme Mahlzeiten geliefert. Unseren 8 freiwilligen Fahrerinnen und Fahrern, die gegen bescheidenes Entgelt für die Verteilung besorgt sind, danken wir ganz herzlich.

Mitarbeitende

Im Personalbereich war das Berichtsjahr geprägt von zahlreichen Veränderungen. Pensioniert wurden Ruth Sonderegger, Dora Blatter und Rosmarie Rutishauer. Während vielen Jahren haben sie in Pflege und Haushilfe vorzügliche Arbeit geleistet. Unser Dank und unsere besten Wünsche begleiten sie in den verdienten Ruhestand. Unsere Co-Leiterin Beatrice Jenni erkrankte im Februar. Nach der Wiederaufnahme ihrer Tätigkeit entschied sie sich schliesslich doch für eine berufliche Neuorientierung und kündigte per Ende August. Frau Jenni hat ihre Leitungsfunktion im Bereich Hauswirtschaft und Administration mit grossem Verantwortungsbewusstsein wahrgenommen. Wir bedauern ihren Weggang und danken ihr herzlich für die geleistete Arbeit.

Brigitte Ostertag ist seit September alleinige Leiterin unserer Spitex. Dank ihrem tollen Einsatz konnte der Ausfall von Frau Jenni ohne grössere Probleme im Betrieb verkraftet werden. Im Büro wird Frau Ostertag nun von Irene Thürig unterstützt, deren Stellvertretung hat Christina Wuhrmann

Verein Spitex-Dienste Elsau/Schlatt

Krankenpflege, Krankenmobilen, Haushilfedienst

Auskunft und Einsatzleitung: Spitex-Büro, Elsauerstrasse 22, Montag, Mittwoch und Freitag von 13.30 – 14.30 Uhr, Tel. 052 363 11 80 (Anrufbeantworter)

Mahlzeitendienst

Auskunft erhalten Sie im Spitex-Büro unter der Telefonnummer 052 363 11 80

übernommen.

Brigitte Ostertag konnten wir zudem zu einem grossen Dienstjubiläum gratulieren. Seit 25 Jahren wirkt sie zuverlässig, fachlich kompetent und engagiert in der Spitex unserer Gemeinden. Auch nach dieser langen Zeit ist ihre Freude am Beruf stets spürbar. Wir sind ihr sehr zu Dank verpflichtet.

Mit drei neuen Mitarbeiterinnen, nämlich Yvonne Schweizer, Karin Brändli und Brigitte Neukom, konnten die entstandenen personellen Lücken wieder geschlossen werden.

Jacqueline Rizzardo hat neu die Zulassung für psychiatrische Abklärungen erhalten, was die Einsatzmöglichkeiten unseres Teams sinnvoll ergänzt.

Mit insgesamt 15 Mitarbeitenden beschäftigen wir per Ende 2014 etwa gleich viel Personal wie im Vorjahr. Verschiedene unserer Mitarbeitenden haben im Lauf des Jahres an Weiterbildungs- und Fortbildungsveranstaltungen teilgenommen, unter anderen zu folgenden Themen: Kompressionstherapie, Wundbehandlung, Forum Spitex, Spitex Führungsforum, Office Kurs in Excel und Word, Arbeitsrecht.

Der Vorstand dankt der Leiterin und allen Mitarbeiterinnen für die geleistete Arbeit und ihr persönliches Engagement.

Mitglieder

Per Ende 2014 zählte unser Verein 167 Einzel- oder Familienmitglieder. 5 Austritte (davon 1 Todesfall und 2 Wegzüge) und 1 Eintritt führten zu diesem leichten Rückgang der Mitgliederzahl.

Finanzen und Rechnungswesen

Die Finanz- und Lohnbuchhaltung sowie das Debitorenwesen besorgt für uns die Finanzverwaltung des Pflegezentrums Eulachtal (PZE) in Elgg. Diese Lösung bewährt sich nach wie vor. Der von unserem Kassier Thomas Hobi erstellte Jahresabschluss 2014 unseres Vereins schliesst – vor der Übernahme des Defizits durch die beiden Gemeinden – mit einem Verlust von Fr. 155'855 ab.

An dieser Stelle danken wir unserem Kassier Thomas Hobi und den beiden Rechnungsrevisoren Andreas Wüthrich und Claudio Zogg für ihre sorgfältige Arbeit.

Spendenfonds

Aus unserem Fondsvermögen, das durch Spenden sowie Kollekten bei Abdankungen gespeist wird, finanzieren wir unter anderem die Weiterbildung von Mitarbeitenden, die Anschaffung von Krankenmobilen und Material zur Arbeitserleichterung. In diesem Jahr haben wir zudem den Mitarbeiterinnen eine finanzielle Anerkennung zukommen lassen. Im Laufe des Jahres erhielten wir Spenden im Betrag von Fr. 4'680, die Ausgaben betragen Fr. 21'680. Am 31.12.2014 betrug das Fondsvermögen Fr. 130'000.

Vorstand

Der Vorstand behandelte die laufenden Geschäfte an fünf Sitzungen, zudem fanden verschiedene Besprechungen im kleineren Kreis statt, um Grundlagen für Entscheide vorzubereiten. Die zahlreichen personellen Veränderungen haben vor allem für unsere Personalverantwortliche R. Capaul und die Aktuarin E. Schönenberger viel Arbeit bedeutet.

Die gerundeten, zusammengefassten Werte der Erfolgsrechnung 2014 sind:

	Einnahmen (Fr.)	Ausgaben (Fr.)
Krankenpflege, Haushilfe, Mahlzeitendienst	441'034	793'804
Beiträge Gemeinden	237'940	
Mitgliederbeiträge / Kantonalverband, GV	10'210	3'486
Honorar Vorstand / Spesen		9'216
Büromiete, Verwaltungsaufwand /-ertrag	61	30'274
Spenden	21'680	
Total	680'925	836'779
Verlust (von den Gemeinden übernommen)	155'855	

Unter anderem hat der Vorstand auch das Thema Datenschutz diskutiert. Dem Team wurde dazu ein Merkblatt abgegeben. Dem gesamten Vorstand und der Spitex Leiterin danke ich für die konstruktive und stets angenehme Zusammenarbeit.

Regionalisierung

Vorstand und Spitexleitung haben im Berichtsjahr die Projektarbeiten zum Anschluss von Elsau-Schlatt an die Spitex Eulachtal, umfassend die Gemeinden Elgg, Hofstetten, Hagenbuch und Wiesendangen/Bertschikon, weitergeführt.

Der Zusammenschluss sollte ursprünglich bereits per 1. Januar 2015 erfolgen. Die Übernahme von Wiesendangen durch die Stiftung Spitex Eulachtal erwies sich aber vor allem auch administrativ als mit wesentlich mehr Aufwand verbunden. Im Januar 2014 teilte die Stiftung mit, dass ein Anschluss von Elsau-Schlatt erst ab 2016 möglich wäre.

In der Projektgruppe wurden Grundsätze zur Überführung unseres Personals zum neuen Arbeitgeber festgelegt. Zudem wurde beschlossen, dass der

Stützpunkt in Rätterschen nach dem Zusammenschluss zunächst erhalten bleibt. Für die zukünftige Organisation des Mahlzeitendienstes, der vom Eulachtal nicht als Spitex Aufgabe betrachtet wird, haben wir nach unserem bewährten Modell einen Vorschlag erarbeitet.

Gegen Ende Jahr wurde aus den Vorschlägen 2015 der beiden Organisationen ein erster gemeinsamer Budgetentwurf für das Jahr 2016 erstellt. Eine klare Aussage über die zukünftige finanzielle Belastung der Gemeinden konnte damit allerdings noch nicht gemacht werden.

Dank

Ich bedanke mich bei allen Mitarbeitenden und dem gesamten Vorstand für die gute Zusammenarbeit. Den Gemeindebehörden und vor allem allen unseren Mitgliedern danken wir für ihr Verständnis für unsere Arbeit und die treue Unterstützung unseres Vereins.

Robert Bosshardt, Präsident



GRAF & PARTNER.

DIE IMMOBILIEN AG.

VERKÄUFER ZUFRIEDEN. KÄUFER ZUFRIEDEN. GRAF & PARTNER ZUFRIEDEN.



„SIE PLANEN DEN VERKAUF IHRER LIEGENSCHAFT? WIR HELFEN IHNEN GERNE – DISKRET UND UNKOMPLIZIERT.“

RALPH LÖPFE UND ROBERT MEYER

Schützenstrasse 53 • 8400 Winterthur • Telefon 052 224 05 50 • graf.partner@immobag-winterthur.ch • www.immobag-winterthur.ch

Schädlinge?

Wir haben an der Primarschule Elsau (PSE) keine Rebläuse und zum Glück auch wenig Kopfläuse. Computerschädlinge haben wir heutzutage ebenfalls meistens im Griff. Mit dem Thema Schädlinge müssen wir uns als Schulbehörde und Schule glücklicherweise nicht oft befassen. Das Hauswartungs- und Reinigungsteam sorgt unter anderem dafür, dass die PSE möglichst schädlingsfrei bleibt. Die Schulpflege hat das erste Amtsjahr auch als neue Schulbehörde schadlos überstanden.

Das erste Jahr ist bald um

Unser Amtsjahr als neue Schulbehörde ist schon bald vorbei. Nach der ersten gemeinsamen Zeit habe ich erfreulicherweise festgestellt, dass wir als neues Schulbehördenteam schon sehr gut harmonieren und zielorientiert zusammenarbeiten. Ich freue mich, zusammen mit der motivierten und breit aufgestellten Schulbehörde, auch die kommenden Herausforderungen anzugehen. Die definierten Legislaturziele dienen uns als Wegweiser. Wir sind stets bestrebt diese zu erreichen, lernen viel und gehen sprichwörtlich wieder in die Schule: Einerseits arbeiteten wir uns in die neuen Ämter ein, andererseits machen wir regelmässige Schulbesuche und Pflegen den Austausch mit dem gesamten Schulhausteam. Dabei erfahren wir ganz viel Neues, das uns laufend weiterbringt und glauben das Verständnis für die vielseitigen und komplexen Thematiken der Primarschule mit den verschiedenen Fachpersonen und vielfältigen Anspruchsgruppen erhöhen zu können. In der Anfangszeit kann es sein, dass aus Unwissenheit Fehler passieren. Aus Fehlern kann man lernen. Konfuzius sagte einmal «Wer einen Fehler gemacht hat und ihn nicht korrigiert, hat einen zweiten gemacht.» Wir hoffen, dass wir den Ansprüchen und

den Anforderungen unserer Aufgabe als Schulbehörde auch in den kommenden Jahren gerecht werden.

Ausblick

Ihr Kind hat ebenfalls schon bald ein weiteres Schuljahr, hoffentlich erfolgreich und mit Freude, absolviert. Für einige Kinder heisst es im Sommer Abschiednehmen von der PSE und einen nächsten Schritt machen, für andere fängt die Volksschulkarriere erst an. Die Lehrpersonen leisten tagtäglich mit viel Engagement einen grossen Beitrag zur Entwicklung und Bildung unserer Kinder. Wir freuen uns, dass wir mit einer grossen Konstanz bei den Lehrpersonen ins neue Schuljahr starten können. Alle offenen Stellen konnten bis auf wenige Kleinpensen schon erfolgreich besetzt werden. Der Lehrermangel hat sich bis anhin an der PSE nie im selben Ausmass wie an anderen Schulen im Kanton geäussert, wo einige Stellen teilweise gar nicht oder nur zeitbefristet besetzt wurden. Ich kann nur unterstreichen, was mein Vorgänger Ende seiner Amtszeit feststellen durfte, nämlich, dass die Zusammenarbeit zwischen der politische Gemeinde und den Schulen wieder deutlich besser funktioniert. Dies kann ich vollumfänglich bestätigen. Der Austausch zwi-

schen allen Parteien wird aktiv gesucht, gemeinsame Planungen vorgenommen und mögliche Synergien genutzt. Verschiedene Zusammenarbeitsmöglichkeiten und -formen können auf dieser Grundlage bestens diskutiert werden. In den nächsten Jahren werden uns ebenso kantonale Themen Anlass zu Gesprächen geben, wie z.B. die Einführung der Probezeit und der Berufsauftrag für Lehrpersonen, die Leistungsvereinbarungen mit Sonderschuleinrichtungen, der Lehrplan 21 usw. Lokal wird uns natürlich weiterhin die Schulraumplanung beschäftigen. Wie sie vielleicht in Zusammenhang mit der Bau- und Zonenordnung in der Presse lesen konnten, strebt Elsau mittel- bis langfristig ein Wachstum an. Es könnte für 650 potenzielle Zuzüger Platz geschaffen werden. Ich stehe einem Wachstum grundsätzlich positiv gegenüber, bin mir aber bewusst, dass sich die Primarschule Elsau mit der Schulraumplanung und dem Schulraumbedarf aktiver befassen und Lösungsvorschläge für steigende Schülerzahlen bereit haben muss. Schon heute stossen wir teilweise damit an Grenzen. Die aktuellen Statistiken der Schülerzahlen der Volksschule im Kanton Zürich prognostizieren, dass die Anzahl der Schüler/innen vom Jahr 2014 bis ins Jahr 2024 deutlich steigen, nämlich um 20'000 Schüler/innen. Die Schulbehörde hat aus diesem Grund beschlossen, eine Arbeitsgruppe mit Vertretern/innen aus der Lehrerschaft, der Schulleitung, Hauswartung und der Behörde ins Leben zu rufen, welche den mittel- und langfristigen Bedarf an Schulräumen unter Berücksichtigung des Bevölkerungswachstums, den neuen Unterrichtsformen und pädagogischen Bedürfnissen evaluieren soll.

Roman Arnold

Präsident Primarschulpflege Elsau

SCHOCH
MOTORGERÄTE
Service und Reparatur aller Marken

Tollhausen 4 8352 Elsau
052 363 30 00

www.schochmotorgeraete.ch

VIKING

STIHL



GUBLER GARTENBAU

André Gubler
Hofmannspüntstrasse 12a
8542 Wiesendangen
Tel. 052 363 27 20
Natel 079 336 9 336
Fax 052 363 10 77

Spielen ohne Spielzeug – spielzeugfreier Kindergarten an der Primarschule Elsau

Von Anfang März bis zu den Frühlingferien waren während sieben Wochen alle vier Kindergartenklassen der Primarschule Elsau spielzeugfrei. In Zusammenarbeit mit der Suchtpräventionsstelle Winterthur fand das Projekt «Spielzeugfreier Kindergarten» statt.

Wie kam es dazu? Alle Kindergartenlehrpersonen besuchten zusammen eine Weiterbildung über das Projekt der Suchtprävention. Nach einer fachlichen Einführung und einer praktischen Vorstellung eines bereits durchgeführten Projektes waren die fünf Frauen von der Idee begeistert, sich mit den Kindern zusammen auf dieses Abenteuer einzulassen. Ziel des Spielzeugfreien Kindergartens aus Sicht der Suchtpräventionsstelle sind die Stärkung sogenannter Schutzfaktoren. Faktoren, welche die Wahrscheinlichkeit für Suchtentstehung verringern können.

- Stärkung der Frustrationstoleranz
- Kreativität und Problemlösungsfähigkeit
- Eigene Bedürfnisse wahrnehmen
- Sprachliche Kompetenz
- Beziehungsfähigkeit

Die Eltern der Kindergartenkinder wurden bereits Mitte Januar an einem Elternabend ausführlich über Ziele und Art der Umsetzung des Projektes informiert und offene Fragen geklärt.



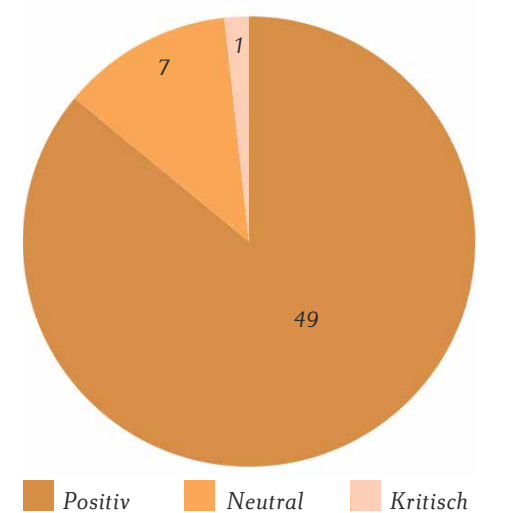
Vor dem Projektstart hatten die Kindergartenlehrpersonen mit den Kindern zusammen die Spielsachen nach und nach verpackt und weggeräumt. Den Kindern blieben für ihr Spiel ohne Spielzeug das Mobiliar des Kindergartens, Stühle, Tische und Bänke. Zusätzlich standen einfache Dinge wie beispielsweise Tücher, Reifen, Rollwägel zur Verfügung. Demokratische Prozesse erhielten einen grossen Stellenwert im Gruppengeschehen. Im Vorfeld hatten die Lehrpersonen mit den Kindern die Konfliktlösungsinstrumente eingeführt, welche während des Projektes von den Kindern selbständig angewendet wurden. Die Lehrpersonen sollten sich nämlich so weit wie möglich zurücknehmen und eine beobachtende und allenfalls unterstützende Rolle einnehmen. Für uns Kindergartenlehrpersonen war es faszinierend zu beobachten, mit welcher Kreativität die Kinder ans Werk gingen. Es entstanden Burgen, Häuser und Hütten, welche von allerhand Tieren und Wesen bespielt wurden. Das Rollenspiel nahm einen sehr grossen Teil des Spieles ein.

Die Kinder genossen aber auch die Möglichkeit, den tollen Aussenraum der Primarschule Elsau mehr als im normalen Kindergartenalltag zu nutzen: Wer wollte, konnte immer in der zweiten Morgenhälfte, von einer der Lehrpersonen beaufsichtigt, bei jedem Wetter draussen spielen. Dieses Angebot wurde rege genutzt. Generell war mehr Bewegung möglich, was den Bedürfnissen der Kinder sehr entgegenkam. Die Kinder übten sich auch fleissig darin, ihre Konflikte konstruktiv und selbständig zu lösen. Wenn die Kinder alleine nicht weiterkamen, standen wir Lehrpersonen vermittelnd zur Seite. Es war nicht immer ganz einfach, sich mehr zurückzunehmen, als normalerweise. Doch häufig machten wir die Erfahrung, dass die Kinder sehr wohl dazu in der Lage sind, sich selber oder gegenseitig



aus einer Schwierigkeit herauszuhelfen. Manchmal braucht es auch nur einen kleinen Wink, der dem Kind hilft, weiter zu kommen.

Am 15. April 2015 fand ein weiterer Elternabend zur Projektauswertung statt. Es zeigt sich, dass die Mehrheit der Elternschaft sehr gute Erfahrungen mit dem Projekt gemacht hat. Die Auswertung der Frage, wie die Eltern nach der Durchführung zum Projekt Spielzeugfreier Kindergarten stehen, erläutert nachfolgende Grafik sehr deutlich:



Das Projekt wird nun auf allen Ebenen sorgfältig ausgewertet.

Für die Kindergartenstufe
Kathrin Biehler

Sternwanderung

Am Dienstag, 7. April, war die gesamte Primarschule Elsau auf den Beinen. Nach einer sehr stürmischen Woche hatte sich das Wetter zu unseren Gunsten verändert und die Sternwanderung konnte bei Sonnenschein stattfinden.

In zehn altersdurchmischten Gruppen zogen die Kinder auf verschiedenen Routen quer durch das Dorf. Ziel aller Gruppen war die Feuerstelle im Schönholz. Unterwegs hatten alle Gruppen verschiedene Fotoaufträge zu erledigen, welche für einige Lacher sorgten. Alle Kinder der Gruppe, ob gross oder klein, mussten mithelfen, damit die Aufträge erledigt werden konnten. So entstanden Bilder, auf denen alle von hinten zu sehen sind, jedes eine freche Grimasse schneidet, alle Füsse vom Boden weg sind und alle Kindergartenkinder der Gruppe auf irgendeine Art in die Luft gehoben werden mussten.

Die ältesten Kinder der Gruppe hatten zudem den Auftrag, anhand der Karte den richtigen Weg für ihre Gruppenmitglieder zu finden. Zur Sicherheit hatten aber auch die Lehrpersonen, welche die Gruppe betreuten, eine zweite Karte zur Hand. So konnte nichts schief gehen und alle Schülerinnen und Schüler kamen nach einer etwa stündigen Wanderung im Schönholz an. Dort wartete bereits das Hauswartehepaar mit Getränken. Nach dem Picknick der Klassen am Waldrand hatten Richi und Manuela Keller, die Hauswarte, für jede Schülerin und jeden Schüler ein Schoggistängeli bereit. Herzlichen Dank den Zweien!



Für die Kindergartenkinder war nach diesem feinen Dessert die Sternwanderung zu Ende. Gemeinsam mit ihren Lehrpersonen machten sie sich auf den Weg zurück ins Schulhaus. Die restlichen Schülerinnen und Schüler nahmen mit ihrer Lehrperson an einem Postenlauf im Wald teil. Körper und Geist waren hier gefragt: ob Seilziehen oder Stafettenlauf, Zahlenschmuggel, Elsauquiz oder Mörderlis, die Kinder waren mit vollem Einsatz dabei!

Kathrin Biehler



Fünf Jahre Kinderclub Jojo

Im Mai 2010 öffnete der Kinderclub Jojo das erste Mal seine Türen, damals mit einer Kindergruppe in der Krippe und im unteren Stockwerk der Mittagstisch und die Schülerbetreuung.

Der Aufbau und die Belegung gestalteten sich anfangs noch zögerlich. Doch nach einem Jahr konnten wir in der Krippe eine Auslastung von 100% vorweisen, eine Warteliste musste eingeführt werden, die sich schlussendlich als so lang erwies, dass eine zweite Gruppe eröffnet werden musste. Auch im Hort und Mittagstisch wurden wir von Jahr zu Jahr grösser, die Kinderzahl der betreuten Kinder wuchs stetig und wir wurden, neben der grossen Freude über den Kinderzuwachs, auch vor räumliche Herausforderungen gestellt. Der Kinderclub Jojo wurde umgebaut: In der ehemaligen Mietwohnung entstanden die Räumlichkeiten der zweiten

Gruppe der Krippe und im Obergeschoss entstand das heutige Gruppenzimmer der Kindergarten- und Schulkinder. Im Parterre wurden mittlerweile zwei Essräume eingerichtet, da wir bereits 30 bis 70 schulpflichtige Kinder verpflegen dürfen. Für uns war das ein Anlass, dieses fünfjährige Jubiläum mit Bewohnern von Elsau und Umgebung zu feiern. Es wurde ein grosses Fest realisiert mit vielen Attraktionen, wie ein Konzert mit Bruno Hächler in der Mehrzweckhalle, Kasperltheater im Jojo, Spielparcours mit Preisen und ein Ballonwettbewerb. Als Verpflegung gab es Grilliertes oder Hot Dog und die gemütliche Kaffeestube hat natürlich auch nicht gefehlt.



Wir bedanken uns bei allen Sponsoren, Helfern und Helferinnen, bei den Eltern und Kindern, der Feuerwehr Elsau und Bruno Hächler! Dank ihnen konnten wir ein unvergessliches Fest feiern! Wir freuen uns auf weitere erfolgreiche und erlebnisreiche Jahre mit dem Kinderclub Jojo!

Kinderclub Jojo
Evelyn Gloor, Gesamtleiterin



Möchten Sie mehr über den Cevi erfahren oder ist Ihre Tochter / Ihr Sohn bereits in der 2.-7. Klasse und möchte ebenfalls gerne in den Cevi kommen? Besuchen Sie unsere Homepage unter www.ceviwie.ch oder melden Sie sich per E-Mail bei uns unter wiesendangen@cevi.ch.

Die Fröschli (ca. 4 bis 6 Jahre alt) treffen sich einmal pro Monat und erleben gemeinsam eine spannende Geschichte! Das nächste Programm findet am Samstag **29. August 2015** statt! Haben Sie Fragen oder möchte Ihre Tochter/Ihr Sohn kommen, melden Sie sich doch bei Lena Pötz v/o Fuoco unter fuoco@cevi.ws für weitere Informationen.

Bist du gerne draussen unterwegs oder möchtest deinen Cervelat am Feuer bräteln? Liebst du es auf Schatzsuche zu gehen? Hilfst du gerne dem Osterhasen auf der Suche nach den verlorenen Ostereiern? Bist du im 2. Kindergarten oder in der 1. Klasse? ...dann komm in die **Fröschli-Cevi!** ☺

Astronomischer Vormittag mit Beobachtung der partiellen Sonnenfinsternis

Im Herbst haben die Klassen unserer Stufe, plus die Klasse 45d, fleissig Schoggiherzen für die «Dargebotene Hand» verkauft. Wir konnten dem «Sorgentelefon 143» die schöne Summe von 3'249 Franken überweisen. Vielen Dank der Bevölkerung unserer Gemeinde für diese Unterstützung. Aus dem Geld, das wir für die Klassenkasse bekommen haben, organisierte die Stufe 34 einen gemeinsamen Anlass.

Endlich ist es soweit. Nach langem Warten kommt der Tag der partiellen Sonnenfinsternis (teilweise Bedeckung der Sonne durch den Mond). Die Stufe 34 hat einen astronomischen Vormittag geplant und auch die Eltern dazu eingeladen. Zuerst erklären die 4. Klasskinder im Singsaal den 3. Klässlerinnen und 3. Klässlern und den Eltern, was sie vom Weltall wissen. Im Realienunterricht

der 4. Klasse haben die Kinder viel über die Erde, die Sonne, den Mond und die Planeten gelernt. Zu Bildern erzählen die Schülerinnen und Schüler in eigenen Worten, was sie noch wissen. Die Zuschauer hören interessiert zu und erhalten bereits die Schutzbrille für die Sonnenfinsternis. Danach gibt es für die Kinder einen kleinen Znüni. Anschliessend geht es auf den Pausenplatz.

Alle Kinder werden in 10 klassendurchmischte Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe wird von einem Kind, das die Fahne der Gruppe trägt, angeführt. Diese Gruppenchefs schauen regelmässig, ob alle Kinder der Gruppe anwesend sind. Bei 65 Kindern und zahlreichen Eltern ist es wichtig, die Übersicht zu behalten. In der Gruppenschachtel sind auch die angeschriebenen Schutzbrillen der Kinder aufbewahrt. Bei schönstem Wetter starten wir nach genauen Instruktionen der Lehrerinnen mit der Beobachtung der Sonnenfinsternis. Gut kann man den Mond sehen, wie er sich langsam von rechts oben vor die Sonne schiebt. Dann spazieren wir alle ins Bergholz. Dort platzieren sich die Gruppen in einer Reihe den Weg entlang. Nach einer weiteren kurzen Beobachtung, bei der man die Fortschritte gut sehen kann, nehmen alle Gruppen den Quizbogen entgegen. Jede Kindergruppe löst die 24 Fragen rund um die Astronomie. Die Eltern dürfen sie dabei unterstützen. Danach gibt es nochmals eine kurze Beobachtungsphase. Um 10.34 Uhr ist der Höhepunkt der Bedeckung



Aufmerksam wird der Auflösung der Fragen zugehört. Viele Gruppen erreichen sehr hohe Punktezahlen und alle erhalten je zwei Sugus.
Fotos: Monika Rieder

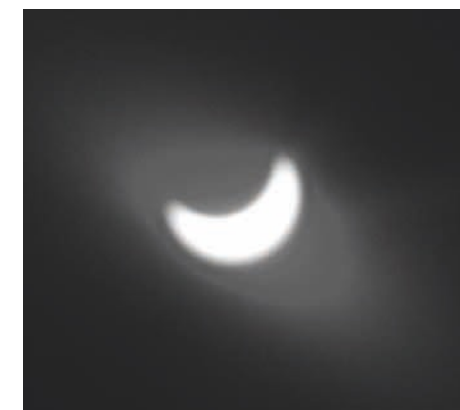
erreicht. Man sieht die Sonne nur noch als liegende Sichel. Nun dürfen die Kinder im Wald freispiel spielen. Das geniessen alle sehr. Immer wieder kommen Kinder um kurz die Fortschritte der Sonnenfinsternis zu begutachten. Zwischenzeitlich wurde es spürbar kühler und das Licht war gedämpft. Um 11.25 Uhr versammeln wir uns wieder bei den Gruppenfahnen. Die Lehrerinnen bedanken sich bei allen Anwesenden für den reibungslosen Ablauf des Vormittags und verabschieden die Kinder, die von hier direkt nach Hause gehen dürfen. Mit den anderen Kindern und Eltern wandern sie zurück ins Schulhaus. Es war ein wunderbarer Frühlingstag, ein schönes Erlebnis und ein lehrreicher Vormittag. Viele begeisterte Kinder und ihre Eltern zeigten uns, dass es möglich ist, mit Primarschulkindern ein solches Naturereignis mitzerleben, ohne gesundheitliche Probleme zu riskieren. Eine gute Vorbereitung und eine klare Organisation sind dafür Voraussetzung.

Wir danken allen Kindern und Eltern für die zahlreichen begeisterten Rückmeldungen und freuen uns auf die vielen kommenden Ereignisse, die unser Weltall zu bieten hat.

Nächste Höhepunkte:

- 28. September 2015 Mondfinsternis um 4.10 Uhr (gut zu beobachten)
 - 14. Juli 2015: Raumsonde New Horizons landet auf Pluto (Fernsehberichte)
 - 28. Oktober 2015 Begegnung Venus, Jupiter und Mars am frühen Morgenhimmel im Osten (gut zu beobachten)
 - 9. Mai 2016 Merkur wandert vor der Sonne durch (nur mit speziellen Sonnenschutzteleskopen zu sehen)
- Ausblick für die jüngere Generation:
3. September 2081: Totale Sonnenfinsternis in der Schweiz
Wir alle haben diesen schönen gelungenen Stufenanlass sehr genossen. Klasse 34a, Klasse 34b, Klasse 34c und alle beteiligten Lehrerinnen

Für die Organisation:
Doris Tschumi und Renata Issler Fortin



Die partielle Sonnenfinsternis war dank des wunderbaren Wetters eindrücklich zu sehen.
Fotos: Bernadina Pasquino, Sicht auf Mond und Sonne, Bergholz, 9.3.2015

Wir würden uns freuen, Ihnen Ihre Solar- und Heiztechnik zu liefern.

SOLTOP
SONNE WÄRME STROM

SOLTOP Schuppisser AG
St. Gallerstrasse 3 + 5a
CH-8353 Elgg
Tel. +41 (52) 397 77 77

www.soltop.ch

Gross Metallbau AG

8352 Rätterschen
Telefon 052 / 363 16 14
Fax 052 / 363 22 86

**Metallbau
Stahlbau
Fassadenbau
Treppenbau
Schlosserei
Blechbearbeitung
Wintergärten**

Kommt die Schule zur Ruhe?

„Unkraut nennt man die Pflanzen, deren Vorzüge noch nicht erkannt wurden.“ Diese Weisheit des amerikanischen Philosophen und Schriftstellers Ralph Waldo Emerson trifft je nach Standpunkt auch auf Schädlinge zu, denn diese würden sich selbst wohl eher als Nützlinge bezeichnen.

Auf unsere Schule übertragen liesse sich argumentieren, dass den Unterricht störende Schüler oder Schülerinnen wie Indikatorpflanzen – die nur auf bestimmten Böden wachsen – anzeigen, dass in der Schulklasse etwas aus dem Gleichgewicht geraten ist. Es wurde ein Boden bereitet, der Störenfriede gewährt lässt. Scheren Schülerinnen und Schüler aus, muss also etwas am System faul sein.

Und: ein Sündenbock ist schnell gefunden. Regelmässig werden Stimmen aus der Bevölkerung laut, dass die Schule immer wieder umgekrempelt werde und nie zur Ruhe komme. Die Schule heute leide an einem regelrechten Neuerungs-wahn, welcher an den zahlreichen Projekten und Umstrukturierungen zum Ausdruck komme. Und dass es deshalb natürlich kein Wunder sei, dass die Kinder aufbegehren und rebellieren. «Wann kehrt endlich Ruhe ein?», mögen sich so manche Eltern und Erziehungsberechtigte fragen.

Nun, unsere Gesellschaft und der Arbeitsmarkt verändern sich stetig. Die Oberstufe hat unter anderem den Auftrag, den Schülerinnen und Schülern Kompetenzen zu vermitteln, die sie befähigen sollen, den Forderungen des Arbeitsmarktes zu genügen. Dies wei-

tergedacht ist es nur logisch, dass eine Schule sich anpassen muss, wenn sie mit den gesellschaftlichen Veränderungen Schritt halten will. „Wenn wir wollen, dass alles so bleibt, wie es ist, müssen wir zulassen, dass sich alles verändert“, sagt zudem ein bekanntes Sprichwort von Giuseppe Tomasi di Lampedusa.

Ausserdem wollen wir ja keine Gesellschaft, in der alle Schülerinnen und Schüler ein zehntes Schuljahr machen müssen, weil der Graben zwischen Schule und Arbeitsmarkt unüberwindbar erscheint. Die Schule soll ein geschützter Raum sein, der das Ziel hat, junge Menschen zu vielseitig gebildeten, kompetenten, interessierten und motivierten Individuen zu formen. Jedoch soll sie keine geschützte Werkstätte sein, die sich gegen aussen abschottet. Gerade diesen Vorwurf müssen sich heute nämlich vielfach die Mittelschulen und die Universitäten gefallen lassen.

Und ja: es stehen weitere Projekte an. Zum einen wird der Berufsauftrag für Lehrpersonen neu definiert, denn auch der Lehrberuf selbst ist vom stetigen Wandel betroffen. Das Volksschulamt schreibt hierzu folgendes:

Die bisherige Arbeitszeitregelung, die sich an den erteilten Lektionen pro Schulwoche orientiert, vermag den heu-

Nächste Termine der Oberstufe Elsau-Schlatt

26. bis 29. Mai

Sportwoche Filzbach

09. Juni: **unterrichtsfrei**

11. Juni:

Sporttag (Verschiebungsdatum 16. oder 23. Juni)

08. Juli:

Präsentationen der Abschlussarbeiten 3A und 3B

17. August:

Beginn Schuljahr 2015/2016

31. August bis 4. September:

Klassenlager 3. Klassen

07. September:

Elternabend der 1. Klassen

tigen Anforderungen an das Berufsbild der Lehrpersonen nicht mehr gerecht zu werden. Mit dem neu definierten Berufsauftrag werden die Erwartungen an die Lehrpersonen in inhaltlicher wie in zeitlicher Hinsicht geklärt. Den Schulleitungen dient er als Führungsinstrument. Im Rahmen der kantonalen Vorgaben erhalten die Schulen einen Spielraum, um auf lokale und persönliche Bedürfnisse einzugehen.

Diese Änderungen treten am 1. August 2017 in Kraft. Ausserdem steht die von den Medien heftig debattierte Einführung des Lehrplans 21 auf dem Programm, welche ebenso frühestens im Schuljahr 2017/18 erfolgen wird. Die Ausarbeitung allfälliger Umsetzungskonzepte sowie weitere Vorbereitungen wird die Schulgemeinde wohl bereits im 2016 beschäftigen.

Um auf das Thema Schädlinge zurückzukommen: Solche gibt es auch in der Schule. Dies hat dazu geführt, dass in der Investitionsrechnung 2015 Fr. 60'000 für die Installation einer Videoüberwachungsanlage veranschlagt wurden. Nachdem die Effektivität einer solchen Anlage fraglich ist, sind wir zusammen mit der Primarschule zur Überzeugung gelangt, dass wir diese Investition nicht tätigen wollen. Optimistischer könnte man auch sagen, dass wir auf die vorgesehene Videoüberwachung verzichten, weil es zwar immer wieder Schädlinge gibt, wir es aber noch lange nicht mit einer Plage zu tun haben und die grosse Mehrheit der Schülerinnen und Schüler dem öffentlichen Raum Sorge trägt.

Philipp Berni
Oberstufe Elsau-Schlatt

Osterbrunch 2015 – bereits zum 10. Mal!

Bereits zum 10. Mal fand am Ostertag der mittlerweile zur Tradition gewordene Osterbrunch der Oberstufe Elsau-Schlatt statt. Was als kleiner Anlass im Singsaal mit etwa 70 Gästen begann, hat sich zum Grossanlass gemauert: 2015 durften wir erneut einen Besucherrekord verzeichnen! 269 Eltern, Grosseltern, Verwandte aus dem In- und Ausland, Freunde der Schule und ehemalige Schülerinnen und Schüler, selber einmal Organisatoren des Osterbrunchs, fanden sich in der Mehrzweckhalle ein und genossen ein grossartiges Buffet und nutzten die Gelegenheit für ein Familientreffen oder eine Klassenzusammenkunft oder kamen einfach, um uns zu unterstützen. Der Reinerlös fliesst nun in die Kasse des Sportlagers in Filzbach, wo unsere ganze Schule Ende Mai eine gemeinsame Woche verbringen wird.

Und was meinen die organisierenden 1. Klässlerinnen und 1. Klässler zu ihrem Anlass?

- Ich hatte sehr viel Spass, die Leute einzuweisen und mit meinen Freunden zusammenzuarbeiten. *Marco*
- Ich fand den Osterbrunch sehr toll und witzig. Mein Job als Waffelmaker machte mir Spass. Ich würde den Brunch auf jeden Fall wieder organisieren. *Mathias*
- Der Osterbrunch war im Ganzen eine gute Idee. Ich hätte nie gedacht, dass so viele Leute kommen würden. Das nächste Mal würde ich den Osterbrunch wieder machen. Und hoffentlich haben wir genug Geld für Filzbach eingenommen. *Aparnaa*

• Mir hat der Osterbrunch sehr gut gefallen. Ich war zwar 1 Stunde früher da und musste 1 Stunde länger arbeiten, aber das war nicht weiter schlimm. Ich finde, der Osterbrunch war sehr gut organisiert, das haben auch die Gäste gesagt. Es wäre toll, wenn der Osterbrunch weitergeführt würde, weil die Leute Freude haben, wenn wir ihnen etwas bieten. *Loris*

• Mir hat der Osterbrunch sehr gefallen und auch das Eierfärben und anderes Organisatorisches haben mir sehr gefallen. Ich würde es nächstes Jahr sehr gerne noch mal machen. Ich fand es auch nicht schlimm, dass man zu Hause ein Brot backen durfte/musste, und ich fand es auch nicht schlimm, dass der Osterbrunch an einem Samstag statt gefunden hat. *Enrique*

• Mir hat am Osterbrunch gefallen, dass wir alle zusammen gearbeitet haben. Ich habe nur positive Rückmeldungen bekommen und würde den Osterbrunch gerne nochmal machen. Es wurde, weil viele Leute zum gleichen Zeitpunkt gekommen sind, kurze Zeit ein wenig stressig, das war das einzige Negative. *Andrea*

• Die Show hat mir sehr gefallen und ich habe Spass gehabt beim Waffeln machen. *Manuele*

Nun denn, dann freuen wir uns auf die Neuauflage 2016!

Pia Winiger



Umgebung Ebnet

Das Schulhaus Ebnet besitzt eine attraktive Grünanlage, welche Möglichkeiten für lebendigen Anschauungsunterricht bietet. Unser Naturrefugium steht unter kommunalem Schutz. Rückzugsgebiete für bedrohte Arten sind im dicht besiedelten Kanton Zürich Mangelware und bedürfen besonderer Aufmerksamkeit und Pflege.

Natur in Bedrängnis

Wo eine intensive Nutzung der Landschaft durch den Menschen geschieht, hat die Natur meist einen schweren Stand. Das schweizer Mittelland ist in hohem Masse ausgeräumt und wenig naturnah. Die reichhaltig strukturierten Landschaften mit frei fließenden Gewässern, Sümpfen, Auen, Hecken und Feldgehölzen sind äusserst rar geworden. Dieser schleichende und vom Laien kaum wahrgenommene Prozess verursachte einen drastischen Rückgang sensibler Arten wie Feldhase, Feld-

lerche, Kamm-Molch und Aurorafalter. Diese und viele weitere Bioindikatoren zeigen den schlechten ökologischen Zustand einer Landschaft. Hecken und Feldgehölze, werden in ihrer Bedeutsamkeit für die natürliche Vielfalt immer wieder massiv unterschätzt. Besonders wenn sie alte Einzelbäume und dichten Unterwuchs enthalten, leisten sie einen unschätzbaren Beitrag als Lebensraum für bedrohte Arten. Besonders wertvoll sind diese Refugien zudem, wenn ein Netzwerk naturnaher Zonen existiert, so dass die Arten wandern können. Im

biologisch verarmten Siedlungsraum mit seinen sterilen Rasenflächen und fremdländischen Pflanzen sind ökologische Inseln mit Wildwuchs von standorttypischen Arten enorm wichtig. Die Umgebung der Oberstufe Elsau-Schlatt ist eine dieser ökologischen Inseln. Seit dem Bau des Ebnet während der frühen 60er Jahre wurde gezielt eine attraktive und naturnahe Grünanlage angelegt. Die Schulumgebung wurde mit einer Vielfalt an Standorten strukturiert und bis in die Gegenwart stetig erweitert und entsprechend gepflegt. Neben Hecken und Gehölzen, Teichen und Nasszonen finden wir hier Magerwiesen, Trockenmauern, Kiesflächen, Stein- und Holzhaufen. In weiser Voraussicht liess der damalige Sekundarlehrer und Naturschützer Hans Keller Müller bereits 1983 einen substantziellen Teil der Schulumgebung als Objekt Nummer 11 unter kommunalen Schutz stellen. Keller Müller erkannte, dass die Anlage sowohl ökologischen wie auch pädagogischen Wert hat.

Der Wert für die Bildungsinstitution

Die Umgebung Ebnet ist weit mehr als ein Refugium für die bedrängte Natur: Die gesamte Grünanlage ist von hohem Nutzen für unseren Biologieunterricht. Direkt vor unseren Schulzimmern tummeln sich Wasserfrosch, Berg- und Fadenmolch, Libellenlarve, Gelbrandkäfer und Co. Wir können eine enorme Anzahl einheimischer Baum-, Strauch- und Krautarten mühelos auf dem Gelände finden und bestimmen lassen. Eine derart hohe Artenvielfalt an Pflanzen und Tieren auf dem Gelände zu wissen stellt ein Privileg dar, über welches sehr viele Schulen nicht verfügen. Wir nutzen die Möglichkeiten, den Schülerinnen und Schülern handfesten Beobachtungs- und Anschauungsunterricht zu bieten. Eines meiner pädagogischen Highlights gefällig? Zur Wasserfroschlaichzeit beauftragte ich meine 2. Klasse, Feldstecher und Notizmaterial mitzubringen. Die 26 Jugendlichen fassten den Auftrag, während 10 Minuten regungslos und still am Teichrand das Geschehen zu beobachten und zu protokollieren... Ehrlich gesagt hegte ich gewisse Zweifel, ob wirklich alle dieser teilweise sehr quirligen Jugendlichen der Gameboygeneration das durchziehen konnten! Ein einziger geworfener Kieselstein, ein lautes Wort hätte gereicht, um das Unterfangen scheitern zu lassen.



Schlussendlich sind aus den erhofften 10 Minuten zwei Lektionen – ohne Pause – geworden! Mit Begeisterung schilderten die Schülerinnen und Schüler ihre Beobachtungen mit dem Fernglas, wie beispielsweise das Fressverhalten der Amphibien, die Eiablage der Libellen und die Avancen der Froschmännchen und was diese bewirkten. Die Jugendlichen waren restlos fasziniert von der Action im Teich!

Pflege – aber richtig!

Natur ist immer dynamisch und durch Wachstum, Vermehrung und Tod stetigen Veränderungen unterworfen. Würde man unsere Anlage einfach selber überlassen, hätte sich nach vielen Jahren der Klimaxzustand Wald ausgebreitet und die Vielfalt verdrängt. Um den Standort- und Artenreichtum

zu erhalten, muss gelegentlich pflegerisch eingegriffen werden. Im richtigen Rhythmus müssen Wiesen gemäht, verlandende Teiche ausgebaggert und Gehölze geschnitten werden. Oberstes Ziel muss bleiben: wir verlieren weder Arten noch Biomasse! Falsch verstandener Sauberkeitsswahn ist hier fehl am Platz. Die Umgebung muss ein naturnaher Standort sein und keine sterile Parkanlage. Der oft verwendete Killerphrase «Bäume gefährden die Sicherheit» muss sachlich entgegeng gehalten werden: In der Schweiz gibt es gut 5,7 Millionen Motorfahrzeuge und ca. 500 Millionen Bäume. Pro Jahr sterben dennoch mindestens 100mal mehr Menschen im Strassenverkehr als durch stürzende Bäume (zudem meistens als Berufsunfälle des Forstgewerbes). Verzichten wir deswegen auf unsere individuelle Mobilität?

Natürlich sollen in einer Schulanlage die Bäume hohen Sicherheitsansprüchen genügen und regelmässig vom unabhängigen Experten begutachtet werden. Und bringen wir den Leuten bei: Bei Starkwind steht man nicht unter Bäumen und bleibt dem Wald fern. Nachdem die Umgebung Ebnet vor 30 Jahren unter Naturschutz gestellt wurde, inspizierte Pro Natura unsere Anlage wieder und erteilte eine sehr positive Bewertung. Wir haben den Auftrag, die wertvolle Umgebung Ebnet als Naturschutzgebiet und pädagogischem

Lernareal zu erhalten. Mögen auch zukünftige Verantwortliche für Unterricht, Schulgut und Pflege in diesem Sinne verantwortungsbewusst handeln.

Peter Schenk, Oberstufe Elsau-Schlatt



Greutmann

**Steinbildhauerei
Grabmale
Holzkreuze**

**Werkstatt:
Hegifeldstr. 1a
8404 Winterthur
Tel.&Fax 052 242 41 20**

**Feine Pizza jetzt
in unserem Garten
geniessen**



Restaurant Schäfli
Alte St. Gallerstr. 36 in Schottikon
Tel. 052 203 00 87 www.winti-pizza.ch

Peacemaker an der Oberstufe

Jeweils am Anfang eines neuen Schuljahres wählt jede Klasse ihre zwei oder drei Mitschüler und Mitschülerinnen, die zum Peacemaker ausgebildet und während ihres „Amtsjahres“ regelmässig durch die Schulsozialarbeiterin begleitet werden. Der Einsatz der Peacemaker hat zum Ziel, Gewalt in der Schule abzubauen und ihr vorzubeugen. Jährlich setzen sich so eine neue Anzahl Schülerinnen und Schüler mit der schulhauseigenen Streitkultur und mit Definitionen von «Gewalt» auseinander, sie schärfen ihren Blick für Gewaltarten, die an der Schule vorkommen und sie lernen gewaltfreie Konfliktlösungsfertigkeiten.

Aussagen von Schülerinnen und Schülern:

Ich bin Peacemaker geworden, weil mir das Arbeits- und Zusammenleben wichtig ist und ich dem Beachtung geben will. Ich finde es gut, dass wir Peacemaker an unserer Schule haben, weil es immer mal zum Streit kommen kann. In der Klasse haben wir selten Streit und wenn doch, sind meist Peacemaker in der Nähe, die helfen den Streit zu schlichten. Ein Peacemaker vertritt keine Meinung, sondern versucht objektiv zu schlichten. Ich denke, Mitschüler gehen eher zu einem Peacemaker als zu einer Lehrperson. Weil an unserer Schule eine gute Stimmung herrscht, habe ich als Peacemaker nicht viel zu tun. In anderen Schulen, die gröbere Streitereien und sogar Schlägereien haben, wäre es nötiger, Peacemaker einzusetzen. *Stefan, 3. Sek*

Ein Peacemaker kümmert sich um andere und schlichtet Streit. Das war der Grund, warum ich Peacemakerin

werden wollte. In der Ausbildung haben wir einen Film geschaut, in dem es um viele Themen von Konflikten geht. Mit diesen Themen haben wir uns anschliessend befasst. Ich finde es ganz wichtig, dass ich als Peacemakerin anderen gut zuhören kann. Ich finde Peacemaker sind wichtig für die Klasse und die ganze Schule. *Mona, 2. Sek*

Ich habe mich zum Peacemaker ausbilden lassen, weil ich mich mehr einsetzen wollte. Die Ausbildung war cool, wir haben zusammen Spiele gespielt und daraus gelernt. Als Peacemaker weiss ich was ich tun kann, wenn es Streit gibt oder eine Schlägerei. Wenn es aber dazu kommt, dann ist es nicht einfach, dazwischen zu stehen und zu sagen, dass es jetzt reicht. Mir gefällt meine Aufgabe. Man muss jetzt nicht so viel machen, weil die meisten sich nicht mehr so kindisch aufführen und zu streiten beginnen. Ich finde, dass die Peacemaker wichtig sind,



weil die Lehrer nicht überall sein können. Wenn es Streit gibt können die Schüler manchmal mehr machen als die Lehrer, weil die Schüler sich untereinander besser verstehen. *Nico, 2. Sek*

Als Peacemaker hat man die Aufgabe, anderen an unserer Schule zu helfen. Unsere Schule ist eigentlich ziemlich friedlich, trotzdem finde ich es wichtig, dass wir Peacemaker haben, die eingreifen können, wenn doch einmal etwas passiert. Manchmal ist es schwierig zu entscheiden, wann man eingreifen soll, weil man nie weiss, wie schlimm es ist. Ich hatte bisher nicht so viel zu tun und hoffe, dass die Leute zu uns Peacemakern kommen, wenn sie ein Problem mit jemandem haben. In der Peacemakerausbildung haben wir vieles über Mobbing und sonst Sachen gelernt, die sehr spannend waren. Besonders beeindruckt hat mich, dass durch das Fertigmachen von anderen jemand so tief runter gezogen werden kann, dass der sogar an Selbstmord denkt. *Nil, 3. Sek*

Andrea Raths, Schulsozialarbeiterin

HW-BAU
Herbert Wiget
 8353 Elgg Natel 079 409 57 50

Umbauten & Beläge
 Kundenarbeiten Steinholz
 Treppenüberzüge Bio Böden
 Steinteppiche Fliesmörtel

Vielseitig & zuverlässig

HUGGENBERGER

Werkzeugschärferei
 W. Huggenberger
 Ricketwil
 8352 Rätterschen
 Tel. & Fax 052/233 40 77
 Natel 079/357 42 85

Mikroskopieren: pflanzliche und tierische Zellen

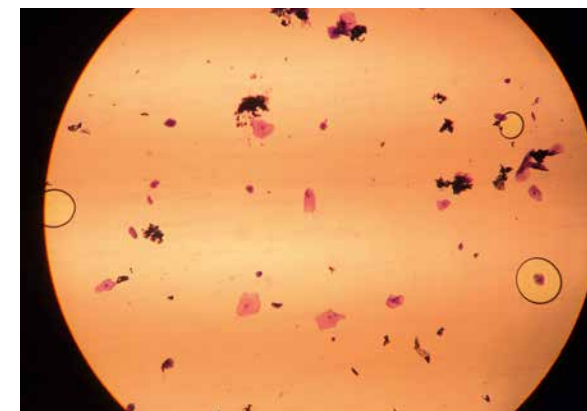
Alles besteht aus Zellen. Eine Zelle ist die kleinste Einheit von Lebendigem. Der menschliche Körper besteht aus unzähligen verschiedenen Zellen. Wir haben verschiedene Zellarten untersucht: tierische Zellen, dazu haben wir unsere Mundschleimhaut ausgesucht und pflanzliche Zellen, dazu haben wir Gemüse mikroskopiert.

Während des Biologieunterrichts haben wir uns die verschiedenen Zellen unter dem Mikroskop angeschaut. Für die pflanzlichen Zellen haben wir uns Tomatenhaut, Haut einer roten Zwiebel und Stärkesaft einer Kartoffel vorgenommen. Die Zellen waren nicht immer leicht zu finden mit den verschiedenen Vergrösserungsstufen. Durch die Vergrösserung hatten die Zellen oft ein anderes Muster und manchmal sogar eine andere Farbe. Mit unseren iPads haben wir die Zellen, wenn möglich, fotografiert. Das war sehr schwierig, wir mussten die iPads ganz ruhig und im richtigem Winkel über das Okular halten. Aber die Fotos wurden echt toll, wir konnten die verschiedenen Zellen bestaunen.

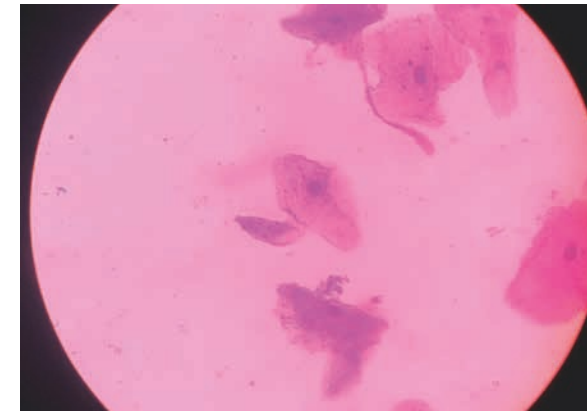
Eine tierische Zelle hat einen Zellkern, der ist eiförmig und farblos, er enthält die Erbinformation (DNA). Der Zellkern ist das Kontroll- und Steuerzentrum der Zelle. Die Zellmembran, eine

halbdurchlässige Wand für den Nährstoffaustausch, umgibt das Zellplasma, die flüssige Substanz aus Wasser in der Zelle. Das Transportmittel für die Nährstoffe in der Zelle ist das Zellplasma, das ebenfalls der Reaktionsort für Stoffwechselfvorgänge ist. Im Mikroskop konnten wir die Zellmembran und den Zellkern unserer eigenen Mundschleimhaut gut erkennen. Dazu haben wir unsere Zellen mit Methylenblau eingefärbt.

Die wichtigsten Bestandteile einer pflanzlichen Zelle sind die Zellwand und der Zellkern. Die Aufgabe der Zellwand ist es, die Zelle überhaupt zusammen zu halten und sie gibt ihr die Form. Der Zellkern ist auch bei der pflanzlichen Zelle der Ort, an dem die genetischen Informationen (DNS) enthalten sind. In den pflanzlichen Zellen hat es auch noch andere Dinge, z.B. die Plastiden. Das sind z.B. bei grünen Pflanzen die Farbstoffträger einer Zelle.

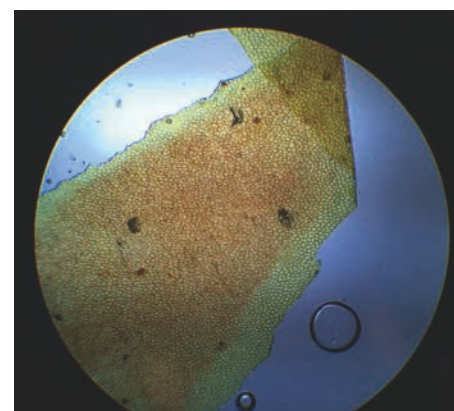


Mundschleimhautzellen: oben mittlere, unten höchste Vergrösserung

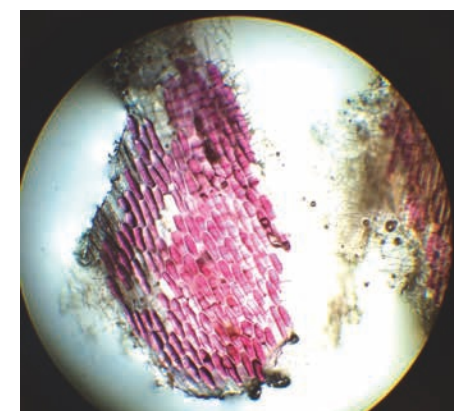


Leider konnten wir das nicht unter dem Mikroskop beobachten.

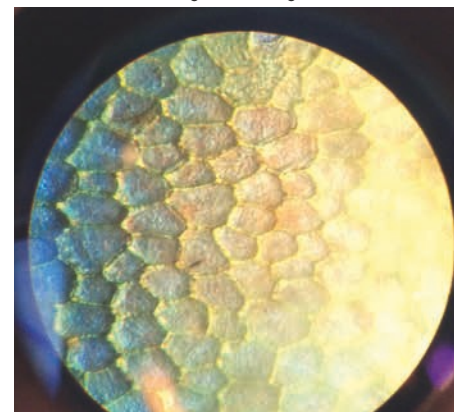
Schülerinnen und Schüler der Klasse 1A: Selina, Andrina, Livia, Leonie, Ramon, Nils, Leo, Jessica, Lia, Priscilla, Fabian, Loris, Benedikt, mit A. Niedermann



Tomatenhaut: oben mittlere, unten höchste Vergrösserung



Zwiebelhaut: oben mittlere, unten höchste Vergrösserung



Kaminschutz

Schützen Sie Ihren Kamin...

...denn durch Risse dringt Wasser in den Kamin und zerstört den Verputz. Durch eine gut hinterlüftete Kaminummantelung schützen wir Ihren Kamin und sorgen für eine lange Lebensdauer.

50 JAHRE
H Hofer
 Spenglerei / Sanitär AG
 Haushaltapparate
 Im Halbiacker II • CH-8352 Elsau
 Tel. 052 / 363 16 32 • Fax 052 / 363 16 45
 www.hoferag.ch

Angebote der evang.-reformierten Kirchgemeinde

Pfarramt

Pfr. Andreas Gygli
 Evang.-ref. Pfarramt Elsau
 Wiesendangerstr 7, 8352 Elsau
 Tel. 052 363 11 71
 Fax 052 363 29 71
 E-Mail: pfarramt.elsau@zh.ref.ch, www.kircheelsau.ch

Stellvertretungen (Amtswochen, Weiterbildungen, Freisonntage, Ferien)

14. Juni, Gottesdienst Konfirmation

Pfrn. Maria-Inés Salazar, Kirchstr. 6, 8542 Wiesendangen, Tel. 052 337 34 64

21. Juni, Gottesdienst Konfirmation

Pfrn. Maria-Inés Salazar, Kirchstr. 6, 8542 Wiesendangen, Tel. 052 337 34 64

6.–10. Juli, Amtswoche (Weiterbildung)

Pfr. Gerhard Fleischer, Reutlingerstr. 112b, 8404 Winterthur, Tel. 052 242 83 25

12. Juli, Gottesdienst

Pfr. Robert Fraefel

19. Juli, Gottesdienst

Pfrn. Heidi Profos, Zinzikerbergstr. 76, 8404 Winterthur, Tel. 052 232 95 15

27.–31. Juli, Amtswoche (Ferien)

Pfrn. Heidi Profos, Zinzikerbergstr. 76, 8404 Winterthur, Tel. 052 232 95 15

Sekretariat

Françoise Schöni,
 Sekretariat, Kirchgasse 2, 8352 Elsau
 Tel. 052 363 12 16 MO / DI / DO oder
 Anrufbeantworter, Fax 052 363 13 18,
 E-Mail: sekretariat.elsau@zh.ref.ch
 Vertretung DI in Ferienzeiten:
 Beatrice Schurter, Rheinfallweg 13,
 8447 Dachsen, Tel. 052 695 66 31
 Öffnungszeiten: Dienstag, 8 – 12 Uhr

Sigristen

(vakant) Kirchgasse 2, 8352 Elsau
 Tel. 052 363 14 93, Fax 052 534 71 46,
 E-Mail: sigristen.elsau@zh.ref.ch
 Vertretung: Dania Leuenberger, Am
 Bach 17, 8352 Elsau, 052 363 23 80

Gottesdienste

Sonntag, 24. Mai, 09.30 Uhr
 Gottesdienst zu Pfingsten
 Pfr. Andreas Gygli
 Manuel Kaupp, Orgel, Solist

Sonntag, 31. Mai, 09.30 Uhr

Gottesdienst Pfr. Andreas Gygli
 Manuel Kaupp, Orgel

Sonntag, 7. Juni, 09.30 Uhr

Gottesdienst mit Taufe von
 Larina Huber; Pfr. Andreas Gygli
 Manuel Kaupp, Orgel
 Chile-Kafi im Anschluss

Sonntag, 14. Juni, 09.30 Uhr

Gottesdienst Konfirmation Gruppe 1
 Pfrn. Maria-Inés Salazar
 Manuel Kaupp, Orgel
 Apéro im Anschluss

Sonntag, 21. Juni, 09.30 Uhr

Gottesdienst Konfirmation Gruppe 2
 Pfrn. Maria-Inés Salazar
 Manuel Kaupp, Orgel
 Apéro im Anschluss

Sonntag, 21. Juni, 20.00 Uhr

Eulachtaler Abendgottesdienst
 in Elgg mit Kirchenchor
 Pfr. Stefan Gruden
 Ökumenischer Kirchenchor Elgg

Sonntag, 28. Juni, 09.30 Uhr

Gottesdienst Pfr. Andreas Gygli
 Gottesdienst mit Taufe von
 Benjamin Vollender
 Manuel Kaupp, Orgel

Sonntag, 5. Juli, 09.30 Uhr

Gottesdienst Pfr. Andreas Gygli
 Manuel Kaupp, Orgel
 Chile-Kafi im Anschluss
 Jugendgottesdienst im Anschluss

Sonntag, 12. Juli, 09.30 Uhr

Gottesdienst mit Taufe von
 Eric André Fraefel
 Pfr. Robert Fraefel
 Manuel Kaupp, Orgel

Sonntag, 19. Juli, 09.30 Uhr

Gottesdienst Pfrn. Heidi Profos
 Manuel Kaupp, Orgel

Sonntag, 26. Juli, 09.30 Uhr

Eulachtaler Gottesdienst in Elsau
 Pfr. Andreas Gygli
 Manuel Kaupp, Orgel

Taufsonntage 2015

7. Juni, 30. August, 13. September,
 8. November, 13. Dezember
 Anmeldungen der Taufen bei:
 Pfr. Andreas Gygli, Evang.-ref. Pfarr-
 amt Elsau, Wiesendangerstr. 7,
 8352 Elsau
 Tel. 052 363 11 71, Fax 052 363 29 71,
 E-Mail: pfarramt.elsau@zh.ref.ch

Angebote für Kinder und Jugendliche

Fiire mit de Chliine

Für Kinder bis 5 Jahre mit ihren Eltern
 und/oder Grosseltern, jeweils Donners-
 tag 9.15 bis 9.45 Uhr, Kirche, nächst-
 mals 4. Juni und 2. Juli, anschliessend
 Beisammensein mit Znüni im Kirchg-
 emeindehaus.

Leitung:
 Barbla Peer Frei (evang.), Berghalden-
 str. 6a, 8352 Elsau/Schottikon,
 Tel. 052 363 16 53

Regula Fässler (kath.), Im Melcher 22,
 8352 Elsau, Tel. 052 213 52 80

Nicole Bochsler (kath.), Auwiesenstr. 12,
 8352 Elsau, Tel. 052 363 17 04

Annemarie Spühler, Orgel

Kolibri-Treff

für Kinder von 5 bis 8 Jahren, jeweils
 Freitag von 15.45 bis 16.45 Uhr (aus-
 genommen Schulferien), im Kirchg-
 emeindehaus (Kursraum).

Nächste Daten: 22./29. Mai,
 5./12./19./26. Juni, 3./10. Juli

Leitung:
 Dania Leuenberger, Am Bach 17, 8352
 Elsau, 053 363 23 80

Minichile

Für die Kinder der 2. Primarklasse,
 ausgenommen Schulferien, jeweils
 Montag 15.45-16.45 Uhr, Kirchgemein-
 dehaus (Kursraum). Das Untijahr ist
 abgeschlossen.

Leitung :
 Esther Morf, Dorfstrasse 62, 8542
 Wiesendangen, Tel. 052 337 34 64

3. Klass-Unterricht

Für die Kinder in der 3. Primarklasse,
 jeweils Dienstag 15.45 bis 16.45 Uhr,
 Kirchgemeindehaus (Kursraum),
 ausgenommen Schulferien. Nächste
 Daten: 26. Mai (Abschluss Untijahr)

Leitung:
 Katharina Peter-Schoen, Unterherthen
 45, 8479 Altikon, Tel. 052 336 24 49

Club 4

Für die Kinder in der 4. Primarklasse
 Das Untijahr ist abgeschlossen
 Ansprechperson:
 Katharina Peter-Schoen, Unterherthen
 45, 8479 Altikon, Tel. 052 336 24 49

JuKi

Für Jugendliche vom 5. bis 8. Schul-
 jahr. Das Untijahr ist abgeschlossen.

Ansprechpersonen:
 Katharina Peter-Schoen, Unterherthen
 45, 8479 Altikon, Tel. 052 336 24 49
 Monika Nägeli, Dorfstrasse 3, 8468
 Guntalingen, Tel. 052 745 23 93

Jugendgottesdienste

28. Juni, 10.45 Uhr, Kirchgemeinde-
 haus (Saal)

5. Juli, 10.45 Uhr, Kirchgemeindehaus
 (Saal)

Pfr. Andreas Gygli, Wiesendangerstr. 7,
 8352 Elsau, Tel. 052 363 11 71

Konfirmandenkurs

für Jugendliche im letzten (9.) Schul-
 jahr, Kirchgemeindehaus (Saal)

Gruppe A: 2. und 12. Juni, 17.30-
 20.30 Uhr, 13. Juni, 09.30-11.30 Uhr,
 Vorbereitung Konfirmation, 14. Juni
 Konfirmation

Gruppe B: 5. und 19. Juni, 17.30-
 20.30 Uhr, 20. Juni, 09.30-11.30 Uhr,
 Vorbereitung Konfirmation, 21. Juni
 Konfirmation

Leitung: Pfrn. Maria-Inés Salazar,
 Kirchstrasse 6, 8542 Wiesendangen,
 052 337 29 44, mi.salazar@zh.ref.ch

Vermischtes:

Chile-Kafi

Einmal wieder Pause einlegen –
 andere Menschen treffen – gemütlich
 «käftele» - besuchen Sie doch unser
 Chile-Kafi am 7. Juni und 5. Juli, 10.45
 Uhr im Kirchgemeindehaus

Ökumenisches Bibel-Café

16. Juni, 16.00 Uhr, Kirchgemeinde-
 haus Elsau, Abschluss Reihe: Neues
 Thema und Daten

*Hände weg!?: Warum man die Bibel
 nicht lesen sollte – und warum doch*

Es gibt viele Gründe, die Bibel nicht
 zu lesen. Wer den obigen Titel des
 Büchleins liest, das wir in der nächsten
 Runde des Bibel Café lesen und disku-
 tieren wollen, wird vielleicht zuerst stuz-
 zen. Begreiflich: soll da etwa provoziert
 werden?

Nun ja, wer erwartet, dass uns ein
 freundlicher Erzähler von Anfang an
 bei der Hand nimmt und auf geradem
 Wege durch den Text begleitet, um am
 Ende «unbeschadet» wieder entlassen
 zu werden, wird enttäuscht werden.
 Denen, die es gerne leicht haben, ist
 deshalb vom Bibellesen abzuraten; doch
 auch diejenigen, die beispielsweise vor
 den frauenfeindlichen, gewalttätigen

und intoleranten Seiten der Bibel lieber
 die Augen verschliessen: Bibellesen –
 so könnte man zusammenfassen – ist
 nicht ungefährlich für den Glauben.

Indem der Bibelwissenschaftler Joachim
 Kügler solcherart zunächst mit einer
 gehörigen Portion (Selbst-)Ironie vom
 Bibellesen abrät, weist er auf tatsäch-
 lich vorhandene Probleme hin, welche
 eine Bibellektüre erschweren können.
 Zugleich gibt er Hinweise darauf, wie
 und warum man diese einzigartige, fas-
 zinierende Buch lesen sollte!

Das Taschenbuch, welches uns in vier
 Zusammenkünften beschäftigen wird,
 kann über jede Buchhandlung bezogen
 werden. Hier die Angaben:

Joachim Kügler, *Hände weg!?: Warum
 man die Bibel nicht lesen sollte – und
 warum doch*, Echter Verlag. Preis: CHF
 15.90 (ISBN 978-3-429-03025-4)

Zum Autor: Joachim Kügler, Dr. theol.,
 geb. 1958, ist Inhaber des Lehrstuhls
 für Biblische Theologie an der Univer-
 sität Bamberg.

Es ist erwünscht, das Büchlein selber
 zu besorgen und sich anzumelden bei:
 Pfr. Andreas Gygli (ref.), Tel. 052 363
 11 71, Email: andreas.gygli@zh.ref.ch
 oder bei Dieter Müller (kath.), Gemein-
 deleiter, Tel. 052 337 16 28; Email:
 dieter.mueller@martin-stefan.ch

Beim Kauf eines
 Samsung Curved TV
 ab 55 Zoll schenken
 wir Ihnen einen
 32 Zoll Curved TV*



Profitieren Sie von der «Curved Summer» –
SAMSUNG SUHD TV Promotion bis 30. Juni 2015

* Gültig für alle SUHD TV – 55" oder grösser (UE55JS8580TXZG / UE65JS8580TXZG /
 UE55JS9080QXZG / UE65JS9080QXZG / UE65JS9580QXZG / UE78JS9580QXZG /
 UE88JS9580QXZG)



Dietiker&Humbel
 Für Klang und Bild.

Winterthur Obertor 37 und Elsau Im Halbiacker 5a | dietiker-humbel.ch

Herzlich laden ein
Anmeldungen: Pfr. Andreas Gygli, Tel. 052 363 11 71, GDL Dieter Müller, Tel.: 052 337 16 28

Seniorenprogramm

Internationale Tänze

26. Mai, 2./9./16./23./30. Juni 7./14. Juli, jeweils von 14.00 bis 15.45 Uhr im Kirchgemeindehaus (Saal)
Leitung: Christine Stingelin, Bromackerstr. 9, 8305 Dietlikon, Tel. 044 833 48 92

Seniorenmittagstisch

10. Juni und 8. Juli, 11.45 Uhr, Kirchgemeindehaus (Kursraum)
Anmeldung bitte bis Montag vor dem Mittagstisch zwischen 17.00 und 19.00 Uhr an:
Caroline Gygli, Wiesendangerstr. 7, 8352 Elsau, Tel. 052 363 29 78
Bei Verhinderung bitten wir um Abmeldung!

Eulachtaler Gottesdienste

Die Zürcher Landeskirche strebt eine vermehrte Zusammenarbeit unter den Kirchgemeinden an. Das Projekt KGplus hat längerfristig zum Ziel, dass einzelne Gemeinden sich zu einer grösseren Kirchgemeinde zusammenschliessen, umso mehr die Mitgliederzahlen immer kleiner werden und der Spardruck immer grösser wird.

Die Kirchgemeinde Elgg hat uns und Schlatt als Nachbargemeinden zum Gespräch geladen. So trafen sich die beiden Pfarrpersonen Elsbeth Abegg Vorburger und Stefan Gruden sowie die Kirchenpflegepräsidentin Katharina Wachter aus Elgg mit den Pfarrpersonen und den Präsidentinnen aus Elsau und Schlatt. Im gegenseitigen Austausch wurden einige Gemeinsamkeiten festgestellt. In jeder Kirchgemeinde gibt es in Ferienzeiten und zum Jahreswechsel Gottesdienste, die eher spärlich besucht werden. Eine besondere Situation liegt in Schlatt vor, wo ab April nach dem Weggang von Pfr. Roger Müller die Pfarrstelle von 70 auf 60 % reduziert wurde. Elgg hat mit Schlatt bereits gemeinsame Regionalgottesdienste vereinbart, wobei die Schlatterinnen und Schlatter nach Elgg eingeladen werden. Die Kirchenpflegen der drei Gemeinden Elgg, Elsau und Schlatt haben beschlossen, einen gemeinsamen Weg zu gehen. Fünf bis sechs Mal im Jahr

soll abwechslungsweise der Gottesdienst statt in drei Kirchen nur in einer Kirche stattfinden. Diese Gottesdienste sollen einen besonderen Namen tragen, damit klar ist, dass sie gemeindeübergreifend sind. Sie werden künftig unter dem Titel «Eulachtaler Gottesdienste» angekündigt. Ein Fahrdienst wird organisiert. Das Kirchentaxi fährt Besucherinnen und Besucher hin und zurück. Die definitiven Daten werden in unserem Chilebot, unserer Homepage und in der Elgger Zeitung angekündigt. Am 21. Juni 2015 wird ein erster Eulachtaler Gottesdienst als Abendgottesdienst

in der Elgger Kirche gefeiert werden mit den Gemeindegliedern aus Elsau und Schlatt. Der erste Eulachtaler Gottesdienst in Elsau findet am 26. Juli 2015 statt. Ein weiterer findet am 27. Dezember 2015 in Schlatt statt. Kirchenpflege und Pfarrer freuen sich auf die spannende Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden und hoffen, Sie, liebe Elsauer Gemeindeglieder, sowohl in Elgg als auch in Schlatt zum gemeinsamen Feiern begrüßen zu dürfen.

Christa Hug, Aktuariat und Kommunikation Elgg

Heidi Manz, Kirchenpflegepräsidentin Elsau



SAUTIS-HUNDESCHULE
«Die Hundeschule die Spass macht»

Mit meinen Angeboten möchte ich alle Hundebesitzer ansprechen, die ihren Hund mit Einfühlungsvermögen und nicht mit Machtausüben erziehen wollen!

Am Montag, Mittwoch und Samstag von 9.00 bis 10.00 Uhr Hunde-Spieltreff, Inormationen und Anmeldungen für alle weiteren Aktivitäten

NEU: Hundeschule-Kurs für Rentner mit Hund am Nachmittag

Eintritt jederzeit möglich!
Kosten: Spieltreff Fr. 6.- Welpenstunde Fr. 10.-
Erziehungskurse St. Fr. 15.- Privatstunden ab Fr. 45.-

Neugierig? Dann besuchen Sie uns doch auf der grosen eingezäunten Wiese, Richtung Fulau/Zünikon, nach dem Wald rechts.

Telefon 079 236 16 49
www.sautis-hundeschule.ch



Schreinerei Romer GmbH

Wir verwirklichen Ihren Wohntraum!

Ihre Schreinerei in Elsau für Möbel, Küchen, Schränke, Bodenbeläge, Umbauarbeiten und Reparaturen.

St. Gallerstrasse 20
8352 Elsau-Räterschen
052 363 11 60
www.schreinereiromer.ch

Katholische Gottesdienste und Veranstaltungen

Katholische Gottesdienste
Gottesdienst: Sonntags, 11.15 Uhr

Sonntag, 24. Mai
Gottesdienst zu Pfingsten in der ref. Kirche Elsau
Sonntag, 31. Mai
kein Gottesdienst in Elsau, Fahrdienst nach Wiesendangen
Sonntag, 04., 14. und 21. Juni
kein Gottesdienst in Elsau, Fahrdienst nach Wiesendangen
Sonntag, 07. Juli
Gottesdienst in der ref. Kirche Elsau

Besonderes
Mittwoch, 27. Mai
Maiandacht in St. Stefan Wiesendangen um 19.30 Uhr
Donnerstag, 4. Juni
Fiire mit de Chliine in der ref. Kirche Elsau um 09.15 Uhr
Dienstag, 16. Juni
Bibel-Café im ref. Kirchgemeindehaus Elsau um 16.00 Uhr
Sonntag, 21. Juni, 10.00 Uhr
Pfarreifest in Wiesendangen
Samstag, 27. Juni
Versöhnungsweg für alle in Wiesendangen (bis Sonntag, 5. Juli)
Montag, 29. Juni
Meditativer Abendspaziergang; Details folgen
Donnerstag, 2. Juli
Fiire mit de Chliine in der ref. Kirche Elsau um 9.15 Uhr
Samstag, 4. Juli
Kant. Wallfahrt nach Einsiedeln
Sonntag, 6. September
Pfarreiausflug

Diverse Veranstaltungen für Senioren
Montag, 15. Juni, und 13. Juli, 14.15 Uhr
Spielnachmittag

Internationale Tänze
jeweils dienstags um 14.00 Uhr im ref. Kirchgemeindehaus
Nächste Daten:
26. Mai, 2. Juni, 9. Juni, 16. Juni, 23. Juni, 30. Juni, 7. Juli, 14. Juli

Senioren-Mittagstisch
Ab 11.45 Uhr jeden zweiten Mittwoch im Monat.

Bitte um Anmeldung bis Montag vor dem Mittagstisch zwischen 17.00 und 19.00 Uhr an: Caroline Gygli, Tel. 052 363 29 78
Nächste Daten: 10. Juni / 8. Juli

Strickgruppe
jeweils mittwochs um 8.30 Uhr im ref. Kirchgemeindehaus
Nächstes Datum: 11. Juni
Kontaktperson: Anni Baumann, Tel. 052 363 18 90
Auf Anfrage, nehmen wir gerne Ihre Wünsche entgegen und stricken für Sie!
Gaby Leutenegger, Vereinigung Elsauer Katholiken



Wir bringen Sie in Ferienstimmung

Mittwoch, 24. Juni 2015, von 16 - 20 Uhr

Starten Sie mit uns in die Sommerferien und besuchen Sie am **Mittwoch, 24. Juni 2015, von 16 bis 20 Uhr**, eine unserer Geschäftsstellen.

Es erwarten Sie:

- Euro zum ferienfreundlichen Vorzugspreis (max. EUR 1'000 pro Person)
- Würste und Getränke
- Feriengeschenk für Kinder

Wir wünschen Ihnen schöne Ferien und freuen uns auf Ihren Besuch!



Zürcher Landbank
persönlich flexibel nachhaltig



BRUGGMANN AG
SCHREINEREI

Hintergasse 38, Elgg, Tel. 052 364 20 41, www.bruggmann.ag
Küchen Türen Schränke Innenausbau
Besuchen Sie unsere neue Ausstellung

YOLO

Die Zugehörigkeit zur etwas älteren Generation merkt man auch dann, wenn sich Sprache und Ausdrücke verändern und einem fremd werden.



So erging es mir kürzlich und ich musste mich aufklären lassen, was «YOLO» bedeutet. Mit einem müden Lächeln über meine Unwissenheit wurde mir erklärt: «YOU ONLY LIVE ONCE» – Du lebst nur einmal.

Immerhin: Das Akronym hat sich im Jahr 2012 gegen 40'000 Begriffe als Jugendwort des Jahres durchgesetzt. So oberflächlich, jugendhaft und modisch der Ausdruck daher kommt, so tiefgründig ist er. Dahinter versteckt sich mehr als nur die Motivation zu tun, was einem gerade einfällt und die Zeit zu nutzen, um das Angebot des Lebens voll auszukosten.

Nach einem ersten vorsichtigen Kopfschütteln merkte ich, dass mich das

auch in der Mitte der Lebenszeit angeht. Auch ich lebe nur einmal – und meine statistische «Restlaufzeit» ist bedeutend kürzer als die der Jugendlichen um mich herum.

Das Bewusstwerden der Einzigartigkeit und Beschränkung meines Daseins führt mich zu dem Gedanken, wie ich mein Leben zu nutzen gedenke. Ich überlege mir auch, was ich zu geben habe und nicht nur, was ich nehmen kann.

YOLO bedeutet für mich auch das zu suchen, was dem Leben den nötigen Tiefgang und Halt gibt, auch weit über die Zeit des (jugendlichen) Geniessens hinaus.

Markus Wepf

cgwo

(Freikirche Christliche Gemeinde Winti Ost)

St. Gallerstrasse 70, Rätterschen

Gottesdienst jeden Sonntag 10 Uhr
Sonntagschule, Kinderclub jeden Sonntag 10 Uhr
(ausser in den Schulferien)

Weitere Auskünfte:
www.cgwo.ch
oder Tel. 052 363 17 85



Die neue Art der Haarentfernung

Angenehm, natürlich und pflegend
(kein Wachs)

Ihre SHABA-Praktikerin
Kathrin Fedrizzi
Am Bach 5
8352 Schottikon
052 / 363 30 23

De Coiffeur für
Fraue, Manne
und Chind
für Farb, Forme
und Welle!

Sandra Schwendimann
Im Schründler 23
8352 Elsau-Rätterschen
Telefon 052 366 66 44
Mobile 079 288 14 21

Öffnungszeiten:
Montag 8 bis 18.30 Uhr
Mittwoch 8 bis 11.30 Uhr
Donnerstag 8 bis 17 Uhr
Samstag nach Vereinbarung

Wir verwenden Naturfarben
und Naturprodukte!

Besuchen Sie uns auf
www.zum-haarschopf.ch

zum haarschopf...

➤ **Leiter der Ortsvertretung und Auskünfte über das Dienstleistungs- und Hilfsangebot:**
Vakant. Leitung ad interim: Pro Senectute Kanton Zürich, DC Winterthur, Herr Jürg Niklaus, Tel. 058 451 54 00,
Mail: juerg.niklaus@zh.pro-senectute.ch

➤ **Angebote unter Pro Senectute Kanton Zürich: Bewegung + Sport**

Senioren sport für Bewegung und Begegnung

Fitness & Bewegung I

am Donnerstag von 9 bis 10 Uhr in der Turnhalle Ebnet.
Auskunft: Marie-Therese Kälin, Tel. 052 363 25 00
und Irene Rickenbach, Tel. 052 363 25 11

Fitness & Bewegung II

am Dienstag von 8 bis 9 Uhr in der Turnhalle Ebnet.
Auskunft: Marie-Therese Kälin, Tel. 052 363 25 00
und Irene Rickenbach, Tel. 052 363 25 11

➤ **Weitere Angebote in der Gemeinde Elsau**

Seniorenwanderungen und 55+plus

Auskunft: Rosmarie und Peter Rutishauser,
Tel. 052 363 10 91. Daten und detaillierte Angaben
finden Sie in jeder Elsau Zytig und unter
www.agenda-elsau.ch

Seniorenwalking

am Montag um 8 Uhr.
Treffpunkt: Parkplatz vor der Kirche.
Auskunft: Vreni Erzinger, Tel. 052 363 19 61

➤ **Wichtig für unser gesamtes Angebot: Versicherung ist Sache der Teilnehmenden.**

➤ **SRK-Fahrdienst**

Einsatzleitung: Esther Baumgartner, Tel. 079 817 08 54

Kein Durst ist uns zu gross!

Getränkerverkauf ab Lager • Hauslieferdienst
• Festbestuhlung • Festmobiliar
• Jeden Monat diverse Getränke-Aktionen!

Steiger Getränkehandel
und Postautobetrieb
8418 Schlatt, 052 363 14 48
www.steigergetraenke.ch

steiger 50
Getränke-Service

Praxis für Akupunktur

Chinesische Medizin hilft bei jeglichen gesundheitlichen Problemen!

Warum leiden?
Vereinbaren Sie noch Heute einen Termin.

078 798 36 12

Nancy Ribi
M.S.O.M.
Dipl. Akupunkturistin
Dipl. Herbalistin

Neuwiesenstrasse 45
8400 Winterthur

www.akupunktura.ch

Saisonale Akupunktur
unterstützt Ihren Körper sanft und effizient!
Jeweils 20. März, 21. Juni, 23. September & 21. Dezember

Tageswanderung «M» im Untertoggenburg**Freitag, 5. Juni 2015**

- Abfahrt > 07:55 Uhr ab Rätterschen
 Rückkehr > 17:03 Uhr an Rätterschen
 Route > Flawil - Winzenberg - Sägentobel - Tufertschwil - Lütisburg, Station
 Strecke > ca. 13 km, 550 Hm auf- und 560 Hm abwärts
 Verpflegung > Mittagessen im Restaurant Frohe Aussicht Winzenberg
 Wanderzeit > 4 Std.
 Kosten > Billettkosten ca. Fr. 14.- (Halbtax-Abo) Unkostenbeitrag Fr. 8.-
 Billette werden von der Wanderleitung besorgt.
 Anmeldung > bis Mittwoch, 3. Juni, 18 Uhr an H. + R. Kundert, Tel.: 052 363 16 39 Mail: r.h.kundert@bluewin.ch

Halbtageswanderung im Tannzapfenland**Mittwoch, 17. Juni 2015**

- Abfahrt > 12:55 Uhr ab Rätterschen
 Rückkehr > 17:03 Uhr in Rätterschen
 Route > Fischingen - Dussnang - Vogelsang - Sirnach
 Strecke > 8.2 km, 120 Hm aufwärts, 190 Hm abwärts
 Wanderzeit > ca. 2¼ Std.
 Kosten > Billettkosten Fr. 6.50 (Ht-Abo/Gruppenbillett), Unkostenbeitrag Fr. 6.-
 Billette werden von der Wanderleitung besorgt.
 Anmeldung > bis Dienstag, 16. Juni, 12:00 Uhr an: R.+P. Rutishauser, Tel.: 052 363 10 91 / Mobile: 079 774 0916 Mail: pr.rutishauser@nextit.ch

Bergwanderung 55+ «Nüenchamm/Filzbach»**Samstag, 27. Juni 2015**

- Abfahrt > 07:30 Uhr, Parkplatz Sporthalle Elsau
 Rückkehr > ca. 17:00 Uhr
 Route > Filzbach - Habergschwänd mit Sesselbahn Habergschwänd - Chalthüttli - Nüenchamm - Mättli - Untertüen - Chrapfegg - Mittelstafel - Habergschwänd
 Talfahrt mit Sesselbahn oder Trotti
 Strecke > Länge ca. 8.2 km, 770 Hm auf- und abwärts
 Wanderzeit > ca. 4 Std.
 Verpflegung > Restaurant bei Start und Ziel (Habergschwänd), Verpflegung unterwegs + Getränke aus dem Rucksack
 Ausrüstung > Wanderschuhe und Wanderstöcke
 Kosten > Unkostenbeitrag Fr. 8.-
 Fahrerentschädigung Fr. 20.- je mitfahrender Person (freiwillige Fahrer bitte melden)
 Sesselbahn Fr. 20.- (retour), Fr. 11.- nur Bergfahrt
 Trotti für Talfahrt Fr. 14.00
 Anmeldung > bis Donnerstag, 25. Juni, 18 Uhr an Stefan Huber, 079 791 56 97
 E-Mail: shuber@huberwalking.ch



www.autospritzwerkmeyerag.ch

- sämtliche Carrossierarbeiten
- Unfallschäden
- Parkschäden
- Hagelschäden
- Neu- und Umlackierungen (Fuhrpark)
- Car-, Bus- und LKW Lackierungen
- Werbung und Beschriftung
- Fotorealistische Lackierungen
- Zierstreifen und weitere Dekolackierungen
- Industrietelle
- Restaurationen



Abschleppdienst Spenglerarbeiten Lackierarbeiten Aufbereitung

Ausrüstung und Versicherung sind Sache der Teilnehmenden (gilt für alle Veranstaltungen). Programmänderungen sind möglich.

Aktuelles aus dem Forst

Forstschutz ist ein zentrales Thema für Waldbesitzer, Forstwerte und Förster. Der Forstschutz versucht zu beschützen und zu bewahren, was mit der langjährigen Pflege aufgebaut worden ist. Er teilt sich ursächlich in belebte und unbelebte Natur auf. Die unbelebte Natur – dazu gehören vor allem klimatische Ereignisse – ist wenig beeinflussbar. Anders die Gefahren aus der belebten Natur, wo wir fast immer Schädlingen (so die Zuteilung von Lebewesen durch uns Menschen) gegenüberstehen.

Sturmtief «Niklas»

Der 31. März 2015 wird als weiteres Datum im ewigen Kalender der Forstleute haften bleiben – Orkantief «Niklas» hat in der Karwoche Erinnerungen an «Lothar» wach werden lassen. Wenig hätte gefehlt und die offene Frage in der Elsauer Zytig 202 (Wie

heisst der Nachfolger von «Lothar»?) wäre beantwortet gewesen.

Die Tiefdruckgebiete tragen 2015 männliche Vornamen, die Hochdruckgebiete weibliche. 2016 wird es dann umgekehrt sein.

Während des 2. Weltkrieges begann der US-Wetterdienst die Taifune im Pazifik

mit weiblichen Vornamen zu benennen. Dies ermöglichte einen besseren Überblick um die Wettersituation zu beschreiben. 1954 übernahm das Institut für Meteorologie der FU Berlin diese Praxis und benannte die Hoch- und Tiefdruckgebiete über Mitteleuropa. In den darauf folgenden Jahren blieb diese Praxis der Namensvergabe innerhalb der Stadtgrenzen Berlins. Erst im Februar 1990, als ungewöhnlich viele und starke Stürme über Deutschland hinweg toben, wurden die Medien in Deutschland durch die Orkantiefs «Vivian» und «Wiebke» auf die Praxis der Namensgebung aufmerksam. Seitdem wurde die Benennung der «getauften Druckgebiete» zum Standard. Im Zuge der Gleichstellung kam 1998 in den Medien eine Diskussion über die Vergaberegeln auf. Die ständige Benennung der Tiefdruckgebiete mit weiblichen Vornamen sei eine Diskriminierung der Frauen. Doch der Streit konnte bald beigelegt werden: In Absprache mit dem Deutschen Wetterdienst (DWD) und privaten Wetterfirmen wurde ein jährlich wechselnder Turnus eingeführt, den Hochs und Tiefs abwechselnd weibliche und männliche Vornamen zu geben.

Seit November 2002 läuft die Aktion «Wetterpate» mit grossem Erfolg. Auf der Internetseite 3w.met.fu-berlin.de/wetterpate befindet sich die aktualisierte Liste. Online kann man sich für einen Namen eintragen lassen. Am meisten werden natürlich die eigenen Vornamen gewählt. Das Ganze ist kostenpflichtig (oder hat jemand gedacht es sei gratis?). Ein Hoch kostet 299 Euro, weil es in der Regel länger wetterwirksam ist, ein Tief kostet 199 Euro. Zusätzlich kommen noch 19% deutsche Mehrwertsteuer dazu! Dafür besteht die Möglichkeit, den Eintrag mit einer Homepage zu verlinken, was der Namensgeber von «Niklas» – Niklas Meyer – gemacht hat. Ein Besuch auf seiner Homepage lohnt sich, da er ein echter Wetterfan ist, und mit guten Fotos schon viele Wetterphänomene dokumentiert hat.

Die sturmerprobten Elsauer Wälder haben grossmehrheitlich Stand gehalten. Mit Ausnahme einer Parzelle im Rodler, wo es eine Schneise in den Baumbestand gerissen hat, blieben die Schäden im Bereich Einzelbäume. Dazu wurden oftmals bereits durch Pilzbefall geschwächte Bäume gebrochen oder gefällt, was den Regeln der natürlichen Selektion entspricht. Das spektakulärste

**Willkommen**

... sind bei uns Autos aller Marken.

Für einwandfreien Service und zuverlässige Reparaturen.

elsener

Die Fachgarage in Ihrer Nachbarschaft

Garage Elsener
 St. Gallerstrasse 33
 8352 Rätterschen
 Telefon 052 363 11 83





Typisches Frassbild des Kupferstechers

Ereignis verursachte «Niklas» im kleinen Waldstück an der Schottikerstrasse, unweit des Fussweges zur Berghaldenstrasse.

Im westseitigen Waldrand stand eine mächtige Buche. Sie war schon im Winter 2014 geschwächt, auf einer Stammseite von einem Pilz befallen. Über den Sommer breitete sich der Pilzbefall aus, so dass im Herbst ein etwa 4 Meter langer Stammteil dürr und mit Querbrüchen versehen war. Mit dem Eigentümer wurde das Vorgehen beraten, weil dieser Baum mittlerweile eine Gefahr für die Benutzer der untenliegenden Schottikerstrasse bedeutete. Nun ist uns die Natur zuvorgekommen und hat den Baum umgelegt. Das fast Unglaubliche daran ist, dass der Baum hangaufwärts umgeworfen worden ist, also gegen Norden. Das bedeutet, dass eine Sturmböe von Süden her in die Baumkrone gegriffen haben muss, während sich «Niklas» von Nordwesten kommend austobte. Ende gut, alles gut – aber mit einem unwahrscheinlichen Glück!

Forstschädling Kupferstecher

Nun ist nicht nur das Schneebruchholz vom Neujahr, sondern auch das Sturmholz vom 31. März ein Forstschutzhema. Während sich der Buchdrucker auf berindetem Rottannenholz ab etwa 12 bis 15 cm Durchmesser einnistet, begnügt sich der Kupferstecher mit den dünneren Stammteilen. Er gehört mit seinen 2 bis 3mm Körper-



Kupferstecherbefall: Das wollen wir vermeiden.

länge zu den kleinsten Schadinsekten von Wichtigkeit in unseren Wäldern. Aber sein schädliches Wirken wurde im Nachgang von «Lothar» auch von Forstleuten unterschätzt. Der lateinische Namen des Kupferstechers lautet Pityogenes chalcographus. Den deutschen Namen hat der Käfer durch sein Frassbild erhalten, das so deutlich und klar aus Rinde und Holz genagt ist, wie ein Kupferstich. Aber auch die Flügeldecken, die im Licht kupferfarbig glänzen, haben zur Namensgebung beigetragen. Er schwärmt meist im April, wenn die mittlere Tagestemperatur 15° erreicht hat. Die kalten Nächte der zweiten Aprilhälfte haben dies vorerst verhindert. Er befällt vorwiegend dünnere Rottannen, weshalb er in Fichtendickungen und Stangenhölzern gefürchtet ist. Unter der Borke nagt das

Weibchen einen drei- bis sechsarmigen Sterngang, an dessen Seiten es insgesamt bis zu 60 Eier ablegt. Aus diesen schlüpfen alsbald kleine Larven, die sich vom saftigen Bast des Brutbaumes ernähren. Nach etwa 6 bis 8 Wochen verpuppen sie sich noch unter der Rinde und fressen sich als erwachsene Insekten ans Tageslicht, wo sich ihr hellbrauner Chitinpanzer dunkel aushärtet. Unter normalen Witterungsbedingungen und bei genügend brutfähigem Material ist im Juli/August eine zweite Generation möglich. Das bedeutet, dass von einem Weibchen im Frühling bei einem paritätischen Geschlechterverhältnis im Herbst etwa 1800 Käfer überwintern. Das gilt es natürlich zu verhindern. Um diesem Schädling Einhalt zu gebieten, müssen die vielen abgebrochenen Fichtenkronen entweder aufgerüstet,



Autokran und ausgewachsene Rottannenhecke an der Stationsstrasse



Eine gute Kondition ist für die Arbeit in der Baumkrone unerlässlich.

auf einem Schnitzelholzhaufen gelagert oder im Bestand kleingeschnitten werden. Sobald das Holz in der Frühlingssonne austrocknen kann, hat auch eine bereits abgelegte Brut wenig Überlebenschancen.

Noch ein Spektakel

Hinter dem Wohnblock an der Stationsstrasse 2 stand eine Baumreihe aus Rottannen. Diese Bäume wurden vor rund 50 Jahren als Hecke und Sichtschutz gepflanzt. Der Boden an diesem steilen Hang bietet nicht ideale Bedingungen, damit sich ein hochgewachsener Baum gut verankern kann. Darum wurde die mittlerweile ausgewachsene Rottannenhecke zu einer Gefahr. Weil die Bäume in der Höhe das oben liegende Einfamilienhaus überwachsen haben, hatte der Westwind Zugriff. Damit steigt bei einem «Lothar»-ähnlichen Ereignis die Wahrscheinlichkeit, dass einer oder mehrere Bäume aus dem Hang enturzelt werden könnten. Dem galt es zuvorzukommen, weshalb die Bäume entfernt worden sind.

Weil der Sturzraum für ein normales Fällen der Bäume fehlte, wurden diese durch Baumkletterer Stück für Stück weggeschnitten, mittels Autokran über



Eine gute Koordination ist für das sichere Arbeiten wichtig.

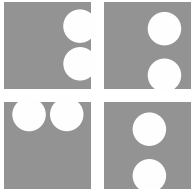


Sturmbuche in Schottikon

den Wohnblock gehievt und an der Eulachböschung abgesetzt. Dort hat ein Lastwagen die Baumteile aufgeladen, weggeführt und auf einem Lagerplatz im Wald deponiert, wo sie dann für die

Heizung im Primarschulhaus zu Holzschnitzel verarbeitet werden.

Ihr Förster
Ruedi Weilenmann, Dättnu

ERWIN WALDVOGEL  VERPACKUNGSTECHNIK
PLOTTER-BEARBEITUNGEN
STANZFORMENBAU

BESCHRIFTUNGEN ALLER ART

8352 RÄTERSCHEN
ST. GALLERSTRASSE 68
POSTFACH 68
TEL. 052 363 20 22
FAX 052 363 20 23

Neues von der Bibliothek

Öffnungszeiten

Dienstag: 15:30 – 18:30 Uhr
 Mittwoch: 14:00 – 15:30 Uhr
 Donnerstag: 15:30 – 17:30 Uhr
 Freitag: 16:30 – 18:30 Uhr
 Samstag: 10:00 – 11:30 Uhr

Bitte beachten Sie auch unsere Seite auf der Homepage der Gemeinde mit dem Zugang zu unserem Onlinekatalog:
 Elsau Online > Kultur/Freizeit > Bibliothek
 Oder direkt zu unserem Onlinekatalog:
<http://www.bibliotheken-zh.ch/Elsau>

Bilderbuchkino am 30. Mai

Um die Wartezeit während der Sommerpause der Märchenstunde zu verkürzen, laden wir am Samstag, 30. Mai, von 9:30 bis 10:00 Uhr zum Bilderbuchkino ein. Für vier- bis siebenjährige Kinder projizieren wir die Bilder einer Geschichte an die Leinwand, was einen besonderen Effekt ergibt und wie im richtigen Kino dürfen sie eine Tüte Popcorn dazu knabbern. Sie dürfen ihr Kind gerne begleiten und anschliessend in unsere Bibliothek noch etwas schmökern. Wir freuen uns auf ein zahlreiches Erscheinen.

Müslibibliothek am 13. Juni

Für Kinder im Alter von zwei bis vier Jahren, in Begleitung eines Erwachsenen, ist unsere Müslibibliothek sehr gut geeignet. Die Kinder werden mit einer kleinen Geschichte unterhalten. So können sie auf spielerische Art und Weise mit Büchern und der Bibliothek vertraut gemacht werden. Kinder, die zum ersten Mal vorbeikommen, erhalten ein Buchstartpaket. Benützen Sie die Gelegenheit, am Samstag 13. Juni, von 9.30 bis 10 Uhr, unsere Müslibibliothek zu besuchen. Anschliessend können Medien ausgeliehen werden.

Onleihe von digitalen Medien

Seit Dezember 2014 ist unsere Bibliothek Mitglied der Digitalen Bibliothek Ostschweiz. Dies ermöglicht unseren Benutzern als kostenlose Zusatzleistung den Zugang zu einer grossen Auswahl an digitalen Medien für Erwachsene, Kinder und Jugendliche. Bequem von zu Hause aus können Sie die gewünschten Bücher, Zeitschriften, Hörbücher, Filme und Musiktitel herunterladen und auf ein mobiles Endgerät übertragen. Suche und Download der elektronischen Medien sind über unseren Onlinekatalog



oder direkt bei www.dibiost.ch möglich. Für dieses neue Angebot benötigen Sie einen gültigen Benutzerausweis unserer Bibliothek für Erwachsene (Jahresgebühr CHF 30.–).

Als Zugangsdaten benutzen Sie wie bisher Ihre Kundennummer und Ihr Passwort der Bibli Elsau. (1. Zwei Buchstaben des Nachnamens und 2. Zwei Buchstaben des Vornamens)

Auf www.dibiost.ch stehen viele Einstiegshilfen wie z.B. eine virtuelle Führung und Schritt für Schritt-Anleitungen sowie ausführliche Informationen zu den Systemvoraussetzungen zur Verfügung. Gerne können Sie sich bei Fragen jederzeit an das Bibliotheksteam wenden.

Nach wie vor sind in der Bibliothek zwei e-Reader, bestückt mit ca. 35 E-Books in deutscher und englischer Sprache ausleihbar. Damit haben Sie die Gelegenheit, die Möglichkeiten von elektronischen Büchern vorgängig auszuprobieren.

Neu sind die eBooks und eAudios für 21 Tage ausleihbar, ausserdem können Sie gleichzeitig 15 Medien auf Ihr Endgerät laden.

Neuheiten für Erwachsene

DVDs

- Die Dienstagsfrauen-sieben Tage ohne
- Gone Girl: das perfekte Opfer
- Lucy

Hörbücher

- Lucinda Riley: Die sieben Schwestern
- Jojo Moyes: Ein Bild von dir
- Corina Bomann: Die Sturmrose

Krimis

- Sandra Gatti-Müller: Mörderhölzli: der Lustmord an Anna Müller von 1906
- Viveca Sten, Tod in stiller Nacht
- Cay Rademacher, Tödliche Camargue

Schweizer Autoren

- Lukas Hartmann, Auf beiden Seiten Leben
- Linus Reichlin, In einem anderen Leben
- Silvio Blatter, Wir zählen unsere Tage nicht

Garten

- Brigitte Kleinod, Hochbeete: Vielfalt ernten auf kleiner Fläche
- Sabine Reber, Balkon-Starter: genial und einfach pflanzen, ernten & geniessen
- Eleonore Schick, Schnittblumenbeete: selbstanbauen, schneiden

Demnächst bei uns die Neuerscheinungen

- Martin Walker, Provokateure
- Tess Gerritsen, Der Schneeleopard
- Nora Roberts, Ein dunkles Geschenk

Wir wünschen Ihnen gute Unterhaltung!

Für das Bibliotheksteam: Kathrin Mühlebach

Weiches Wasser

Eine Entkalkungsanlage hat viele Vorteile...



...sie reduziert den Waschmittel- und Reinigungsmittelverbrauch erheblich und verhindert Verkalkungen an Armaturen, Kaffeemaschinen, Boiler, Spülkästen, WC, Duschtrennwänden etc.

50 JAHRE
H o f e r
 Spenglerei / Sanitär AG
 Haushaltapparate
 Im Halbiacker 11 • CH-8352 Elsau
 Tel. 052 / 363 16 32 • Fax 052 / 363 16 45
www.hoferag.ch

Am Rümikermärt wird eine Tischmesse lanciert!

Unternehmer und Gewerbetreibende, vorwiegend aus der Gemeinde Elsau, haben am Rümikermärt die Möglichkeit, sich an einer Tischmesse zu präsentieren.

Die Vorteile liegen auf der Hand: Sie präsentieren Ihr Unternehmen, Ihre Produkte und Dienstleistungen den Mitaus-

stellern und Besuchern, knüpfen neue Kontakte und erweitern Ihr Netzwerk. Die Tischmesse bietet Ihnen den Vorteil,



mit einem geringen Aufwand, optimale Kontakte zu erzielen.

Auf dem Areal der Firma Hug Engineering AG wird ein Grosszelt aufgestellt, in dem den Ausstellern Tische in der Grösse 60 x 220 cm sowie ein Stuhl zur Verfügung gestellt werden – alles was von Ihnen mitgebracht werden muss, ist Ihre Ware!

Das OK versucht zudem, diverse zusätzliche Attraktionen bereitzustellen. Organisiert wird die Tischmesse vom Ortsverein Rümikon und dem Feuerwehrverein Elsau-Schlatt. Die Kosten betragen CHF 250 für Elsauer und CHF 300 für auswärtige Aussteller.

Mehr Infos und Anmeldung

Auf der Website der Elsauer Zytig (www.elsauer-zytig.ch) in der Rubrik download finden Sie den Informationsflyer mit zahlreichen weiteren Informationen, dem ein Anmeldeformular angehängt ist, das bis zum 30. Mai eingeschickt werden muss.

Nutzen Sie diese unkomplizierte Möglichkeit, auf Ihre Produkte hinzuweisen!

Vorschau J.R. Wüst-Fonds

New Riverside Dixieland Jazzband

Freitag, 28. August, Waldhütte Elsau; 19.30 Konzertbeginn, Türöffnung um 18 Uhr – Waldhütten-Bistro



Die im Jahre 1972 gegründete Schaffhauser Band New Riverside spielt in der Waldhütte Elsau. Das Konzert findet bei jedem Wetter statt. Der Verein Waldhütte stellt ein Zelt auf und führt ein Bistro ab 18 Uhr.

Reservieren Sie sich schon heute diesen Termin und lassen Sie sich dieses tolle Konzert nicht entgehen.

Wir freuen uns auf die kulinarischen und musikalischen Vergnügen.

Kathrin Mühlebach

Philipp Rellstab (Trompete, Flügelhorn, Gesang), Ernst Klos (Klarinette, Tenorsaxophon, Gesang), Leo Nart (Saxophone), John Service (Posaune, Gesang), Hans-Peter Hotz (Banjo, Gitarre), Albert Gabriel (Sousaphon), Flavio Ferrari (Schlagzeug, Gesang).

Freilichttheater: Romeo und Julia

Julia: Willst du schon gehn.

Es war die Nachtigall und nicht die Lerche; sie wars, die rief in dein erschrocknes Ohr.

Glaub mir, mein Herz, es war die Nachtigall.

Romeo: Die Lerche wars, still schweigt die Nachtigall.

Froh grüsst der Tag vom Berggipfel ja schon.

Ja, gehn heisst leben, bleiben sterben doch.

In Shakespeares berühmtester Tragödie geht es um die Kraft der Liebe, die zwei junge Menschen über sich hinauswachsen lässt, um alle Hindernisse zu überwinden, und die schliesslich doch Tod und Zerstörung bringt. Auf einem Fest begegnen sie sich zum ersten Mal, ein Blick genügt, um eine stürmische Leidenschaft zu entfachen. Doch Romeo und Julia stammen aus zwei bis auf den Tod verfeindeten Familien, ihre Liebe steht von Beginn an unter einem unglücklichen Stern. Nur heimlich, im Schutz der Nacht, kann Romeo zu Julias Balkon gelangen. Dort versprechen sie sich ewige Treue. Aber die Gewaltspirale lässt sich nicht aufhalten; als in einem Streit zwischen beiden Clans Romeos bester Freund getötet wird, tötet Romeo Julias Vetter und wird für diese Tat aus der Stadt verbannt. Jetzt kommt die Politik ins Spiel: Pater Lorenzo hofft, sich die Liebe der beiden zunutze machen zu können, um den Streit der Familien beilegen zu können. Gegen die Interessen der Eltern entwickelt er einen Plan, um Romeo und Julia zur Flucht zu verhelfen. In bester Absicht geht er ein hohes Risiko ein ...

«Romeo und Julia» erzählt von der revolutionären Kraft der Liebe in all ihren schöpferischen und zerstörerischen Formen. Das Stück handelt von zwei Menschen, die schon früh dazu gezwungen werden, sich mit den Konflikten der Erwachsenenwelt auseinanderzusetzen. Sie entwickeln ihre Utopie als Antwort auf die Fesseln der gesellschaftlichen Realität: Sie wollen ihren eigenen Weg gehen und nur ihrer Leidenschaft folgen. Auch wenn dieser Weg in den Tod führt, geht es Shakespeare nicht darum, den Ungehorsam gegenüber den Eltern zu bestrafen; er beschwört mit der ganzen Suggestivkraft seiner Poesie die beglückende Erfahrung der Liebe. Manuel Bürgin inszeniert zum dritten Mal, nach «Don Juan oder die Liebe zur Geometrie» und «Dracula», das Freilicht-Som-

merstück: mit «Romeo und Julia» die unsterbliche, schönste und traurigste Liebesgeschichte aller Zeiten.

Deutsch von Thomas Brasch, Regie: Manuel Bürgin, Bühne: Beni Küng, Kostüme: Diana Ammann, Musik: San-

Samstag, 6. Juni
Barbetrieb durch Juwel
ab 18 Uhr!

Das Freilichttheater beginnt um 20.30 Uhr (Ebnet). Ab 18 Uhr verwöhnt Sie der Juwel an seiner Bar kulinarisch. Benutzen Sie die Gelegenheit und unterstützen Sie den Juwel mit einem Besuch und genießen Sie anschliessend das Theater.

dro Corbat, Kamp choreografie: Lukas Schmocker, es spielen: Nicolas Batthyany, Vera Bommer, Sandro Corbat, Judith Cuénod, Gerrit Frers, Stefan Lahr, Suly Röthlisberger, Christoph Rath, Andreas Storm, Brencis Udris



Metzgerei
Steiner
Mehr als Fleisch.



Wir richten uns nach der Natur!

Deshalb finden Sie bei uns sagenhaft frische, saisonale Produkte.

www.metzg-steiner.ch

Bowlingturnier und Spaghetti-Plausch

Der Vorstand hat am Samstag, 11. April wieder mal was Neues probiert und ein Bowlingturnier für Mitglieder, Kinder, Nachbarn, Verwandte, Bekannte, Freunde etc. organisiert.

Ab 13:30 Uhr trafen die ersten Gäste ein, begrüsst von unserem Präsidenten und Tätschmeister Paul Andreoli. Als erstes galt es, die passenden Schuhe zu fassen und sich ein Getränk zu besorgen. Pünktlich um 14 Uhr gab es eine einminütige Einführung: Möglichst viele Kegel abräumen, nicht übertreten, viel Spass haben, Namen eintöggeln und fertig, das Zählen übernimmt das automatische System.

Und los geht's! Auf 5 Bahnen agierten 25 Keglerinnen und Kegler. Da keine Stylnoten verteilt wurden, sah man

sofort, dass da verschiedene Techniken zum Zug kamen. Mit unterschiedlichen Ergebnissen. Silvia schockte in meiner Gruppe alle, da sie mit einem 10er Stryke begann – aber dann doch auch ihre Schwächen offenbarte. Andere hingegen brillierten gegen den Schluss mit vier mal 10 in Serie!

Nach zwei Stunden war Schluss und es wurde unerbittlich und unbestechlich abgerechnet. Bei den Damen siegte Susan (255 Pkt) vor Eveline (188) und Silvia (185). Erster bei den Herren war Richi (274), Zweiter Andy (265) und

Dritter Armin (261). Aber auch die nächstplatzierten hatten ihren Spass und Hunger und Durst gabs auch! Gute Ausgangslage für den nachfolgenden Spaghettiplausch, den alle richtig verdient hatten.

Insgesamt ein gelungener Anlass mitten in unserem Ortsverein-Revier, besten Dank dem BESECO-Team und unserem Präsi Paul.

Armin Trachsel



Bericht Generalversammlung 2015

Nach einem feinen Nachtessen kann der Präsident, Paul Andreoli, die erfreuliche Zahl von 52 Mitgliedern zur Generalversammlung 2015 begrüßen. Speditiv führt er durch die Traktanden.

In seinem Jahresbericht lässt er die Vereinsaktivitäten Revue passieren:

- 25. Mai: Brunch in der Linde Dickbuch
- 13. Juli: Grillfest bei den Gewerbehäusern
- 6. September: Rümikermarkt zusammen mit dem Feuerwehrverein

- 9. November: Räbeliechtliumzug
- 21. November: Schlussabend

Nach dem Jahresbericht präsentiert der Kassier Renato Mazzier die Jahresrechnung, welche mit einem kleinen Gewinn abschliesst.

Auch im 2015 sollen wieder vielfältige Aktivitäten für die Mitglieder geboten werden.

- 11. April: Bowling Plausch Nachmittag
- 31. Mai: Maibummel mit Brunch (Hirschen Buch)

- 12. Juli: Grillnachmittag
- 12. September: Markt mit Tischmesse
- 8. November: Räbeliechtliumzug
- 27. November: Schlussabend
- 12. Februar 2016: 58. GV

Im vergangenen Jahr erfolgten vier Austritte und rekordverdächtige 13 Eintritte. Darunter haben sich auch ein paar jüngere Mitglieder dem Ortsverein angeschlossen.

Nach dem Schluss der Generalversammlung wurde noch manch gutes Gespräch in gemütlicher Runde geführt.

Der Aktuar: Andreas Ledermann

Meisterschaftsbericht 2014/2015

Unser Start in die Meisterschaft war etwas holpernd, da viele von uns in dieser Zeit krank waren und wir über wenig Spielerinnen verfügten. Jedoch bekamen wir Hilfe von zwei unserer Juniorinnen. Mit ihrer Unterstützung gewannen wir den ersten Match gegen Dürnten mit 3:1.



Für den Match gegen Longline waren wir als Mannschaft wieder komplett und spielten mit Heimvorteil. Unser Spiel war zwar chaotisch, jedoch meisterten wir jeden Satz und gewannen mit 3:0. Das nächste Spiel fand direkt nach den Herbstferien statt, zum Glück ein Heimmatch! Unser Zusammenspiel nicht gerade perfekt und es fehlte etwas an Bewegung, aber wir fanden schnell wieder als Team zusammen und gewannen mit 3:0.

Seit zwei Jahren haben wir gegen Wila 2 nicht mehr gespielt, dementsprechend waren wir auf das Aufeinandertreffen gespannt. Silvia – unsere Trainerin – konnte uns leider nicht coachen, dafür hat uns Felix – Vater von Mirjam und Rebecca – sehr gut unterstützt. Er hat uns wichtige Tipps und Hinweise während des Spiels gegeben und uns in den Pausen motiviert. Dank seines Einsatzes gewannen wir souverän mit 3:0.

Beim nächsten Auswärtsspiel gegen Volley Winti waren wir konzentriert und gewannen zwei Sätze. Beim dritten Satz jedoch war der Wurm drin, sodass wir den Satz leider verloren. Umso mehr waren wir motiviert, den nächsten Satz zu gewinnen. Unsere Gegner widerstanden all unseren Angriffen, wir mussten

lange nicht mehr so verbissen kämpfen, dementsprechend waren wir auch nervös. Beim Stand 24:23 für den Gegner nahmen wir all unsere Kraft zusammen und holten den Siegesatz mit 24:26, was für eine Erleichterung!

Am 8. Dezember 2014 spielten wir gegen VC Spike in Wülflingen. Der erste Satz startete etwas unbeholfen, denn unsere Gegner holten sich die ersten Punkte. Danach kamen wir in unseren Rhythmus und holten uns die Punkte sowie den ersten Satz zurück. Der zweite Satz verlief mühsamer, weil unsere Gegner uns mit Entschlossenheit gegenüberstanden. Unser Kampfgeist konnte aber nicht bezwungen werden und wir gewannen auch den zweiten und dritten Satz.

Nach den Weihnachts-Feiertagen waren wir sehr motiviert wieder zu trainieren und an den Spielen unser Bestes zu geben. Am ersten Match im neuen Jahr trafen wir auf Wila 93. Unsere unvollständige Mannschaft wurde durch zwei Juniorinnen ergänzt und so dauerte es seine Zeit bis wir aufeinander eingespielt waren. Wir gewannen das Spiel mit viel Teamwork und Kampfgeist 3:0. Wir danken Felix für seinen Einsatz als Coach. Er hat uns wiederum sehr gut

begleitet und uns eine neue Seite des Spiels gezeigt.

Das nächste Spiel fand bei uns in Elsau gegen Volley Winti statt, bei dem wir wieder auf die Hilfe unserer Juniorinnen zählen konnten. Wir verloren leider den ersten Satz, was unseren Kampfgeist sehr schwächte. Wir mussten danach sehr verbissen kämpfen. Wir gewannen das Spiel zwar, waren aber mit unserem chaotischen Spielaufbau mehrheitlich nicht zufrieden.

Am 4. Februar fuhrten wir nach Dürnten. Die Hälfte unserer Spielerinnen fiel krankheits halber aus, was unser Spiel zum Glück nicht beeinflusste! Jede von uns hat ihr Bestes hervorgebracht. Wir spielten sehr konzentriert und bauten unsere Angriffe sehr schön auf, sodass wir nach einem 3:0-Sieg voller Zufriedenheit und Stolz nach Hause gehen konnten.

Das Spiel gegen Wila 2 am 19. Februar war im Allgemeinen etwas chaotisch, da wir nicht sehr gut verteidigt haben. Dennoch konnten wir jeden Satz bis zum Schluss durchziehen und waren hartnäckig. Das hat sich auch auszahlt, denn wir gewannen mit 3:0.

Beim Spiel gegen den VC Spike waren wir etwas nervös, weil dieses Spiel entscheidend für unseren Aufstieg war. Die Stimmung war dementsprechend auch kurios. Den ersten Satz mussten wir leider hergeben, was die Stimmung noch mehr trübte. Danach gewannen wir den zweiten Satz. So ging es weiter bis zum Stand von zwei zu zwei. Wir haben es für unsere Zuschauer richtig spannend gemacht, denn wir gewannen den 5. Satz schlussendlich mit 15:13. Unsere Erleichterung konnte man uns sehr gut ansehen und nach diesem hart umkämpften Spiel waren wir überglücklich und müde.

Obwohl vor dem letzten Spiel bereits feststand, dass wir den Gruppensieg nach Hause holen und damit in die 2. Liga aufsteigen, wollten wir unsere saubere Bilanz nicht durch eine Niederlage im letzten Spiel vermiesen. Dass zwei Spielerinnen verletzungsbedingt gegen Longline ausfielen, machte die Sache nicht unbedingt einfacher. Wir wurden jedoch von einer Juniorin unterstützt, sodass wir noch einmal Vollgas geben konnten, was uns jedoch nur bedingt gelang. Nach fünf hart umkämpften Sätzen konnten wir unsere weisse Weste behalten und gewannen das letzte Spiel in der 3. Liga mit 3:2. Nun heisst es: 2. Liga, wir kommen!



Juniorinnen

Mit grossem Elan starteten wir in die Saison 2014/15. Schon beim ersten Spiel mussten wir alles geben, um VBG Müllheim 3:2 schlagen zu können. Durch diesen ersten Sieg motiviert gingen wir in den zweiten Match gegen VBC Pfy. Der erste Satz fiel sehr knapp aus. Schlussendlich konnten wir das Spiel aber leider nicht für uns entscheiden – wir unterlagen 0:3. Der dritte Match war bereits ein Wiedersehen mit dem Team aus Müllheim. Leider gelang uns dieses Mal kein Sieg. Lediglich einen Satz konnten wir gewinnen. Mit neuer Hoffnung starteten wir in den zweiten Match gegen Pfy. Bedauerlicherweise hatten wir wieder das Nachsehen und konnten uns keinen Satz sichern. Gegen TV Münchwilen stand uns eine vergleichsweise einfache Begegnung bevor. Wie erhofft konnten wir den Sieg schon nach drei Sätzen davontragen.

Nach der Winterpause begannen wir die Rückrunde mit neuer Energie. Bereits in der ersten Partie gegen Müllheim entschieden wir den Kampf mit 2:3 für uns. Dann stand uns das letzte Spiel gegen Pfy bevor. Hätten wir dieses gewonnen, wäre der zweite Rang noch möglich gewesen. Doch leider schafften wir es wieder nicht, einen Satz zu gewinnen. Nun schauten wir zuversichtlich den zwei folgenden Spielen gegen Münchwilen entgegen. Im Auswärtsspiel in Münchwilen setzten wir uns erfolgreich mit 3:0 durch. Auch in unserem letzten Spiel der Saison konnten wir noch einmal unser Talent bei einem 3:0 Sieg beweisen. Nach diesen zwei Erfolgen konnten wir

die Saison 2014/2015 mit dem dritten Platz beenden und schauen positiv in die Zukunft.

Jana von Meyenburg



v. l. nach r.: Elena, Alketa, Giada, Alisha, Alicia, Lara, Julia und Celine

Nachwuchs El Volero

Im März fand unser erstes Nachwuchs-training statt. Jeden Dienstag freue ich mich darauf, die jungen, motivierten und neugierigen Mädchen zu unterrichten. Die Spielerinnen strotzen vor Energie und Neugierde.

Die Neuigkeit, dass es ein neues Nachwuchs-Team gibt, sprach sich auf dem Pausenplatz schnell herum. Fast wöchentlich darf ich ein neues Mädchen in unserer Gruppe willkommen heissen, darüber freue ich mich sehr. Das kleine Team ist gewachsen, mittlerweile begrüsse ich jeden Dienstag neun strahlende Mädchen.

El Volero freut sich auf weitere tolle Zeiten mit unserem Nachwuchs und wünscht den Spielerinnen weiterhin viel Erfolg.

Bericht:

Trainerin Katrin Schönbacher

Gesundheitspraxis Brigitta Schafroth



Riedstrasse 39, 8352 Elsau, 052 363 20 02

dipl. Krankenschwester, dipl. Masseurin,
Mitglied ZVMN, anerkannt von ASCA,
EMR und diversen Krankenkassen

Massagen, Schröpfen, Reflexologie

Wetterbericht vom Niderwis

Gesamtübersicht:

Die Wetterlage im Niderwis präsentiert sich sonnig mit leichten Quellwolken. Zur sonniger Lage tragen der umgebaute Aufenthaltsraum (lädt zum Verweilen ein), die beiden Aktivmannschaften und Senioren 40+ bei, ebenso ein Teil der Juniorenmannschaften. Auf ein richtiges Hoch geht die Juniorenabteilung mit dem an Auffahrt anstehenden Junioren-Camp in Davos zu.

1. Mannschaft:

Mit acht Punkten Vorsprung auf den Tabellenzweiten geht man zur Zeit sonnigen Tagen entgegen. Mit 13 Siegen, ohne Niederlage und 1 Unentschieden steht man verdient zuoberst in der Tabelle, nun gilt es, die sonnigen Tage auszunutzen, damit man im Niderwis im Juni das Sommeraufstiegsfest feiern kann.

2. Mannschaft:

Mit vier Siegen aus vier Spielen hat sich unsere zweite Mannschaft fünf Punkte Vorsprung herausgespielt und sich ebenfalls klar an die Tabellenspitze gesetzt. Auch dieses Team trägt dazu bei, dass wir im Sommer sonnige Tage haben können.

A+ Junioren:

Unsere ältesten Junioren haben mit ein paar Wolken am blauen Himmel zu kämpfen. Da wir bei den A+ Junioren mit jungen Spielern antreten und man in dieser Kategorie 5 Jahre spielen kann, kommt es immer wieder vor, dass unsere Mannschaft auf Gegner trifft welche älter und uns somit körperlich überlegen sind. Dennoch sorgt die Truppe mit anhin zwei Siegen und zwei Niederlagen für durchaus warmes und mehrheitlich erfreuliches Wetter.

B Junioren:

Die B Junioren sorgen mit ihren Unberechenbaren Leistungen für Sonnenschein und Wolkenfelder. Sind sie motiviert und spielfreudig, wird es einem warm ums Herz, wenn man sie spielen sieht. Haben sie jedoch andere Flausen im Kopf, kommt einem das Augenwasser. Aber auch hier ist eine junge Mannschaft am Werk, welche in der Tabelle am Schluss vorne dabei sein kann und uns noch viel Freude bringen wird und somit für sonniges Wetter besorgt sein kann.

C Junioren:

Bei den C Junioren sind zwei Mannschaften am Werk. Die eine Mannschaft spielt in der ersten Stärkeklasse und ist dem einen oder andern Wirbelsturm ausgesetzt. Sind die Spieler bereit, sind sie durchaus in der Lage, dem Sturm zu trotzen und für sonnige Momente zu sorgen und werden somit in der Tabelle in ruhigen Regionen Platz finden. Für nächste Saison sind aber auch hier wolkenlose Abschnitte zu erwarten, da der grösste Teil der Mannschaft zusammenbleibt.

Die zweite C- Mannschaft

spielt in der zweiten Stärkeklasse und ist vom Jahrgang her die jüngste Mannschaft in dieser Kategorie, spielen doch 10 Kids mit, welche noch im D-Juniorenalter wären. Für sie ist es eine grosse Herausforderung auf dem 11er Spielfeld anzutreten. Bisher trotzen sie aber mit guten Leistungen jeder Wolke und verdienen sich ein Lob für ihre Leistungen. Die Sonne wird auch hier in Kürze scheinen.

D Junioren:

Hier hat sich nach anfänglichen Sturmböen die Sonne durchgesetzt und man befindet sich in der Tabelle auf dem Vormarsch. Bei den D- Junioren darf man gespannt sein, wie sich die Wetterlage weiter entwickelt, werden doch da in der neuen Saison Regeländerungen dazukommen.

E- / F- und G- Junioren:

Bei unseren Jüngsten scheint die Sonne. Es ist einfach nur herrlich, wenn man diesen Kids beim Spiel zuschaut. Die Freude und der grosse Einsatz, der an den Tag gelegt wird, lässt jede Wolke am Himmel verschwinden. Lasst euch diese Kids nicht entgehen.

Senioren 30+

Unsere zweitältesten im Verein können leider den Abstieg nicht vermeiden. Dennoch ist es dieser Mannschaft gelungen, weit über die Landesgrenze hinaus bekannt zu werden. So mussten sie nicht nur gegen den Abstieg kämpfen, sondern auch aufgrund des Wetters gegen hunderte von Fröschen, welche das Spielfeld in Embrach für sich beanspruchten.



Schlussendlich musste man den Fröschen das Spielfeld überlassen. Auf geht's Jungs, nach dem Regen scheint bekanntlich die Sonne.

Senioren 40+

Bei den ältesten scheint die Sonne, obwohl den meisten Spielern nach Training und Spielen alles schmerzt, belegen sie den zweiten Platz. Bei den Senioren 40+ kann auch jeweils nachgefragt werden, wie das Wetter in der Nacht von Freitag auf Samstag war.

Oliver Schönholzer

Trainingslager der 1. Mannschaft

Am Mittwoch, 4. März ging es für den FCR 1 ins alljährliche Trainingslager. In Garda, IT sollte die Grundlage für eine erfolgreiche Rückrunde geschaffen werden.

Tag 1 – Insgesamt 27 Fussballbegeisterte, darunter Spieler, Trainer, Sportchef, Präsident und Vereinslegenden, machten sich mit drei Kleinbussen auf in Richtung Süden. Die sechsstündige Fahrt an den Gardasee verlief reibungslos und schon am frühen Nachmittag konnten die Zimmer bezogen werden.

Nach dem Mittagessen im Hotel stand die erste Trainingseinheit auf dem Programm. Da bereits seit Mitte Januar mit Lauf- und Boxtraining an der Kondition gearbeitet wurde, wollte Trainer Pasanisi während dem Trainingslager den Fokus mehrheitlich auf Technik und Taktik legen. Die rund 90-minütige Einheit auf dem Rasen des lokalen Fussballvereins wurde engagiert angegangen und machte Lust auf die kommenden Trainings.

Vor dem Abendessen rief Trainer Pasanisi die Delegation zusammen, um einige Worte an sie zu richten. Er unterstrich in seiner Ansprache, dass das Ziel, Aufstieg in die 3. Liga, nur mit harter Arbeit erreicht werden kann. Er appellierte an Freundschaft, Teamgeist und Willen und läutete damit die Vorbereitung auf die Rückrunde nochmals so richtig ein. Anschliessend ging es zur nahegelegenen Pizzeria, wo erstmals auf eine erfolgreiche Trainingslager angestossen wurde. Nächster Fixpunkt für die Spieler war dann das Frühstück am nächsten morgen, sodass etwas Zeit blieb, um anderen Vorzügen eines Trainingslagers nachzugehen.

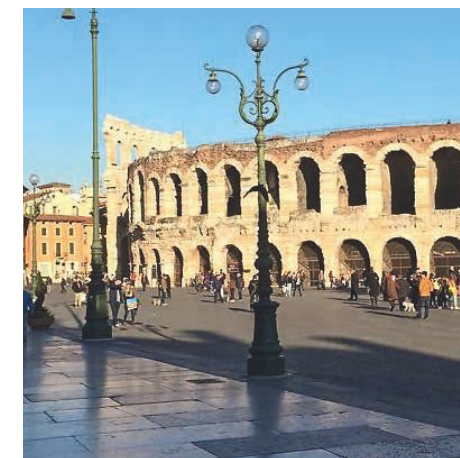
Tag 2 – Das Frühstück stand um 07.00 Uhr bereit. Dies darf von all jenen zur Kenntnis genommen werden, die unser Trainingslager jeweils mit einem Feriencamp vergleichen. Leider schafften es vier Spieler nicht rechtzeitig zum Frühstück, worauf sie sich beim Mittagessen als Serviceangestellte zur Verfügung stellen mussten. Dank an Kubi, Harun, Veysel & Adi für den tollen Service. Normalerweise standen zwei Trainingseinheiten pro Tag an. So auch heute; intensiv wurde am Ballgefühl geschliffen, das nach der langen Winterpause wieder zurückgewonnen werden sollte. Den Abend verbrachte das Team dann im Hotel. Die Zeit wurde mit Jassen,

«Lotti Karotti» und vielen Unterhaltungen verbracht. Solch ein Trainingslager bietet den Spielern und Begleitern auch die Chance, sich besser kennenzulernen und noch stärker zusammenzuwachsen, was uns über die fünf Tage gut gelungen ist.

Tag 3 – Wie schon am Donnerstag durften wir auch heute Freitag bei sonnigen, eher windigen Bedingungen dem Training nachgehen. Es wurde fleissig an Passspiel und Torabschluss gearbeitet. Am Nachmittag überraschte uns Trainer Pasanisi mit einer Programmänderung. Anstatt des geplanten Trainings ging es für die gesamte Belegschaft nach Verona, wo die Stadt erkundet werden konnte. Nach dem Bestaunen des Amphitheaters und Romeo & Julia's Balkon assen wir gemeinsam zu Abend. Anschliessend ging es wieder zurück ins Hotel, wo der Rest des Tages individuell gestaltet werden durfte.

Tag 4 – Vier Trainingseinheiten in drei Tagen hört sich nicht nach viel an, und doch machten sich die Strapazen heute langsam bemerkbar. Im Hinblick auf das nachmittägliche Freundschaftsspiel gegen den FC Maur (4. Liga) wollte uns Trainer Pasanisi nicht mehr zu stark fordern, sodass das Augenmerk während des Morgentrainings auf taktische Belange gelegt wurde.

Die Partie gegen den FC Maur sollte dann zeigen, dass sich die intensiven Trainingseinheiten der vergangenen Tage ausbezahlt haben. Dank einem guten Start in die Partie durfte schon früh der Führungstreffer jubelt werden. Mitte der zweiten Halbzeit gelang dem FCR 1 ein weiterer Treffer, mit welchem das Schlussresultat von 2:0 feststand. Besonders erfreulich waren die Leistungen unserer jüngsten Akteure. Die 15-jährigen B-Junioren Yannik Dal Ben und Silas Wepf zeigten auf ihren Positionen im Mittelfeld bzw. als Torhüter lobenswerte Leistungen. Dal Ben durfte in seinem ersten Spiel für das Fanionteam gar einige Minuten die Spielführerbinde tragen, was ihm den Übernamen «El Capitan» einbrachte.



Das Glanzresultat wurde verdientermassen bis in die frühen Stunden gefeiert und bildete einen gelungenen Abschluss des diesjährigen Trainingslagers.

Die sonntägliche Rückfahrt ins heimische Rätterschen verlief so planmässig wie das gesamte Trainingslager. Neben den fleissigen Organisatoren bedankt sich die Mannschaft und Staff bei den grosszügigen Supportern, die das Trainingslager finanziell ermöglichten.



Saisonvorbereitung und Trainingslager der A-Junioren

Als Start der Saisonvorbereitung diente uns diese Jahr ein Testspiel gegen den FC Bülach, welches noch im Dezember stattfand und knapp gewonnen werden konnte.

Danach nahmen wir unsere Vorbereitung, welche Lauftraining und Training mit dem Ball beinhaltete, anfangs dieses Jahres wieder auf. Zur Abwechslung hatten wir viermal ein Konditions- und Koordinationstraining in Form von Power Aerobic.

Ab Ende Februar bis Ende März fand dann jedes Wochenende ein Testspiel statt, um die nötige Spielpraxis zu sammeln und verschiedene taktische Ausrichtungen zu testen. Das erste Testspiel ging gegen eine starke Mannschaft klar verloren. Im zweiten Spiel fehlte teilweise die Motivation und Konzentration,

weshalb die Partie deutlich zu Gunsten unseres Gegners verlief. Im dritten Spiel folgte dann eine bemerkenswerte Leistungssteigerung und die Mannschaft erreichte gegen den Aufsteiger der Herbstrunde ein verdientes Unentschieden. Das vorletzte Spiel wurde unglücklich verloren, obwohl das Team den Gegnern fast keine Chancen zugestanden (leider fehlte uns die Abgeklärtheit bei Standardsituation). Ins letzte Spiel gab es nur eine Devise, nämlich zu gewinnen. Dieses Ziel wurde dann auch erreicht. Das erste Pflichtspiel konnte dann auf tiefem Terrain mit viel

Einsatz und dem Willen zum Sieg mit 3:1 erkämpft werden.

Nach dem ersten Sieg in der Meisterschaft folgte gleich darauf das Trainingslager, welches über Ostern, in Crailsheim, stattfand. Die Abfahrt fand am Freitagmorgen im Niderwis statt, die Anspannung auf ein gutes Lager war schon dort spürbar. Während dem Lager fand das Training draussen auf Kunstrasen oder in der Halle statt, es wurde vor allem die Technik und die Ausdauer während dem Lager trainiert. Freitagabend gab es auch noch einen Kinobesuch mit der ganzen Mannschaft, der Film «Fast Furious 7» wurde geschaut. Samstag wurde den ganzen Tag trainiert und am Abend durfte man noch die kleine aber feine Stadt Crailsheim besichtigen. Ausgeschlafen ging es dann am Sonntagmorgen weiter, bei einem Vorbereitungstraining auf das Spiel gegen Altstätten aus dem Rheintal, das am gleichen Nachmittag stattfinden würde. Man sah am Anfang des Spiels



Energiemangel? Stress? Wir beraten Sie.

Naturheilpraxis CASA MANA
 Markus Engeler · Naturheilpraktiker/Naturarzt NVS
 St. Gallerstrasse 30 · 8352 Rätterschen · Tel. 052 366 02 92
 www.casamana.ch

Bioresonanztherapie · Hypnosetherapie · Ausleitungsverfahren · Krankenkassen anerkannt

Garage Steinmann
 8418 Unterschlatt
 Tel./Fax 052 363 11 77
 www.garage-steinmann.ch

Ihr Peugeot-Spezialist

Neuwagen – Occasionen –
 Service – Reparaturen

FCR Telegramm

- Vom 13.5 bis 16.5 findet das erste FCR- Camp in Davos statt.
- Gianluca Pasanisi verlängert Vertrag um ein weiteres Jahr als Trainer der ersten Mannschaft.
- Phips Zürcher entwickelt sich im Seniorenalter noch zum Goalgetter



noch nicht das starke Rätterschen, das man bis dort gewohnt war und deshalb ging es auch nicht lange bis das 1:0 für den Gegner fiel. Doch nach einem weiten Ball erzielte unser Abwehrchef Sergio das 1:1 mit einem sehenswerten Schuss. Unser Team fand dann immer besser ins

Spiel und spielte sich Chancen heraus, jedoch stand es bis zur 90 Minute 3:2 für den Gegner, bis Robin den Ball ausserhalb des Strafraums annahm, zwei bis drei Gegenspieler ausliess und den Ball dann in die Mitte spielte wo Jonathan goldrichtig stand und nach dieser guten

Vorarbeit nur noch einschieben musste. Somit endete das Spiel verdient 3:3. Am Montagmorgen gab es noch ein gemütliches Abschlusstraining in der Halle. Im Hotel wurde zu Mittag gegessen, bevor wir wieder die Heimreise mit dem Car antreten mussten. Es war ein tolles Trainingslager, in welchem die Spieler und unsere zwei Trainer mehr zu einer Einheit geworden sind und wir hoffen einiges in dieser Saison zu erreichen. Nach dem Trainingslager wurde auch das nächste Spiel gewonnen, womit sich das Team eine aussichtreiche Position erspielte. Deshalb kam es in der nächsten Runde auch zu einem «Mini-Spitzenkampf» gegen den FC Oberglatt. Allerdings mussten wir in diesem Spiel eine eindeutige Niederlage einstecken. Im darauffolgenden Spiel war die ganze Mannschaft bemüht, das letzte Spiel vergessen zu machen und erspielte sich mehrere aussichtreiche Chancen, ohne sie jedoch auszunützen. Leider fehlte uns das nötige Abschlussglück und wir mussten den Platz erneut als Verlierer verlassen. Trotzdem sollte uns diese Leistung Zuversicht für die kommenden Spiele geben, da die Einstellung passte.

Geschrieben von Johnny und Mige



Trainingsweekend Aktivriege vom 11./12. April in Hitzkirch

Bereits mit dem Training vom Freitagabend in der MZH Elsau fiel der Startschuss für das diesjährige Trainingswochenende. Gross war das Programm und die Ziele wurden hoch gesteckt für die anstehenden Tage. Einerseits mussten wir den letzten Teil der Stufenbarrenübung lernen und die ganze Übung zusammensetzen. In der Gymnastik hatten wir uns vorgenommen, dass wir die bereits gut sitzende Choreographie im Detail anschauen und den Feinschliff vornehmen. Trotz viel Geräteturnen und Tanz durfte auch die Leichtathletik nicht zu kurz kommen. Am frühen Samstagmorgen machten wir uns auf den Weg in das schöne Hitzkirch. Wie bereits in den letzten Jahren durften wir den Campus der internationalen Polizeischule benützen. Mit einem kurzen Einlaufen wurden unsere Muskeln aufgewärmt. Anschliessend trainierten wir den ganzen Morgen Stufenbarren. Immer wieder wurden wir gefilmt, damit wir uns selbstkritisch beobachten und verbessern konnten. Eine kleine Gruppe «Nichtbarrenturner» machte sich auf die Suche nach sogenannten Geocache. Dies ist eine Art moderne Schatzsuche. Nach der Mittagspause teilte sich unsere Gruppe erneut. Während die Einen in der Halle fleissig an der Gymnastik schliffen, trainierten die Anderen im Freien Weitsprung und Weitsprung. Zum Abschluss des ersten Tages, durften unsere Leichtathleten den schon bald traditionellen Intervalllauf bestreiten. Am Abend machten wir uns auf den Weg nach Schinznach Bad. Nach dem Nachtessen genossen wir das Bad in der Therme. Schnell merkte man, wie sich die

Muskeln entspannten und so hofften wir alle am Sonntag locker aus dem Bett zu kommen :-). Nach einer ruhigen, erholsamen Nacht genossen wir am Sonntag ein reichhaltiges Frühstück, bevor das Einlaufen begann. Auch an diesem Morgen wurde fleissig an der Stufenbarrenübung gearbeitet. Einzelausführungen und Partnerübungen wurden geübt. Das Baden am Vorabend wollten wir nicht missen, dennoch merkten die Meisten, dass der Körper nicht mehr so frisch wie am Tag zuvor war. Auch für die Nichtbarrenturner blieb keine Zeit sich von den Strapazen des letzten Tages zu erholen. Ein Postenlauf durch die Gemeinde Hitzkirch war sehr schweisstreibend. Mit einem feinen Mittagessen im Bauch und bei herrlichem Wetter kamen alle am Nachmittag in den Genuss der Leichtathletik. Trotz dem aufkommenden Muskelkater gaben wir nochmals Alles. Die Techniken im Weitsprung und im Weitwurf wurden verinnerlicht und die ersten Versuche in dieser Saison wurden gemacht. Müde und erschöpft machten wir uns gegen den Abend auf den Nachhauseweg. Ein tolles Trainingswochenende ging somit dem Ende entgegen. Aus meiner Sicht als Hauptleiterin dürfen wir zufrieden sein. Unsere Ziele wurden erreicht und trotz viel Konzentration und Anstrengung kam der Spass nicht zu kurz. Ich möchte mich hiermit bei den Leitern bedanken, welche mit grossem Engagement die Lektionen vorbereitet haben.

Nadine Zbinden



Stark- und Schwachstrom-Installationen
Telefon-Anlagen
allgemeine Service-Arbeiten

8352 Rätterschen
 Rümikerstrasse 14
 Telefon 052 363 26 66

ELEKTRO HOFMANN



Trainingsweekend Akroriege

Am Samstagmorgen, 18. April, starteten wir in ein Wochenende mit intensivem Training in der Turnhalle Elsau. Ziel des Wochenendes war die Gerätekombination, welche wir in dieser Wettkampfsaison zeigen werden, zur Musik einzuüben. Es gab viel zu tun. Es wurde intensiv an der Einzelausführung, an der Synchronität und am Ablauf geübt und gefeilt. Am Samstag liessen wir den Abend bei einem gemütlichen Essen und anschliessendem Bowlen zusammen ausklingen. Am Sonntag hiess es trotz Muskelkater wieder Vollgas geben. Nach dem gelungenen zweiten Tag waren alle erschöpft. Ein grosses

Dankeschön geht an Stephanie Humbel für die Leitung der Gerätekombination und für ihren unermüdlichen Einsatz.

Wann und wo kann man den TV im Einsatz sehen?

Schon bald beginnt die diesjährige Turnfestsaison. Die Vorbereitungen für die Wettkämpfe laufen bereits auf Hochtouren. Gerne informieren wir Sie, wann und wo die Aktivriege des Turnverein Rätterschen die diesjährigen Wettkämpfe bestreiten wird. Wir freuen uns auf motivierende Anfeuerungen der Zuschauer.

Anna Zehnder



Dulce di Lecche – sündhaft gut...

Goldmedaille Swiss Baker Trophy

...eine süsse Verführung aus Milch, Zucker und Vanille mit Caramel-Geschmack.

Als Brotaufstrich, zu Glacé aber auch als Tortenfüllung – Ihrer Fantasie sind keine Grenzen gesetzt!

Bäckerei & Konditorei Riboli Tel. 052 363 11 66 www.ribolis.ch



- 30. Mai: Munotcup Schaffhausen**
 11:55 Uhr Schulstufenbarren, 1. Durchgang
 12:55 Uhr Schulstufenbarren, 2. Durchgang
 14:00 Uhr Gerätekombination Boden, Sprung, 1. Durchgang
 15:15 Uhr Gerätekombination Boden, Sprung, 2. Durchgang
 16:29 Uhr Gymnastik, 1. Durchgang
 18:04 Uhr Gymnastik, 2. Durchgang

31. Mai: Jugendsporttag Andelfingen

Am 31. Mai findet in Andelfingen der Jugendsporttag statt. Wir werden mit ca. 47 Kindern nach Andelfingen reisen. Am Morgen werden Einzeldisziplinen geturnt und am Nachmittag werden Spiele und Stafetten angeboten. Zum Zeitplan am Morgen:

Zielwurf	08.00 Uhr
Hochweitsprung	08.15 Uhr
Minitramp	09.15 Uhr
Bodenturnen	09.45 Uhr
Fitnessparcour	10.05 Uhr
Schnelllauf	10.30 Uhr
Weitsprung	11.15 Uhr

Für die Spiele am Nachmittag ist noch kein Spielplan vorhanden.

07.06.2015 RMS Stammheim

- | | |
|-----------|-------------------|
| 08:30 Uhr | Steinstossen |
| 08:30 Uhr | Weitsprung |
| 08:30 Uhr | Wurf |
| 10:15 Uhr | Pendelstafette |
| 10:20 Uhr | Gerätekombination |
| 11:30 Uhr | Schulstufenbaren |
| 12:30 Uhr | 800er |
| 12:30 Uhr | Gymnastik |

13/14.06.15 KTF Mels

Am ersten Wochenende des St. Gallen Kantonturnfestes werden wir die Einzelwettkämpfe bestreiten. Die genauen Startzeiten sind noch nicht bekannt. Am zweiten Wochenende sind die Vereinswettkämpfe dran.

19.06.2015 KTF Mels

- | | |
|-----------|-------------------|
| 14:30 Uhr | Schulstufenbarren |
| 15:54 Uhr | Gymnastik |
| 15:54 Uhr | 800er |
| 17:06 Uhr | Gerätekombination |
| 17:12 Uhr | Pendelstafette |
| 18:12 Uhr | Weitsprung |
| 18:14 Uhr | Wurf |

Vereinsversammlung

Am Freitag, dem 13. März 2015, konnte unsere Präsidentin, Edith Stänz, nach dem gemeinsamen Abendessen im Restaurant Rümispitz 31 Vereinsmitglieder zur diesjährigen Vereinsversammlung (VV) begrüßen.

Nach dem Einstimmen mit dem traditionellen Samariterlied und der Wahl der Stimmenzählerinnen liess die Präsidentin das Jahr 2014 in ihrem Bericht nochmals aufleben. Da unsere zwei jüngsten Mitglieder Mitte des letzten Jahres zu den Erwachsenen übergetreten waren, wurde auf einen separaten Bericht der Jugendgruppe «Bluetströpfli» verzichtet und nur ein Jahresbericht der beiden Kurs- und Technischen Leiterinnen verlesen. Wir konnten wieder auf viele interessante und abwechslungsreiche Vereinsübungen zurückblicken. Für

ihren grossen Einsatz danken wir unseren beiden jungen und sehr motivierten Kurs- und Technischen Leiterinnen herzlich! Zum bereits am Chlausabend verteilten Jahresprogramm, das auch auf der Webseite des Samaritervereines (<http://svwu.ch/raeterschen.html>) sowie in der ez Nr. 202 eingesehen werden kann, wurden keine Fragen gestellt. Wir freuen uns auf die monatlichen Übungen, bei welchen wir bestimmt wieder Vieles über die Erste Hilfe lernen und/oder auffrischen können. Falls auch Sie, liebe Leserin/

lieber Leser, Interesse am Samariterwesen haben, schauen Sie doch einmal bei einer unserer Übungen rein. Wir treffen uns jeweils einmal monatlich an einem Montagabend um 20.00 Uhr im Kirchgemeindehaus Elsau. Die Jahresbeiträge wurden auch in diesem Jahr unverändert beibehalten. Es freute uns, neben den zwei Mädels, die von der Jugendgruppe «Bluetströpfli» zu uns stiessen, an dieser VV auch noch zwei weitere Neumitglieder offiziell im Verein willkommen zu heissen.

Bevor das Budget für das kommende Jahr abgenommen wurde, stellte der Vorstand den Antrag, neue T-Shirts anzuschaffen, welchen die Versammlung mit Freude einstimmig annahm. So können wir die bereits zehnjährigen und schon rege genutzten T-Shirts ersetzen und werden somit bald bei unseren Tätigkeiten wie dem Blutspenden, der jährlichen Samaritersammlung oder den draussen stattfindenden Übungen unsere neuen Outfits tragen können.

Seit der letzten VV mussten wir von vielen Vereinsmitgliedern Abschied nehmen. In einer Schweigeminute gedachten wir unserem immer noch aktiv gewesenen Ehrenmitglied Agnes Pfister, unseren Ehrenmitgliedern Maya Wiesendanger, Theres Weiss und Oskar Zack, unseren Freimitgliedern Max Munderich und Fritz Wittwer sowie den Passivmitgliedern Heidi Morf und Rolf Piatti. Auch an dieser Stelle sprechen wir den Angehörigen unser herzlichstes Beileid aus.

Leider hatte Marlene Kressig auf diese VV den Rücktritt aus dem Vorstand gegeben. Wir danken dir, Marlene, nochmals herzlich für deinen geleisteten Beitrag als Vorstandsmitglied für unseren Verein und freuen uns, dich weiterhin als Aktivmitglied an den Übungen begrüßen zu können.

Für einen fleissigen Übungsbesuch im vergangenen Jahr konnten 10 Samari-



Unsere Jubilarinnen Susi Zehnder, Marianne Koster und Vreni Isliker (v.l.n.r.)

052-366 00 00

**thommy's
pneu'shop**

8352 Rätterschen

TAXI ZENTRALE 366 66 66
WINTERTHUR TZW AG 233 33 33

pr-kreativ
Beschriftungs-Center Grüze

Wir beschriften alles! www.pr-kreativ.ch

Dagi & Páde Rutschmann und das PR-Kreativ Team beraten Sie gerne persönlich und unverbindlich...
Besuchen Sie uns an der Seenerstr. 143, Industrie Hölzli in 8405 Winterthur-Grüze, Tel. 052 233 03 43

werbetechnik | reklamen | beschriftungen | grossformatdruck



Unsere neuen Freimitglieder Herta Weidmann (links) und Ruth Schuppisser

terinnen ein Präsent entgegen nehmen. Vier Ehrenmitglieder konnten in diesem Jahr für ihr Vereinsjubiläum geehrt werden. Nelly Hähni, Marianne Koster und Susi Zehnder sind seit 50 Jahren unserem Verein treu und Vreni Isliker ist seit 30 Jahren ein aktives Mitglied in unserem Verein. Ebenfalls seit 30 Jahren wird unser Samariterverein durch die Passivmitglieder Willi Hofmann, Ruth Schuppisser und Herta Weidmann unterstützt, welche deshalb an dieser Versammlung ihren Übertritt zum Freimitglied feiern konnten. Vielen Dank für die Treue und herzliche Gratulation an all unsere Jubilare!

Ebenfalls danken wir den Elsauerinnen und Elsauern, durch welche wir auf eine erfolgreiche Samaritersammlung 2014 zurückblicken konnten. Im Reisebericht liess die Autorin Erika Schönenberger die schöne Reise auf die Rigi nochmals Revue passieren und dankte Brigitte Hofmann für die gute Organisation. Die bereits stattgefundene Reise von diesem Jahr wird durch die Präsidentin mit einigen Worten zusammengefasst – der verfasste Bericht wird erst an der nächsten VV verlesen werden.

Da die Entscheidung zwischen den beiden Vorschlägen für die Vereinsspende in diesem Jahr nicht leicht war, beschloss die Versammlung, beide Organisationen («Casa Farfalla» und «Hof Obergrüt») zu gleichen Teilen zu berücksichtigen. Mit dem Dank an alle Anwesenden für ihr Kommen und an den Vorstand für die gute Zusammenarbeit konnte die Präsidentin die diesjährige VV schlie-

ssen.

Vielen Dank für das gespendete Blut!

Am 23. März konnten im Kirchgemeindehaus Elsau 46 Blutspender/innen begrüsst werden. Es freute uns, neben den vielen langjährigen Spender/innen auch vier Neuspender willkommen zu heissen. Vielen Dank an alle, die den Weg und die Zeit zum Blutspenden gefunden haben. Sie leisten mit Ihrer Spende einen wichtigen Beitrag für unser Gesundheitswesen und sorgen dafür, dass unsere Spitäler genügend Blutreserven zur Verfügung haben. Wir würden uns freuen, auch beim nächsten Blutspenden am 21. September wieder viele Blutspender/innen empfangen zu können.

Für Ihren Samariterverein
Andrea Schönenberger

Landi
EULACHTAL
Genossenschaft

LANDI in Rätterschen
AGROLA Tankstelle
St. Gallerstrasse 64
8352 Rätterschen
Telefon 052 363 10 22

LANDI in Wiesendangen
AGROLA Tankstelle
Dorfstrasse 50
8542 Wiesendangen
Telefon 052 337 11 24

Hagenbuch
AGROLA Tankstelle
Dorfstrasse 18
8523 Hagenbuch

Ettenhausen
Agrola Tankstelle
Elggerstrasse 5
8356 Ettenhausen TG

Elgg
AGROLA Tankstelle
Garage Steinemann
8353 Elgg

Volg Wiesendangen
Dorfstrasse 50
8542 Wiesendangen
Telefon 052 337 11 30

Volg Hagenbuch
Dorfstrasse 9
8523 Hagenbuch
Telefon 052 364 21 79

Ihr Partner für alle Fälle!

Besuchen Sie uns und profitieren Sie von unserem vielseitigen Sortiment!

- Getränke- und Weinmarkt
- Hobby und Handwerk
- alles für Ihre Tiere
- Lebensmittel
- Pflanzensortiment
- Gartensortiment

Vielseitig und kompetent
Ihre LANDI und Volg ganz in der Nähe!

www.landieulachtal.ch

67. Generalversammlung

Die diesjährige Generalversammlung fand am 26. Februar im Restaurant Frohsinn statt. Da keine bedeutenden Sachgeschäfte zu behandeln waren, stand die Versammlung klar im Zeichen der Wahlen.

Stefan Jehli trat nach fünf Jahren als Präsident und insgesamt 13 Jahren Vorstandstätigkeit von seinem Amt zurück. Als Nachfolgerin wurde einstimmig und mit grossem Applaus Regina Hotz zur ersten Präsidentin des Vereins gewählt. Bei einem Frauenanteil von zwei Dritteln ist es höchste Zeit, dass nun eine Frau an der Spitze des Harmonika-Clubs steht!

Ein herzlicher Dank an Stefan für seinen geleisteten Einsatz für den Verein und die besten Wünsche für eine gute, dauerhafte Präsidentschaft an Regina.

Der Vorstand setzt sich 2015 neu wie folgt zusammen:

- Präsidentin: Regina Hotz
- Vize-Präsident: Gianni Codemo
- Kassierin: Karin Wismer
- Aktuar: Edy Hofmann
- Materialverwalterin: Isabella Bachmann

Einstimmig und mit Applaus wurde Evelyne Böhi neu als Aktivmitglied in den Verein aufgenommen. Wir freuen uns, seit längerer Zeit wieder einmal eine ganz junge Spielerin in unseren Reihen zu haben.

Speziell geehrt werden durfte dieses Jahr Annakäthi Landa. Seit 40 Jahren ist sie aktiv als Gitarrenspielerin im Verein dabei, während neun Jahren war sie als Aktuarin auch im Vorstand. Zudem ist sie seit Jahrzehnten engagierte Theater-spielerin und organisiert die Auswahl der Theaterstücke. Herzliche Gratulation der Jubilarin!

Musikalische Anlässe 2015

Bei folgenden Auftritten würden wir Sie dieses Jahr gerne als Zuhörer begrüssen:
Sonntag, 21. Juni, 10 Uhr

Konzert im Pflegezentrum Eulachtal Elgg

Donnerstag, 2. Juli, 20 Uhr
Konzert im Restaurant Frohsinn Elsau (bei schlechtem Wetter am Donnerstag, 9. Juli, 20 Uhr)
21./22. November
Unterhaltungen in der Mehrzweck-halle Elsau

Vor allem auf das Konzert in der schönen Gartenwirtschaft im Frohsinn in Elsau möchten wir Sie hinweisen. Nach dem Ausfall im letzten Jahr möchten wir diesen fast schon zur Tradition gewordenen Anlass wieder aufnehmen. Wir werden Ihnen in zwei Blöcken verschiedene Stücke aus unserem Jahresrepertoire präsentieren. Wir hoffen, Ihnen zusammen mit dem Frohsinn-Team bei hoffentlich schönem Sommerwetter einen vergnüglichen Abend bieten zu können. Der Harmonika-Club freut sich auf Ihren Besuch!

Nähere Angaben finden Sie wie immer unter www.hcelsau.ch.

Edy Hofmann

Generalversammlung 2015, Generationenwechsel im Vorstand

Es war eine denkwürdige GV. Nach der Begrüssung eröffnete Kurt Koch, unser Präsident seit zehn Jahren, die GV am 12. März mit dem «Soldatenliedli». 19 Mitglieder sangen dieses lustige Lied vom Maiteli mit ihrer verschmähten Liebe, die trotzdem heiratet, auch wenn sie keine Soldatenfrau wird.

Erfreulich war, dass wir einen neuen Sänger aufnehmen durften und somit jetzt 19 Mann stark, aber leider immer noch eine kleine Truppe sind. Wir gedachten den 6 Passivmitgliedern, die nicht mehr unter uns leben. Wir dürfen noch auf 99 treue Passivmitglieder zählen.

Der Jahresbericht zeigte auf, dass wir trotz der nicht durchgeführten Abendunterhaltung ein abwechslungsreiches Vereinsjahr hinter uns hatten. Die Singstube, eine Veranstaltung im kleineren Rahmen, die wir am 5. April, zusammen mit dem befreundeten Chor «Ocoro blu», im Restaurant Guwihlmühle durchgeführt hatten, war ein gelungener Abend. Das Ziel unserer Herbstreise am 14. September mit unseren Frauen war Engelberg. Wir erlebten einen schönen Tag auf Trüebsee mit einem ausgezeichneten Essen und einer Wanderung rund um den See. Das Singen am Betttag in der Kirche, das Chlausen und der Chlausmarsch sind fest eingeplante Daten und sind Tradition.

Die Rechnung 2014 sah sehr gut aus. Es konnte ein Gewinn erwirtschaftet werden. Das Jahresprogramm 2015 weist zwei Höhepunkte auf. Am 13./14. Juni

beteiligen wir uns am Eidg. Gesangsfest in Meiringen. Ende November unterstützen wir den Gemischten Chor Wiesendangen beim Adventskonzert. Für diesen Anlass werden noch Projektsängerinnen und Projektsänger gesucht. Beachten Sie dazu den nebenstehenden Aufruf.

Ende letzten Jahres erkrankte unser Präsident Kurt Koch schwer. Glücklicherweise hat er sich inzwischen gut erholt. Trotzdem möchte er sich nun entlasten und hat deshalb seinen Rücktritt als Präsident erklärt. Ein neuer Präsident musste gesucht werden.

Weil sich der Kassier und der Vizepräsident schon lange um eine Nachfolge bemühten, wurde die Chance gepackt, eine Verjüngung im Vorstand einzuleiten. Auf Initiative von Ruedi Zehnder haben sich nun drei jüngere Sängerkollegen entschlossen, zusammen in den Vorstand nachzurücken. Sie werden den neuen Wind in den Verein bringen. Der Segen der Mitsänger ist ihnen sicher. Dass als Präsident Ruedi Zehnder, als Vizepräsident Renato Mazzier und als Kassier Thomas Hobi mit grossem Applaus gewählt wurden, war eine klare Sache. Unterstützt im Vorstand werden

Der neue Vorstand: Ruedi Zehnder, Renato Mazzier und Thomas Hobi



Projektsängerinnen und Projektsänger für Adventskonzert gesucht

Der Gemischte Chor Wiesendangen und der Männerchor Räterschen führen am 28. und 29. November 2015 gemeinsam ein Adventskonzert in der Katholischen Kirche in Wiesendangen auf.

Das vielseitige Programm enthält viele bekannte und beliebte Stücke wie z.B. Joy to the world, caro mio ben, ein adventlicher Gospel sowie Mozarts Laudate Dominum. Die Aufführung von Mozarts Missa brevis (KV 49), die er damals im Alter von 12 Jahren geschrieben hat, wird ein weiterer Höhepunkt werden. Drei begabte junge Gesangssolisten und ein Instrumentalensemble mit Streichern, Bläser und Orgel unterstützen die beiden Chöre.

Für interessierte Sängerinnen und Sänger, auch aus Elsau, besteht die Möglichkeit, an diesem Konzert mit zu singen. Projektsängerinnen und Projektsänger sind deshalb herzlich willkommen. Mit den Probearbeiten im Gemischten Chor in Wiesendangen und im Männerchor in Elsau wurde bereits begonnen. Sofern Sie an einer Teilnahme als Projektsängerin oder Projektsänger interessiert sind, nehmen Sie bitte mit dem Chorleiter des Männerchors Räterschen, Kurt Rüegg (Tel. 052 363 23 62 oder per mail skrg@hispeed.ch) Kontakt auf. Er gibt Ihnen zum Konzertprogramm, zu den Probearbeiten und den Probeterminen gerne Auskunft.

sie vom bisherigen Aktuar Werner Wagner. Ein Archivar und ein Beisitzer werden noch gesucht.

Kurt Koch, René Leuenberger und Alexander Ritz wurde für den langjährigen und unermüdeten Einsatz im Vorstand gedankt und ein Geschenk überreicht. Dem neuen Vorstand wünschen wir viel Glück in seiner Arbeit und dem Chor eine positive Entwicklung. Damit der Männerchor auch nach aussen aktiver in Erscheinung treten kann, wurde einer Arbeitsgruppe der Auftrag erteilt, ein Konzept für eine Homepage auszuarbeiten und dem Verein zur Genehmigung vorzulegen. Die Einführung sollte noch diesen Sommer erfolgen.

Alexander Ritz

Untere Schärerstr. 22

Meine Referenzen:
"Die versprochenen 200% hat Herr Niederberger übertroffen."
E. und S. Weiss aus Elsau

Im Schründler 4

Meine Referenzen:
"Verbessern? Wir waren mit dem ganzen Ablauf mehr als Zufrieden!"
M. Spirig aus Elsau

Mit 200% Einsatz in Elsau

Der Frühling steht vor der Tür. Nutzen Sie mein Frühlingsangebot für eine kostenlose und unverbindliche Schätzung Ihrer Liegenschaft. Im Wert von:

SFr. 750.--

Nach dem Motto: Ein Elsauer für Elsau!

Heidenbüel 13

Meine Referenzen:
"Engagiert, kompetent und 100% vertrauenswürdig. Wir haben uns sehr wohl gefühlt."
Fam. Rickert aus Elsau

C.F. Meyerstr. 16

Rolf Niederberger 079 303 14 29
selbst. Immobilienmakler, rolf.niederberger@remax.ch
Katharina Sulzer-Platz 4, 8400 Winterthur

Viel Betrieb und engagierte «Nützlige» in der Waldhütte Elsau

Einen erfreulichen Rückblick auf das vergangene 13. Betriebsjahr der Waldhütte hielt Präsidentin Maja Zehnder an der GV des Vereins Waldhütte Elsau Anfang März. Die Zahl der Vermietungen blieb mit 96 stabil auf Vorjahresniveau. Am begehrtesten ist die Waldhütte in der warmen Jahreszeit, und da besonders an den Wochenenden. Diese «Klassiker» unter den Vermietungen werden die Waldhütte sicher auch die nächsten Betriebsjahre zuverlässig begleiten. Doch auch wenn Schnee liegt oder das Wetter nicht zum Verweilen im Freien einlädt, bietet die Waldhütte Elsau einen gemütlichen Ort für Feiern und Feste – so konnten wir wiederum auch in den kühleren Monaten die Hütte etliche Male vermieten. Dank einer grösseren Anzahl auswärtiger Mieter, die ihre Anlässe in der Waldhütte Elsau durchführten, und einen höheren Mietbetrag entrichteten als Elsauer oder unsere Vereinsmitglieder, konnten wir den Betriebsgewinn deutlich auf rund 18'000 Franken steigern. Davon wird der grösste Teil für eine Teilrückzahlung des Darlehens der Gemeinde Elsau verwendet. Seit letztem Jahr gewährt die Gemeinde Elsau dem Verein Waldhütte ein Darlehen für das restliche Fremdkapital von gegenwärtig noch 100'000 Franken, welches wir auf zehn Jahre hinaus abzahlen werden. Dank der erfreulichen Nachfrage, die wir bereits die letzten Jahre verzeichnen konnten, läuft die Amortisation des bei Betriebsbeginn noch 250'000 Franken betragenden Darlehens sehr gut.

Schaufeln für die Waldhütte

Jedes Jahr im Frühling packen die Vorstandsmitglieder Schaufeln, Pickel und

Arbeitshandschuhe aus und widmen sich kleineren Unterhalts- und Instandstellungsarbeiten rund um die Waldhütte. Dabei zählen wir jeweils auch auf die Mithilfe engagierter Vereinsmitglieder. Am 18. April konnten wir zusammen mit einigen tatkräftigen Schaufelern den Teppich aus Holzschneitzeln auf dem Vorplatz der Waldhütte ersetzen und die Sickergräben rund um die Hütte wieder freilegen. Ein herzlicher Dank geht an unsere treuen Helfer für die Unterstützung beim Verschönern der Umgebung, und an Michi Steiner für die köstliche Verpflegung.

Frühsommerfest oder Sommer-nachtsparty am Waldrand?

Die Wochenenden in den kommenden Juni- und Juliwochen sind bereits sehr gut gebucht. Trotzdem sind aber auch im Sommer noch Termine zu finden für ein rauschendes Fest oder eine spezielle Sommerparty in der besonderen Atmo-



Einige Vereinsmitglieder haben – zum Teil generationenübergreifend – vollen Einsatz gezeigt

sphäre der Waldhütte Elsau. Vielleicht steht ein runder Geburtstag an oder ein Jubiläum? Auch dann bietet Ihnen die Waldhütte neben einer tollen Festkulisse noch eine gute Auswahl an möglichen Terminen. Schauen Sie doch gleich unter www.waldhuetten-elsau.ch nach, ob Ihr Wunschtermin noch frei ist. Bis bald im Wald!

Verein Waldhütte Elsau, Markus Kleeb



Für den Unterhalt der Umgebung unserer Waldhütte hat auch der Vorstand eifrig geschaufelt.



Alte St. Gallerstr. 43
8352 Elsau
Tel. 052 366 66 88
Fax 052 366 66 87
www.gssw.ch
info@gssw.ch

Ausstellung:
Pfaffenwiesenstr. 57
8404 Oberwinterthur
Termin nach Absprache

Sonnen- und Wetterschutzsysteme
Wintergärten und Verglasungen

Balkonverglasungen
Faltwände & Schieber
Indoorbeschattungen

Sonnen- & Lammellenstoren
Aluminium- & Holzläden
Pergolamarkisen

Damen- und Herrensalon
Coiffure Käthy

Unterschlatt · 8418 Schlatt
Telefon 052 363 14 72

Neue Gesichter im Team der Ludo

Wie fast überall sind auch wir immer wieder im Wechsel, aber zum Glück haben wir Ersatz für die austretenden Ludofrauen gefunden.

Die Kinder werden gross und die Lebensumstände ändern sich für manche Mitarbeiterin schneller als geplant, ein beruflicher Neubeginn oder ein Ausbau der Arbeitszeit veranlassen die Frauen schweren Herzens, die Arbeit in der Ludo aufzugeben. Nachdem wir aber gemeinsam eine schwierige Zeit mit viel Zügelei überstanden haben, können wir den zukünftigen Mitgliedern eine gut in die Bibliothek integrierte Ludo präsentieren. So freuen wir uns über die neuen Gesichter, die sich schon gut eingearbeitet haben und viel frischen Wind mitbringen, sodass einem Fortbestand nichts im Wege steht.

Unsere Öffnungszeiten bleiben wie folgt bestehen: Jeden Dienstag- und Donnerstagnachmittag von 15.30 bis 17.30 Uhr. In den Schulferien haben wir durchgehend geschlossen. Ein Familienabonnement kostet für die Einwohner aus Elsau 40 Franken pro Jahr.

Ariane Baumgartner



Das gesamte Ludoteam, die neuen Damen und Milena Hungerbühler, Ariane Baumgartner, Annakäthi Landa, Karin Mattle, Karoline Ulmann und Angela Nänni, leider fehlt ferienhalber Waltraut Kaiser. Wir sind immer zu zweit in der Ludothek anzutreffen und freuen uns über Ihren Besuch.



Luzia Beltrame, Gabi Weilenmann und Barbara Kölliker haben uns verlassen, wir danken ihnen ganz herzlich für ihren Einsatz und wünschen alles Gute für die Zukunft.



Diana Wenger, Pia Ruckstuhl und Diana Celia sind neu dabei, herzlich willkommen und viel Spass bei uns im Team.

Restaurant Landhaus

8352 Ricketwil

Bure-Spezialitäten,
Selbstgeräuchertes,
Bure-Brot aus dem Holzofen

Kleines Säli,
Gartenwirtschaft

Fam. A. Koblet-Reimann,
Tel. 232 51 69



heinz schmid ag

Elektro- und Telefonanlagen

Photovoltaik
Starkstrom
Satelliten-Anlagen
Telefon
EDV-Installationen
Elektroplanung

Wildbachstrasse 12 · 8400 Winterthur
Tel. 052 232 36 36 · Fax 052 232 36 21 · www.heinz-schmid.ch



Elsau, Fulau, Rätterschen, Rümikon, Schnasberg, Schottikon, Tolhusen

www.sommerferienprogramm-elsau.ch – Anmeldung vom 21. Mai bis zum 14. Juni 2015

Unser neues, abwechslungsreiches Kursprogramm ist ab dem 21. Mai online. Sämtliche Infos über die Kurse, wie Du Dich anmelden kannst und vieles mehr findest Du auf unserer Homepage.

Achtung: Die Kursplätze werden nach einem fairen Zufallsprinzip und nicht nach dem Eingang der Anmeldung verteilt. Du hast also vom 21. Mai bis 14. Juni Zeit, Dich anzumelden. Falls Du

auf Deine Anmeldung hin kein Bestätigungsmail in Deinem Posteingang hast, schau doch im Spam-Ordner nach.

Hast Du keinen Zugang zum Internet? In diesem Fall melde Dich bei jemandem vom OK. Wir helfen Dir gerne weiter. Sollte es Dir aus finanziellen Gründen nicht möglich sein, einen Kurs zu besuchen, wende Dich an Karoline Ulmann vom OK. Sie wird versuchen, Dir zu helfen. Wir wünschen Dir schöne und abwechslungsreiche Sommerferien mit dem 20. Elsauer Sommerferienprogramm!

Das OK: Nicole Bochsler, 052 363 17 04
 Karoline Ulmann, 052 337 05 15
 Monica Keel, 052 363 12 22
 Christina Leemann-Schmid, 052 222 89 52
 Kirsten Merhof, 052 366 09 40
 Sandra Ronner Velasco, 052 366 09 56

Muki-Turnen

ELKi-Turnen ab September 2015

Jeden Mittwoch 09.00 bis 10.00 Uhr

Start: Mittwoch, 2. September 2015 in der Turnhalle Ebnet

«Häsch dä Plausch am Turnä – dänn chum doch au...»

Das Turnen findet das ganze Jahr statt, ausser während den Schulferien und Feiertagen.

Die Bezahlung findet halbjährlich statt. Die Kinder sollten bis Ende Mai 2015 3 Jahre alt sein.

Wir freuen uns auf reges Interesse.

Die ELKI-Leiterinnen Daniela Naef, Karin Haase, Sandra Spicher



ANMELDUNG FÜR DAS ELTERN/KIND-TURNEN

ZÜRCHER TURNVERBAND / MUKI/VAKI-TURNEN

Name	Vorname Mami/Papi	
	Vorname Kind	Geburtstag Kind
Strasse	PL.Z./Wohnort	
Telefon	E-mail	

Ich habe davon Kenntnis genommen, dass die Kinder und die Begleitperson des ELKI-Turnens der Versicherungspflicht der SVK-STV (Sportversicherungskasse des Schweizerischen Turnverbandes) unterstellt sind. Somit sind Sie komplementär gegen Unfälle, die sich im Turnbetrieb ereignen, gemäss den Bedingungen der SVK-STV versichert.

Ort/Datum:	Unterschrift
Anmelden bis Ende Juli 2015 bei:	Daniela Naef, Schnasbergstrasse 1, 8352 Elsau, 052 363 12 70 Karin Haase, Strehlgasse 7, 8352 Elsau, 052 363 13 00

Betriebsbesichtigungen bringen Einblicke und Einsichten

An der Betriebsbesichtigung vom 17. April durften die Mitglieder des Gewerbevereins hinter die Kulissen von Dietiker&Humbel blicken. Dabei gab es viel Interessantes zu erfahren.

Junges Team am Ruder

Jan Mark erläuterte seinen Gästen, wie es zur Übernahme des Betriebs von Werner Dietiker und Walter Humbel zu ihm und seinem Partner Patric Dreier kam. Viel Mut beweisen die beiden Jungunternehmer, ist der Markt um die Heimelektronik doch nicht nur von Billiganbietern geprägt, sondern auch vom Internet stark konkurrenziert. «Das ist uns schon bewusst», gibt er zu, «allerdings gehören die Massenprodukte auch nicht zu unserem zentralen Angebot.»

Eindrückliche Demos

Dies wird klar, als bei der Vorführung einer Heimkino-Lösung die Wände erzittern. Grosses, scharfes Bild und eine breite, in der Decke versenkte Leinwand können das eigene Zuhause in ein veritables Kino verwandeln, das wird schnell klar. Interessant auch die Ausführungen zum Thema Multiroom, das bis vor kurzem Kunden mit grossen Portemonnaie vorbehalten war. Lösungen von Sonos stellte Jan Mark solchen von Denon gegenüber, die ihn klanglich mehr überzeugten. Da bereits mit einem Budget von rund 300 Franken ein Gerät in Betrieb genommen werden kann, bei dem nicht einmal eine Verkabelung nötig ist, wird Multiroom auch für den Einsteiger interessant.

Weniger repräsentativ, aber für den Kunden wertvoll: die Reparaturwerkstatt bei D&H, erläutert von Remo Bachmann



High End für die grosse Brieftasche

Die Vorführung einer High End-Anlage durch Patric Dreier liess anschliessend einige Besucher wehmütig werden. Toll, was erreicht werden kann, wenn Geld mal keine Rolle spielt. Dabei müsste nur das Budget umdisponiert werden: bescheidenes Auto zu Gunsten besserem Klang dank hochwertigen Hifi-Geräten. Und es ist natürlich eindrücklich, mit Liebe hergestellte Produkte näher betrachten zu können – da gerät sogar der Schreinerfachmann ins Schwärmen. Faszinierend auch die Entwicklung neuester Trends, die mit dem Anspruch höchster Qualität in der Wiedergabe kombiniert werden können. So gibt es nicht nur Streamingdienste wie Spotify, sondern auch weitere Anbieter, die eine bessere Qualität bereit stellen, als bei einer CD möglich ist.

Reparieren, wenn möglich und sinnvoll

Was die Firma Dietiker&Humbel ausmacht, ist die Tatsache, dass nicht nur verkauft wird und Installationsarbeiten angeboten werden, sondern eine Werkstatt mit Fachleuten für den Reparaturservice zur Verfügung steht. «Das ist allerdings gerade im Bereich der TV-Geräte immer ein grösseres Problem,



Jan Mark (links) und Patric Dreier

weil die Verkaufspreise derart tief sind, dass eine Reparatur finanziell nicht interessant ist – auch weil die Ersatzteile unverhältnismässig teuer sind», erläutert Jan Mark. Ein Blick auf das Innenleben eines neueren Fernsehgeräts zeigt einerseits, dass eine Fehlersuche nicht einfach ist – man sieht im Grunde einfach zwei Boards, auf denen die Elektronik untergebracht ist, andererseits wird auch klar, weshalb die Lautsprecher immer schlechter klingen: ganz einfach weil die TV-Geräte immer dünner werden und guter Klang nur bei einem gewissen Volumen möglich ist. «Aber dafür bietet Dietiker&Humbel tolle Lösungen an» schmunzelt Jan Mark.

Herausforderung angenommen

Die jungen Unternehmer haben die Herausforderung angenommen, im Bereich der Unterhaltungselektronik ihren Betrieb weiter zu entwickeln. Die Voraussetzungen sind gut, da sie bereits die Lehre bei D&H absolviert haben und entsprechend über jahrelange Erfahrung verfügen. Der Gewerbeverein wünscht auf jeden Fall viel Erfolg!



Mitteilungen der SP Elsau

Kantonsratswahlen

Herzlichen Dank allen, die mir ihre Stimme gegeben haben! Leider hat es nicht ganz gereicht, Elsau im Rat vertreten zu dürfen. Der Erfolg ist dennoch beachtlich. Die SP ist mit über 18% die am zweitbesten gewählte Partei in unserer Gemeinde. Das ist ein starkes Zeichen dafür, dass vielen Leuten die Grundanliegen der SP wichtig sind! Die Wahlergebnisse machen auch deutlich, dass Elsau aus einer politischen Vielfalt besteht, und das ist gut für die Demokratie in unserer Gemeinde.

Bau- und Zonenordnung

Am 19. März lud der Gemeinderat zur öffentlichen Informationsveranstaltung zur Vernehmlassung zur Gesamtrevision der Bau- und Zonenordnung ein. Die SP Elsau hat diese Chance genutzt und sich Gedanken über die bauliche Entwicklung unserer Gemeinde gemacht:

Vorschlag der SP Elsau: Die Bevölkerungszahl soll sich moderat entwickeln. Die durchschnittliche Zunahme soll in 10 Jahren 400 Personen nicht übersteigen. Auszüge aus dem Entwurf der neuen BZO: Aufgrund der Bevölkerungsentwicklung und der anhaltenden Zuwan-

derung rechnet die Gemeinde Elsau in den nächsten 15-20 Jahren mit einem Bevölkerungswachstum von ca. 1000 Einwohnern.

Die niedrigen oder mittleren Dichten in den Peripherien (Rümikon, Elsau, Schottikon, Fulau; Tolhusen, Schnasberg) sollen den Charakter einer Landgemeinde behalten.

Der Tafelacker soll von der Reservezone in eine Wohnzone W2B überführt werden.

Das Gewerbe in Elsau soll gestärkt werden. Die damit verbundenen Arbeitsplätze sind ein Beitrag zur Verkehrsminderung und zur Steigerung der Attraktivität Elsaus.

Die Gemeinde Elsau verfügt über deutlich überdimensionierte Arbeitszonen, einzelne Umzonungen sind sinnvoll, um die Siedlungsentwicklung zu gewährleisten.

Mischzonen Gewerbe/ Wohnen entwickeln sich erfahrungsgemäss in Richtung Wohnen, weil die Rendite im Bereich Wohnen grösser ist, als im Bereich Gewerbe. Mischzonen sollen darum vermieden werden zu Gunsten einer klaren Zuordnung (Gewerbe- oder Wohnzone).

Umzonung von Gewerbebezonen in Wohnzonen mit Gewerbe-erleichterung

In der BZO werden Energiezonen festgelegt. Denkbar sind Zonen im Eulachtal zum Beispiel zur Nutzung des Grundwassers für die Wärmeenergiegewinnung. Viele Gebiete in der Gemeinde Elsau eignen sich auch zur Nutzung von Sonnenenergie. Die Anträge dazu werden vom Gemeinderat in Zusammenarbeit mit Fachleuten ausgearbeitet.

Das ist im Entwurf der neuen BZO nicht vorgesehen.

Zusätzlich zur Umzonung der Pünten wird die Erholungszone erweitert um das Gebiet des heutigen Fussball- und Spielplatzes beim Schnidertobelbach. Umzonung der Pünten beim Bahnhof Schottikon in eine Erholungszone (Pünten bleiben erhalten).

Mehr SP

Sind Sie neugierig, was sonst noch in der SP Elsau läuft? Die News finden Sie unter spwinti.ch/ortsparteien/elsau/news. Und wenn Sie es noch genauer wissen wollen: nehmen Sie unverbindlich Kontakt mit uns auf. Wir freuen uns auf Ihr Interesse!

*Andreas Meier
Vorstand SP Elsau*



Die ganze Zentralschweiz zum halben Preis.

Raiffeisen-Mitglieder erhalten 50% Ermässigung auf die Zugfahrt, auf eine Hotelübernachtung sowie auf Bergbahn und Schiff.

raiffeisen.ch/zentralschweiz

Raiffeisenbank Aadorf - www.raiffeisen.ch/aadorf

Geschäftsstellen in Aadorf, Elgg und Wiesendangen - Tel. 052 368 00 00

RAIFFEISEN

Kantonsratswahlen, 1 Sitzgewinn für die SVP Winterthur-Land

Die Kantonsratswahlen sind für die SVP Winterthur-Land sehr erfolgreich verlaufen. Der Kampf um den 3. Sitz war allerdings eine Zitterpartie.

Die Wahlfeier im Restaurant Sagi kam erst richtig in die Gänge, als der 3. Sitz endlich definitiv feststand. Der Sitzgewinn basierte auf dem erfreulich gestiegenen Stimmenanteil auf über 40%. Die Gewählten haben folgende Stimmen erhalten:

Martin Hübscher	5940
Karin Egli-Zimmermann	5840
Peter Uhlmann	5800

Mit einem hervorragenden Ergebnis wurden auch die SVP Regierungsräte Ernst Stocker und Markus Kägi wiedergewählt.

Die SVP dankt allen Stimmberechtigten für die tolle Unterstützung.

Erbschaftssteuervorlage

Linke politische Kreise haben eine Initiative für eine eidgenössische Erbschaftsteuer eingereicht. Vorerst werden nur die «Reichen» zur Kasse gebeten. Man kann allerdings getrost

davon ausgehen, dass bei Annahme der Initiative die Freigrenzen willkürlich nach unten verschoben werden können. Meines Wissens erstmals in der Geschichte soll ein Gesetz rückwirkend angewandt werden. Damit wird die geltende Rechtsordnung mit Füßen getreten. Stellen Sie sich vor, die Reduktion der Promille-Grenze von 0,8 auf 0,5 Promille wäre rückwirkend eingeführt worden. Damit wären alle Autolenker, die mit z.B. 0,6 ‰ kontrolliert worden waren, automatisch den Führerausweis los geworden. Die Idee, eine Steuer oder ein Gesetz rückwirkend einzuführen ist absurd. Die katastrophale Wirkung der besagten Steuer auf Klein- und Mittelunternehmen wurde von den Initianten nachträglich selbst erkannt. Man signalisiert bereits Entgegenkommen. Reine Abstimmungstaktik?

Darum unser Aufruf: Erbschaftsteuerinitiative Nein.

Zum Schluss noch dies:

Die Stadt Winterthur will den Kostenschlüssel KESB für die Region Winterthur-Andelfingen kündigen. Winterthur muss sparen. Eine Möglichkeit des «Sparens» ist, die Kosten auf Andere abzuschieben. Zurzeit gilt folgender Kostenverteiler: 60% zulasten der Stadt Winterthur, 25% zulasten der Anschlussgemeinden und 15% zulasten der Anschlussgemeinden Andelfingen. Die Stadt Winterthur wird nun den Anschlussvertrag auf den 31. Dezember 2017 kündigen und versuchen, einen für sie günstigeren, für die Gemeinden aber schlechteren Verteilschlüssel auszuhandeln. Seit der Einführung der KESB sind die Ausgaben für die Gemeinde unverhältnismässig stark angestiegen. Die Gemeinden sollen mehr zahlen, haben aber praktisch nichts mehr zu sagen. Eine komische Auslegung der Gemeindeautonomie.

Freundliche Grüsse, Urs Gross

Schonend waschen

Führend in der Wäscheschonung



Dank der einzigartigen Schontrömel mit Wabeneffekt revolutioniert Miele die schonende Wäschepflege beim Waschen und beim Trocknen. Selbst Seide und Cashmere können Sie guten Gewissens dem Miele Wäschepflege-System anvertrauen. Denn bei Miele sind auch die Wasch- und Trockenprogramme harmonisch aufeinander abgestimmt und konsequent auf die optimale Wäscheschonung ausgerichtet. Kommen Sie vorbei!



50 JAHRE
H o f e r
Spenglerei / Sanitär AG
Haushaltapparate
Im Halbiacker 11 • CH-8352 Elsau
Tel. 052 / 363 16 32 • Fax 052 / 363 16 45
www.hoferag.ch

Neue Bundessteuer auf Erbschaften

**Familienfeindlich.
KMU-feindlich.**

Erbschaftsteuer
NEIN
www.erbschaftsteuer-nein.ch

Café mit alkoholischen Getränken
Bier im Offenausschank
Sandwiches & Kuchen

Charlotte Gross
Heinrich-Bossard Strasse 6
8352 Rätterschen
Tel. 052 363 18 48

Wir freuen uns auf
Ihren Besuch – bis bald!



Mo, Mi, Fr: 8 bis 19 Uhr
Do: 8 bis 23 Uhr
Sa: 8 bis 18 Uhr
So: 10 bis 18 Uhr

Dienstag Ruhetag

Das Wunder von Elsau

Wenn man einem Fremden die Altstadt Zürich zeigt, dann führt kein Weg an den Chorfenstern von Marc Chagall in der Fraumünsterkirche vorbei. Täglich besuchen Touristen das Fraumünster um diese Fenster zu bewundern. Sehr zu Recht, meine ich. Zudem sind ganz grosse Werke in der modernen religiösen Kunst seltener geworden. Übersehen wird jedoch, dass wir ein bedeutendes Werk religiöser Kunst fast vor unserer Haustüre haben – die Kirchenfenster von Elsau.

Als junger Mann lernte ich in Elsau Reinhold Schärer kennen und schätzen. Er wurde 1958 als jüngstes Mitglied der Kirchenpflege gewählt. Die Behörde hatte mit der bevorstehenden Kirchenrenovation eine zusätzliche wichtige Aufgabe zu bewältigen. Ich habe mit Reinhold Schärer über die anstehenden Probleme diskutiert. Eines Tages hat er mich mit dem Thema «Kirchenfenster» überrascht. Im genehmigten Projekt waren ganz gewöhnliche

Fenster vorgesehen. Den Kirchenpflegern aber wurde bewusst, dass man jetzt eine Jahrhundertchance hatte, um etwas Einmaliges zu machen. Das Geld dafür jedoch fehlte. Trotzdem liess die Idee künstlerisch gestalteter Fenster Kirchenpflege und Pfarrer Otto Möckli nicht los. Wie man auf Robert Wehrin, den meist in Paris arbeitenden Winterthurer Künstler kam, weiss ich nicht. Sehr wohl erinnere ich mich an den Informationsabend, an dem Robert Wehrin seine

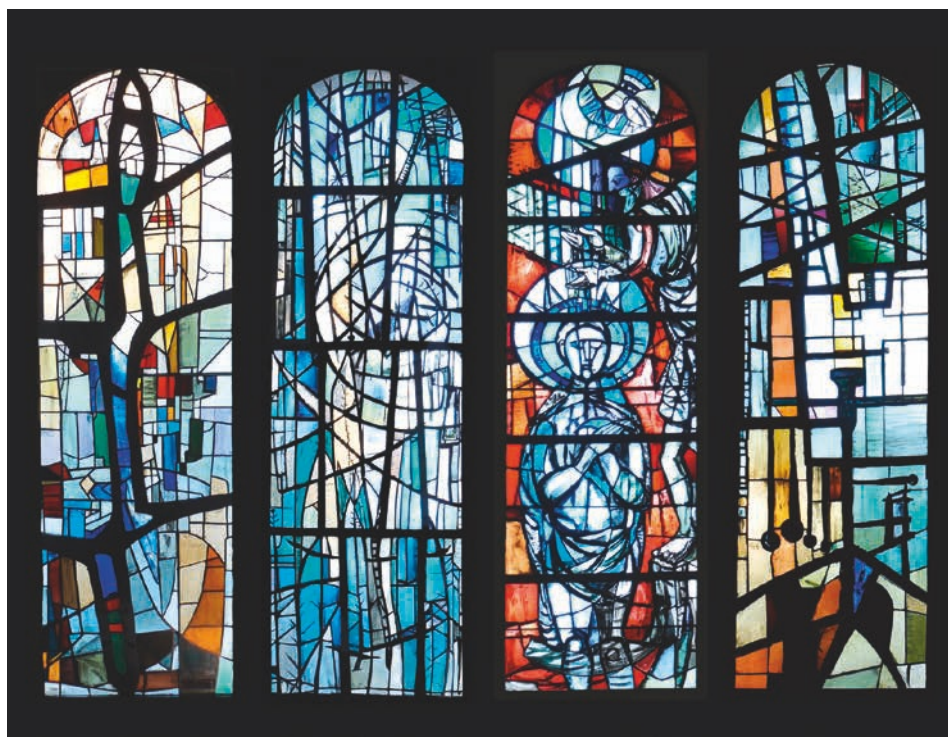
Ideen präsentierte. Man spürte, das war nicht irgend ein Auftrag für den Kunstmaler, er hatte sich mit sehr grossem Engagement damit auseinandergesetzt und auch viele Bibeltexte dazu gelesen. Die Zuhörer waren überzeugt, diese Chance musste man nutzen. Nach wie vor fehlte aber das Geld. Doch es kam zusammen, man machte eine Sammlung, klopfte an bei gemeinnützigen Institutionen, auch der Gemeinderat übernahm zu Lasten der Politischen Gemeinde die Kosten eines Bildfensters.

Der Zyklus der sechs Fenster umfasst die Themen «Schöpfung», «Taufe», «Kreuzigung», «Auferstehung», «Pfingsten» und «Das neue Jerusalem». Etwas später kamen dann ganz hinten in der Kirche noch die Bildfenster «Brot und Wein» sowie «Kirchenmusik» dazu. Das Werk von Wehrin befindet sich im Spannungsfeld zwischen gegenständlicher und abstrakter Kunst. Alle Bilder aber vermitteln ihre Botschaft, man braucht nur still zu sein und aufmerksam zu schauen. Die Bildfenster der Kirche Elsau sind nach wie vor grossartig. Pfarrer Robert Fraefel ist es zu verdanken, dass im Kirchgemeindehaus noch einiges aus dem Werk von Robert Wehrin zu sehen ist.

Ich glaube, dass es Robert Wehrin bewusst war, dass ihm mit den Kirchenfenstern von Elsau vielleicht die Meisterleistung seines Lebens gelungen war. Nicht zufällig hat er einmal den Wunsch geäussert, nach seinem Tod in Elsau bestattet zu werden. Unerwartet früh ist Robert Wehrin 1964 gestorben, auf dem Waldfriedhof Elsau hat er seine letzte Ruhestätte gefunden.

55 Jahre nach der Innenrenovation der Kirche Elsau sind wir dem Künstler, aber auch allen Mitverantwortlichen, dankbar für dieses Kunstwerk. Für mich ist es so etwas wie «Das Wunder von Elsau»

Josef Winteler



Haarverlängerung

Coiffeursalon
Uschi

Heinrich Bosshardstr. 6
8352 Rümikon
Tel. 052 / 363 27 63

Es bedienen Sie
Mo–Sa Uschi, Chyenenne &
Pasqualina

Neuer Standort für Zürcher Landbank AG in Rickenbach

Die Zürcher Landbank AG (ZLB) will ihre Niederlassung in Rickenbach vom Dorfteil Rickenbach nach Sulz in das ehemalige Postlokal verlegen.

Am heutigen Standort bei der Gemeindeverwaltung sind die Platzverhältnisse eng geworden, darum hat die ZLB verschiedene Varianten für die künftige Präsenz in Rickenbach geprüft und sich für den Standort im Dorfteil Sulz entschieden. Die Genossenschaft Sunnezirkel beabsichtigt, in Ergänzung zu ihrem dortigen Besitz, die Stockwerkeinheit von der Post zu erwerben und diese langfristig an die ZLB zu vermieten. Die ZLB kann damit ihre Kunden aus Rickenbach und Umgebung in Zukunft in einladenden und freundlichen Räumen empfangen. Aktuell ist vorgesehen, den neuen Standort im 1. Semester 2016 in Betrieb zu nehmen.

Hansueli Stucki, Vorsitzender der Geschäftsleitung der ZLB zeigt sich erfreut: «Dieser Entscheid bestätigt die Strategie der Zürcher Landbank AG mit Filialen vor Ort im ländlichen Raum präsent zu sein, getreu dem ZLB Motto: persönlich, flexibel und nachhaltig.» Die ZLB bekennt sich zu ihrer Kern-

region und setzt einen Kontrapunkt zu anderen Dienstleistungsanbietern, die sich seit längerem auf die Zentren konzentrieren.

Auch in diesem Jahr investiert die ZLB weiter in die Kundeninfrastruktur und optimiert ihr Angebot. Den Kunden steht im Neubau der Landi Eulachtal in Elsau/Räterschen ab Eröffnung im Mai ein zusätzlicher Bancomat zur Verfügung.

Die ZLB mit Hauptsitz in Elgg sowie Geschäftsstellen in Elsau, Rickenbach und Neftenbach beschäftigt 31 Mitarbeitende. Sie gehört mit einer Bilanzsumme von CHF 688 Mio. zu den traditionsreichen und unabhängigen Regionalbanken in der Schweiz. Seit 1851 verfolgt sie eine transparente und vorsichtige Geschäftspolitik. Sie bietet Dienstleistungen für Privatkunden, Gewerbetreibende und Institutionen – persönlich, flexibel und nachhaltig.

Liebe Gemeinde!

Nach Erreichen des Pensionsalters tritt Dr. Schmidt in den verdienten Ruhestand ein. Wir freuen uns, dass Dres. Maria und Tassos Voutsas ab sofort seine Aufgaben übernehmen und eine medizinische Betreuung der Gemeinde mitgestalten dürfen. Für Ihr Vertrauen bedanken wir uns bei Ihnen.

Ihr Praxisteam an der Unteren Egg

Verstrich mi – sündhaft gut...

Der hausgemachte feine Schokoladen-Brotaufstrich mit 39% piemontesischen Haselnüssen und edler Felchlin-Couvertüre.

Bäckerei & Konditorei Riboli Tel. 052 363 11 66 www.ribolis.ch

Impressum

Die EZ erscheint 6x jährlich
Auflage 2100 Ex.
gedruckt auf Bavaria FSC 100gm²
Verteilung durch die Post Elsau

Herausgeber

Vereinskommission Elsau

Redaktionsmitglieder

Verantwortlicher Redaktor:
Thomas Lüthi (tl)

Teammitglieder:

Marco Dütsch (md), Marianne Schmid (ms, Fotos), Werner Schmid (ws), Sina Schuppisser (sic), Daniela Naef (dn), Stefan Erzinger (se), Denise Meier (dm), Andrea Lips (al)
Freischaffend: Ruedi Weilenmann (rw)

Beiträge an die Redaktion

Inserate und Abonnemente
Thomas Lüthi, Tobelweg 1, 8352 Elsau
Tel. 052 363 27 41, redaktion@elsauer-zytig.ch, www.elsauer-zytig.ch

Buchhaltung

Ursula Lüthi-Kalberer, Tobelweg 1
8352 Elsau, Tel. 052 363 27 41
ul-privat@swissonline.ch
Postkonto 61-345819-6

Abonnemente

Für Einwohner von Elsau: Fr. 30.–/Jahr
Heimweh-Elsauer: Fr. 50.–/Jahr

Insertionspreise

1/12 S. Fr. 75.– 1/3 Seite Fr. 230.–
1/6 S. Fr. 125.– 1/2 Seite Fr. 345.–
1/4 S. Fr. 175.– 1/1 Seite Fr. 670.–
Kleininserate (4 Zeilen) Fr. 20.–
Rabatt ab 2 x 10 %, ab 4 x 15 %
kein Zuschlag auf farbige Inserate!
Diese Preise gelten bei der Anlieferung druckfertiger Daten.

Nachdruck/Verantwortung

Nur mit Genehmigung der Redaktion.
Die Beiträge widerspiegeln die Meinung der jeweiligen Verfasser. Das Redaktionsteam übernimmt keine Verantwortung für inhaltliche Fehler.

Konzept, Layout und Druck

Digicom Digitale Medien AG
Im Ifang 10, 8307 Effretikon

Nächste Ausgaben

Nr.	Redaktionsschluss	Verteilung
205	21. Juni	10. Juli
206	06. September	25. September
207	08. November	27. November
208	10. Jan. 2016	29. Jan. 2016
209	28. Feb. 2016	18. März 2016
210	24. April 2016	13. Mai 2016

Schlusspunkt

«Als wir realisierten, dass wir von der Kirschessigfliege heimgesucht wurden, fühlten wir uns ratlos»

Ueli Wittwer produziert zusammen mit seiner Frau Monika in der Summerhalde verschiedene Obstsorten, Beeren und Weintrauben. Der vergangene Sommer machte dem Obstbauern und seiner Familie schwer zu schaffen, da ein grosser Teil der Traubenernte von der Kirschessigfliege verdorben wurde.



«Als Obstproduzent hat man mit verschiedenen Schädlingen zu kämpfen, doch das sind wir uns eigentlich gewohnt. Letztes Jahr traf es uns aber besonders hart. Vor drei Jahren haben wir zum ersten Mal von der Kirschessigfliege gehört. Ursprünglich stammt dieses Insekt aus dem asiatischen Raum. Doch mit der Klimaerwärmung und der zunehmenden Globalisierung findet es immer öfter den Weg nach Europa. Es kam mit dem Schiff über Marseille und verbreitete sich bis zu uns in die Schweiz und sogar noch weiter in den Norden.

Anfangs machten wir uns aber nicht viele Sorgen. Es gibt verschiedene Voraussetzungen, die erfüllt sein müssen, damit sich die Kirschessigfliege wohl fühlt. Sie mag es warm und feucht, Wind hingegen passt ihr nicht. Hier oben in der Summerhalde sind die Bedingungen für einen Befall daher eigentlich nicht besonders gut. Zudem mag die Kirschessigfliege lieber Früchte mit weicher Haut anstatt Trauben. So dachten wir jedenfalls. Natürlich haben wir im letzten Sommer trotzdem regelmässig Kontrollgänge durchgeführt, denn durch den vielen Regen stieg die Gefahr, dass sich dieser Schädling schnell vermehrt und grosse Schäden anrichtet.

Meine Frau Monika fand dann schliesslich die ersten befallenen Trauben. Die Kirschessigfliege befällt nur reife Früchte. In diese bohrt sie winzige Löcher und pflanzt ihre Brut hinein. Aus den Eiern werden im Nu Maden, die befallene Frucht wird weich und fällt in sich zusammen. Bei den Trauben sind die Auswirkungen eines Kirschessigfliegenbefalls besonders schlimm. Denn die Trauben werden schnell zu Essig und somit ungeniessbar.

Als wir realisierten, dass wir von diesem Schädling heimgesucht wurden, fühlten wir uns schon ziemlich ratlos. Nun hiess es, sofort zu reagieren. Zum Glück waren die Trauben schon ziemlich reif, sodass wir sofort mit der Ernte beginnen konnten. Normalerweise helfen uns über die

Wümmet 12 bis 15 Leute. Das sind viele Verwandte und Freunde, man kennt sich seit vielen Jahren und daher gleicht die Weinlese bei uns auch immer viel mehr einem schönen Fest denn harter Plackerei. Na gut, zuerst ernten wir natürlich schon die Trauben. Aber anschliessend wird zusammengesessen, gemeinsam gefeiert und gegessen.

Letztes Jahr war das aber ganz anders. Mehr als doppelt so viele Leute als in anderen Jahren halfen uns bei der Ernte. Es war sehr eindrücklich, wie viele Menschen uns einfach so, ganz spontan ihre Hilfe anboten. Da waren auch viele Leute darunter, die wir vorher gar nicht kannten. Diese Hilfsbereitschaft erfüllte uns mit grosser Dankbarkeit. Die Weinlese selbst gestaltete sich dann als äusserst aufwändig und verlangte den Helferinnen und Helfern alles ab. Dadurch, dass jede geerntete Traubenbeere von Hand genau auf Befall untersucht werden musste, dauerte die Weinlese viel länger als üblich. War die Beere voller Larven, durfte sie nicht weiterverarbeitet werden. Sonst hätte die Gärung für den Wein gar nicht funktioniert und somit wäre ein ganzer Jahrgang gefährdet gewesen. Irgendwie war es aber doch eine schöne Wümmet, wenn ich jetzt zurückschaue. Alle halfen einander, die Stimmung war trotz der Anspannung zuversichtlich. Trotz der schnellen Reaktion und der vielen hilfreichen Hände konnten wir leider nicht verhindern, dass die Kirschessigfliege einen grossen Teil unserer Trauben verdarb. Rund 60 Prozent weniger konnten wir ernten, und das tut natürlich weh. Das ganze Jahr hindurch haben wir unsere Trauben gepflegt, nur um dann am Ende zuschauen zu müssen, wie sie kaputtgehen.

Wir haben uns dazu entschlossen, aus dem Jahrgang 2014 keinen Rotwein zu produzieren, sondern alle roten Trauben für unseren Federweissen zu verwerten. Bei diesem Wein wird lediglich der Traubensaft gekeltert, die Maische hingegen nicht. Dafür ist das Risiko kleiner, dass

durch die Kirschessigfliege Qualitätseinbussen auftreten.

Nächste Woche können wir unseren Wein aus dem 2014 zum ersten Mal degustieren. Wir sind sehr gespannt und hoffen, dass wir mit einem blauen Auge davongekommen sind. Doch selbst wenn: Die Kirschessigfliege und ihre Bekämpfung werden auch in Zukunft ein Thema sein. Diese Insekten können nämlich prima überwintern und werden uns vielleicht schon im Sommer wieder beschäftigen. Hinzu kommt, dass sich viele private Obstgartenbesitzer nicht über die Gefahr im Klaren sind. Denn es bringt nichts, wenn wir Obst- und Weinbauern die Kirschessigfliege bekämpfen, gleichzeitig aber immer neue Brutten auf privaten Bäumen heranwachsen. Deshalb ist es sehr wichtig, dass jeder private Besitzer von Steinobstanlagen und Beeren wachsam ist und seine reifen Früchte regelmässig kontrolliert. Befallene Früchte dürfen übrigens nicht einfach auf dem Komposthaufen entsorgt werden, sondern gehören in einen luftdichten Behälter. Sonst vermehren sie sich munter weiter!

Die Kirschessigfliege beschäftigt übrigens nicht nur uns in der Schweiz in zunehmender Masse, sondern ist innert kurzer Zeit zu einem weltweiten Problem geworden. Manchmal mache ich mir schon Gedanken, wohin das alles führen wird. Können wir unsere Lebensmittel irgendwann nur noch in Treibhäusern produzieren, wo alles abgeriegelt und kontrolliert werden muss? Das gibt einem doch zu denken, oder?

Eigentlich ist es absurd: Als ihr von der Elsauer Zytig das letzte Mal hier wart, ging's um den Feuerbrand. Das war doch damals ein riesen Thema und alle Obstbauern machten sich grosse Sorgen um ihre Anlagen. Doch wenn ich ehrlich bin, hat uns die Kirschessigfliege in einem einzigen Jahr viel mehr geschadet als der Feuerbrand. Obschon jedes Jahr vereinzelte Fälle davon auftreten.

Aufgezeichnet von Sina Schuppisser